



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

350 (31.7.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317031)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, Dringender 25 Btg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto aufschlag N. 2.48 pro Quartal, Einzelnummer 6 Btg.

Inserate

Die Colonie-Zeile . . . 25 Btg. Anwärter-Zeile . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus

in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 350.

Samstag, 31. Juli 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 20 Seiten.

Die Fahrt des Z. II. nach Köln.

Zeppelin 2 an der Bergstraße.

Sch. Heidelberg, 31. Juli. (Privat-Telegr.) „Z. II.“ hat um 12 Uhr 40 Min. Heidelberg passiert. Auf den beiden Redarbrücken und an den Ufern hatte sich ein vielstündiges Publikum angelammelt, das das Luftschiff bei seinem Erscheinen jubelnd begrüßte. Der Ballon kam über den Schloßberg und die Kollentur und senkte sich dann etwas nach der Richtung des Redars. Er bog dann über Neuenheim nach Norden um, um dann weiter die Reise die Bergstraße entlang fortzusetzen. Bereits um 1 Uhr war der Ballon den Blicken derjenigen, die auf der Kollentur Posto gefaßt hatten, verschwunden.

P. Schriesheim, 31. Juli. 1.20 nachm. (Privat-Telegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Das Luftschiff flog punkt 1 Uhr über Schriesheim hinweg und flog in der Richtung auf Bensheim in einer Höhe von ungefähr 250—300 Meter weiter. Das Luftschiff war sehr gut sichtbar.

A. Weinheim, 31. Juli. 1.20 Uhr nachm. (Privat-Telegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Zeppelin 2 flog um 1.20 Uhr über Weinheim in der Richtung auf Bensheim.

W. Weinheim, 31. Juli. (Privattelegramm des Mannheimer Generalanzeigers.) Schon in den Vormittagsstunden ist der Straßenverkehr ein ungewöhnlich lebhafter. Insbesondere macht sich von den Ortschaften des Obenwalds ein anhaltender Zug bemerkbar. Auf der Winded und der Wartburg flattern Fahnen. Bereits lange vor 12 Uhr sind die Höhen der umliegenden Berge dicht besetzt. Um 1 Uhr kommt plötzlich Bewegung in die Masse. Das Luftschiff kommt in dem Dunstschleier, der auf der Erde lagert, in zunächst verschwommener Silhouette in Sicht und sähel nun rasch näher. Auf der Winded erlösen Böllerschüsse und allseitig herrscht große Begeisterung. Ungefähr in paralleler Richtung mit der Linie der Main-Redar-Bahn sich haltend, entschwindet das Luftschiff gegen halb 2 Uhr vollständig den Blicken der auf den höchsten Punkten sich aufhaltenden Zuschauer.

F. Bensheim, 31. Juli. 1.50 Uhr. (Privattelegramm des Mannheimer Generalanzeigers.) Das Luftschiff flog um 1.28 Uhr über Bensheim.

A. Darmstadt, 31. Juli. 2 Uhr nachm. (Privat-Telegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Zeppelin 2 passierte in einer Höhe von ca. 125 Meter Darmstadt. Das

Luftschiff flog in nächster Nähe des Neuen Palais sowie dem Grohh. Schloße vorbei. Zeppelin 2 flog in nordwestlicher Richtung auf Frankfurt zu. Die Begeisterung in Darmstadt war sehr groß. Die Leute standen auf den Dächern. Die Straßen waren überfüllt.

* Frankfurt a. M., 31. Juli. Zeppelin wurde hier gelichtet, er nahm jedoch den Kurs nach Wiesbaden, weil er über Wiesbaden noch manövrieren will.

Ankunft in Frankfurt am Main.

F. Frankfurt, 31. Juli. 3.45 Uhr nachm. (Privat-Telegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Zeppelin 2 flog um 3.30 Uhr von Westen her über Frankfurt a. M. und landete kurz darauf auf dem Gelände der Fla. gatt vor der Kribine.

* * *

Leider war das Zeppelinsche Luftschiff infolge des trübten Wetters und des starken undurchdringlichen Wolkenumtes von Mannheim aus nahezu ganz unsichtbar. Erst nach halb 2 Uhr begann sich der Himmel allmählich etwas aufzuhellern. Aber um diese Zeit war das Luftschiff längst an Weinheim vorbeigeschlagen. Auf der Sternwarte, dem Redardamm, selbst auf den verschiedenen Mannheimer Kirchtürmen hatten sich Leute postiert, um den fähigen Aufsteiger zu sehen. Die Leute kamen jedoch diesmal nicht auf ihre Rechnung, denn von der Bergstraße, die sonst zum Greifen nahe liegt, war absolut nichts zu sehen.

(Weitere Nachrichten siehe Seite 4).

Die „politische“ Zentrumsparlei.

Das Zentrum vermahrt sich bekanntlich sehr oft dagegen, eine konfessionelle Partei zu sein; es spielt sich auf die rein politische Partei hinaus. Es hat dazu seine guten Gründe. Als konfessionelle Partei konnte es, weil die Katholiken nur 1/2 der Bevölkerung Deutschlands ausmachen und außerdem ein nicht geringer Teil der Katholiken nicht zur Zentrumsparlei gehört, niemals die Vorherrschaft in Deutschland erlangen. Wenn es aber das politische Mantelchen umnimmt, so kann es die evangelischen Welsen zu Sympathanten machen, es kann zweifelhafte Wählerkreise vom Bunde der Landwirte zugehängt bekommen und es kann, wie es vor zwei Monaten geschehen ist, von den Konfessionslosen wieder zur führenden Partei in Deutschland gemacht werden.

Am 31. Juli hat sich nun ein Vorfall zugetragen, der den „politischen“ Charakter des Zentrums so recht beleuchtet. In einer katholischen Kirche Dortmund hielt ein Franziskaner eine Predigt, in der er die Gläubigen davor warnte, nicht-kerkliche Zeitungen zu halten, da diese nur von abtrünnigen Katholiken, ungläubigen Evangelischen, Juden und sonstigen Geklägerten gelesen würden. Solche Zeitungen müßten abbestellt werden, hingegen müßten die „Armonia“ und die „Kölnische Volkszeitung“ (zwei ausgesprochene Parteiblätter des Zentrums) gehalten werden.

Man nenne diesen Vorgang nicht eine allein stehende Entgleisung eines einzelnen Konfessors. Genau dasselbe ist schon wiederholt vorgekommen. In Ober-Schlesien sind von der Kanzel herab die Leute aufgefordert worden, nur Zeitungen von der Zentrumsrichtung zu lesen und andere zu verbannen. Ebenso hat vor einigen Jahren die Zentrumsleitung in Baden die Wahlbewegung mit einem Beschlusse eingeleitet, daß die Geistlichen von der Kanzel herab vor der Verteilung nicht-kerklicher Blätter warnen sollten.

Damit ist also bewiesen, daß System in der Sache steckt und daß der fromme Franziskaner-Pater nur durch seine unflätigen Angriffe auf Andersgläubige noch ein übriges getan hat. Das System besteht darin, daß das Zentrum grundsätzlich und zielbewußt die weitverzweigte und in ihrer Durcharbeit muntergültige Organisation der katholischen Kirche dazu benützt, um die Zwecke der Partei zu fördern. Dabei treten die katholischen Geistlichen nicht nur außerhalb ihrer seelsorgerischen Tätigkeit durch Wahlreden und sonstige Einflussnahme auf die Wähler für die Zentrumsparlei ein, sondern sie benutzen, wie die angeführten Beispiele zeigen, sogar die Kanzel für die Parteipropaganda.

„Sand wird stets von Sand gewaschen, wenn Du nehmen willst, so gib! Das Zentrum weiß sehr gut, daß die katholische Kirche die letzte ist, ihre wunderbare Organisation umsonst zur Verfügung zu stellen. Das Zentrum muß also auch geben, wenn es nehmen will. Es muß also zunächst einmal die kirchlichen Forderungen des Katholizismus unter allen Umständen verteidigen, selbst wenn diese Forderungen den Staatsinteressen entgegen sein sollten. Daraus ergibt sich ohne Zweifel der ausgesprochene konfessionelle Charakter der Partei. Noch viel bedenkllicher aber ist, daß das Zentrum auch außerhalb Deutschlands liegende Interessen der Kirche wahrzunehmen hat. Interessen, die nicht selten im scharfen Gegensatz zu den nationalen deutschen Interessen stehen. Man erinnere sich, wie wiederholt, wenn italienische Herrscher dem Kaiser des verbündeten Deutschen Reichs ihren Besuch abstatteten, deutsche kerkliche Blätter in Erinnerung an die Einnahme Roms im Jahre 1870 von „Mäubern“ sprachen. Den deutschen Interessen war damit sicherlich nicht gedient, wenn man den Gast des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, der obendrein zugleich der Verbündete Deutschlands war, auflegte, aber im Vatikan freute man sich vielmehr über diese unfreundliche Begrüßung des „räuberischen“ Königs. In solchen Fällen tut das Zentrum übrigens nicht gut daran, die politische Partei zu markieren. Als konfessionelle Partei hat es noch eine gewisse Entschuldigung, man kann ihm wenigstens nur Fanatismus vorwerfen; von einer politischen Partei wäre es hochverräterisch, die Bündnisse des Deutschen Reichs zu lockern.

So ist also das Zentrum jedenfalls nur im Nebenamt politische Partei, im Hauptamt ist es konfessionelle Partei. Die Konservativen werfen oft den Liberalen vor, in kirchlichen Dingen gleichgültig zu sein. Nun, durch diese Gleichgültigkeit werden die Interessen der evangelischen Kirche immerhin noch weniger geschädigt, als wenn man sich mit Deuten verbindet — oder richtiger ausgedrückt Deuten den Schweigegel hält —, die „abtrünnigen Katholiken, ungläubigen Evangelischen, Juden und sonstigen Geklägerten“ in einen Topf werfen und die nur ein Ideal kennen, die Machtstellung der

Feuilleton.

Mit der deutschen Gartenstadgesellschaft durch England.

von Hermann Köstke.

3. Chester, Birmingham, London.

Von Liverpool aus machten wir der Stadt Chester in Nord-Wales einen Besuch. Chester ist die Stadt in England, die am meisten mittelalterlichen Charakter bewahrt hat. Die Stadtmauer ist noch vollständig vorhanden. Auch eine ganze Anzahl Häuser im Nürnberger Stil sind noch erhalten. Aber die Stadt ist sicher im Mittelalter ein ganz kleines Nest gewesen. Das Haus, das in früheren Jahrhunderten der vornehmsten Familie gehört hat, machte einen sehr hübsigen Eindruck. Nur eine Originalität hat Chester aufzuweisen. In mehreren allen Straßen sind die ersten Stockwerke der Häuser soweit zurückgelehrt, daß man auf den Erdgeschossen bequem entlang wandeln kann. Man hat hier einen 2 Meter breiten Umgang geschaffen, wobei Schattensperren und Läden in den ersten Stockwerken ebenso zur Geltung kommen wie in den Erdgeschossen. Vielleicht kommt in Zukunft wieder einmal eine solche Bauweise auf. Denn der 1. Stock wird ja schon heute zu Schaufenstern vielfach ausgenutzt in den Hauptverkehrsstraßen der Großstädte. Eine Verwendung für Läden wäre ein noch weit größerer Vorteil.

Wir folgten ferner auch einer Einladung nach Port Sunlight, wo die weltberühmte Seifenfabrik mit einer daran anschließenden Gartenstadt sich befindet, und reisten dann von Liverpool nach Birmingham, dem Sitze der englischen Metallindustrie, wo James Watt seine ersten Versuche mit der Dampfmaschine machte und von wo der Lordmayor Chamberlain, ehemaliger Schraubensabrikant und späterer Kolonialminister seinen Feldzug gegen den Freihandel eröffnete.

maliger Schraubensabrikant und späterer Kolonialminister seinen Feldzug gegen den Freihandel eröffnete.

Die Stadt ist im allgemeinen eine große Fabriksstadt wie die andern auch. Sie hat einige sehr schöne Bauten um das Stadthaus herum. Man sieht die Queen Victoria u. einige andere Denkmäler, wie überall. Die Sitte ist nicht übel, daß man die Statuen häufig auf einen Platz zusammenstellt. Im ganzen machen die englischen Fabriksstädte einen weniger vornehmen Eindruck als die deutschen. Das liegt nicht nur daran, daß die Deutschen häufig zugleich Refinerien sind oder gewesen sind. Auch die Geschäftshäuser und die Läden sind in England weniger elegant. In den Schaufenstern liegen oder hängen die Waren ziemlich bunt durcheinander.

Wir sind gerade Birmingham ziemlich kreuz und quer durchfahren und konnten uns somit einen guten Überblick über die Stadt verschaffen. Die Stadt hat wohl die beste Wohnungspolitik in ganz England getrieben. Sehr viele alte Wohnhäuser hat man einfach aufgelassen und niedergerissen. So haben jetzt alle Häuser und Höfe Luft und Licht. Merkwürdigerweise ist es nicht gelungen, in den nunmehr geräumigen Höfen Bäume anzupflanzen. Wo Versuche gemacht worden sind, haben die Leute sie einfach umgehauen. In den Höfen will der Engländer keine Bäume haben. Hier verlangt er Luft und Licht. Schatten braucht er freilich noch weniger als wir, weil es niemals so heiß ist. Auch liebt er keine Blumen in oder vor den Fenstern. Ballone kennt er nicht. Erkerzimmer sind dagegen allgemein. Die Hausgärten sind gut gepflegt.

Während Städte wie Sheffield, Manchester, Liverpool verhältnismäßig spärlich mit Parks besetzt sind, besitzt Birmingham 9 größere und kleinere Parks. Die Wohnungspolitik ist so glänzend durchgeführt, daß auf ein Haus nur 3 Bewohner kommen. Somit ist nicht nur das Einamilienhaus strenge Sitte, sondern das Schlosswesen ist auch völlig beseitigt. Für die Unverheirateten ist durch besondere Ledigenheime gesorgt.

Die Wohnungen in der inneren Stadt sind nicht viel besser als in den andern Städten. Sie kosten 3/4 bis 3 Schilling die Woche, Kommunalksteuer und Wasserabgabe immer eingeschlossen und umfassen 2—3, zuweilen 4 Räume. Birmingham hat aber viele zehntausende verhältnismäßig glänzender Arbeiterwohnungen in den Außenteilen der Stadt mit kleinen Gärten. Diese Wohnungen umfassen in der Regel 6 Räume, 3 unten und 3 oben, die letzteren zum Schlafen. Ferner etwas Nebenzugang, aber Keller und Bodenraum sind in England nicht üblich. Wäsche trocknet man zuweilen auf einer Leine über die Straße weg. Die größeren Häuser besitzen auch noch einen Boderraum. Die Miete beträgt nebst Steuer usw. 6—8 1/2 Schilling die Woche, je nach der Größe.

Wir waren allgemein erstaunt, daß englische Arbeiter so umfangreiche Wohnungen mieten, wie das in Deutschland wohl nur selten zu finden ist, und nur dann, wenn die Betroffenen abermieten. Die Wohnungen waren auch sehr gut eingerichtet. Ein Kamin fehlte nicht häufig. Der Engländer legt eben, wenn er nur einigermaßen kann, auf sein Heim einen sehr großen Wert. So kommt es, daß auch der bescheidenste Arbeiter selbst bei den billigen englischen Wohnungen den 4. Teil seines Lohnes für die Miete ausgibt, genau wie wir anders. Die Arbeiter, die 8 1/2 Schilling für die Miete ausgeben, verdienen etwa 50 Mark die Woche. Natürlich sind das auch in England nicht viel, wenn auch etwas mehr als in Deutschland. Freilich bewohnt auch der kleinere Mittelstand keine besseren Wohnungen. Die Clerks, kaufmännische Angestellte und Bureaubeamte in den Fabriken, verdienen in England nicht viel, aber weniger als in Deutschland. Sicher aber erscheint, daß der übrige Mittelstand, etwas mit den gleichen Einkommensverhältnissen wie in Deutschland, besser wohnt, und vielleicht nicht immer teurer.

Wiederholt wurde uns gesagt, daß die Häuser, die etwa 6 Räume enthalten, unten Wohnstube, Wohnküche, Spülküche und etwas Nebenzugang, oben 3 Schlafkammern, schon für 2—4000 Mk.

katholischen Kirche wieder in der Weise aufzurichten, wie sie vor der Reformation bestanden hatte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Juli 1909

Die Nationalliberalen und die Wirtschaftspolitik.

Herr Bassermann hat am letzten Sonntag, wie unsere Leser wissen, sich mit Fug gegen das auf den Leutsefang berechnete Gerede von nationalliberalen Linksabmarsch gewandt und nachdrücklich betont, wie an den bewährten Grundätzen deutscher Wirtschafts- und Handelspolitik, am Schutz der nationalen Arbeit nicht gerüttelt werden solle.

Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet dann aber noch des Weiteren: Herr Bassermann hätte, indem er darauf hinwies, daß dieselben Grundätze deutscher Wirtschaftspolitik fast bei allen bürgerlichen Parteien festen Boden gewonnen hätten, sich auf den Standpunkt des Herrn Dr. Badmeide gestellt, der neulich in einem Artikel des „Tag“ von der Abschaffung der Landwirtschaftszölle als einer Aufgabe der Zukunft gesprochen hat.

„Doppelte Moral“ der Kreuzzeitung.

Das leitende Blatt der agrarisch-konservativen Partei, die „Kreuzzeitung“, hat eine Sonntagsbeilage „Aus der Fremdwelt“, worin manchmal, im Gegensatz zum politischen Teil, der gesunde Menschenverstand zu Worte kommt.

Das leitende Blatt der agrarisch-konservativen Partei, die „Kreuzzeitung“, hat eine Sonntagsbeilage „Aus der Fremdwelt“, worin manchmal, im Gegensatz zum politischen Teil, der gesunde Menschenverstand zu Worte kommt.

Das leitende Blatt der agrarisch-konservativen Partei, die „Kreuzzeitung“, hat eine Sonntagsbeilage „Aus der Fremdwelt“, worin manchmal, im Gegensatz zum politischen Teil, der gesunde Menschenverstand zu Worte kommt.

Das leitende Blatt der agrarisch-konservativen Partei, die „Kreuzzeitung“, hat eine Sonntagsbeilage „Aus der Fremdwelt“, worin manchmal, im Gegensatz zum politischen Teil, der gesunde Menschenverstand zu Worte kommt.

servativen Reichstagsfraktion ist) zu: „Wenn ihr der Praxis des Lebens nicht so fern ständet, so hättet ihr bei der Veranlassung der neuen Steuern damit rechnen müssen.“

Die „Frau“ der „Kreuzzeitung“ wird natürlich trotz alledem „noch wie vor mit dem alten Haushaltsgeißel auskommen“.

Der „Mann“ der „Kreuzzeitung“ beschließt das anmutige Zwiegespräch am häuslichen Herd mit den Worten: „Du bist und bleibst meine kluge, praktische Hausfrau.“

Zur deutschen Verkehrseinheit.

Aus Baden wird den „Leipz. N. Nachr.“ geschrieben: Die deutsche Eisenbahngemeinschaft bildet in den Bundesstaaten fortgesetzt ein Thema der öffentlichen Erörterungen.

„Preußen, das auch ideales und pekuniäres Interesse an einer deutschen Eisenbahngemeinschaft habe, werde höchstwahrscheinlich eine Sicherstellung einer hohen Durchschnittsrente von etwa 7 Proz. verlangen, da es auf eine solche Eisenbahneinnahme seine Verhältnisse anstellen würde.“

Mit vollem Recht meint Endres ferner, daß eine solche Gemeinschaft den übrigen Bundesstaaten nicht nur große finanzielle Vorteile bringen, sondern auch noch innen und außen gut wirken werde.

Deutsches Reich.

— Pfarrer Tremel von Boldsbach hat, wie nunmehr amtlich bekannt gegeben wird, die Pfarrei Raisting bei Weiskirchen verliehen bekommen.

englische Mittelgebirge, das an dieser Stelle den Namen englische Schweiz führt. Dichter Wolf sollte allerdings, nur Anlässe davon waren zu bemerken.

Von London selbst nur wenige Striche, um einige hervorragende Hügel zu charakterisieren, da es unmöglich ist, einen vollständigen Uebersicht zu geben.

Zunächst kommt der Hochbau in den Stadtteilen auf, die in der Nähe der City liegen. Die Grafschaftsverwaltung Groß-London selbst hat mancherlei getan, um gute Wohnungen zu beschaffen.

Bischof v. Dingeldey in Augsburg, seinem ehemaligen Schüler Tremel telegraphisch seine Freude auszubringen über den Rat der Entfugung, den der Pfarrer seinem Oberhirten gegenüber gefunden hatte.

— Aus der Partei. Eine nationalliberale Wählerversammlung in Saarbrücken in Saarbrücken fand am 25. Juli folgende Resolution: Die heutige zahlreich besuchte Versammlung des nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken spricht nach einem begeisterten Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Fuhrmann der nationalliberalen Reichstagsfraktion aufrichtigen Dank für ihr mannhaftes Verhalten bei der Beratung der Reichsfinanzgesetze aus, begriffen es mit Freude, daß die Fraktion es abgelehnt hat, den Gesetzesvorhaben einer konservativ-kerikal-politischen Reichstagsmehrheit ihre Zustimmung zu geben und versichert die Fraktion ihres uneingeschränkten Vertrauens zur Fortführung einer Politik in nationalem und liberalem Geiste.

Badische Politik.

Landtagskandidaturen.

* Karlsruhe, 30. Juli. Wie man hört, soll Revisor Trautmann, Vorsitzender des Bad. Eisenbahnverbandes, ev. als Mittelstandslandkandidat für Karlsruhe-Stadt in Betracht kommen.

* Eppingen, 30. Juli. Mit geringer Stimmenmehrheit haben Gemeinderat und Bürgerausschuß in ihrer gestrigen Zusammenkunft beschlossen, daß es Herrn Bürgermeister Wirth nicht gestattet ist, sich als Landtagskandidat aufstellen zu lassen.

Die Revolution in Spanien.

Bericht eines Augenzengen.

* London, 30. Juli. Der Schnellposten „Barcelona“ ist heute früh auf dem Wege aus Buenos-Aires, über Barcelona kommend, in Genua angelangt. Der Kapitän Rosines hat nach dem „Daily Mail“ einen Vertreter der Schweizer Presse empfangen und ihm wie folgt die Ereignisse auseinandergesetzt.

Der Kapitän berichtet weiter: Ich kann Ihnen nicht genau die Zahl der Opfer, der Toten und Verwundeten angeben.

* London, 30. Juli. Die englische Presse trägt einen sehr ersten Ton bei Wärdung der Ereignisse in Barcelona und Spa-

reichlich Luft und Licht, die Kinder Spielplätze. Sogar grüne Anzügen waren vorhanden. Um eine Ueberfüllung der Wohnungen zu vermeiden, hat die Verwaltung eine bestimmte Belegziffer eingeführt, die streng eingehalten werden muß.

Die Wohnungen sind nicht ganz billig. Eine Zweizimmerwohnung für 4 Personen kostet 7-8 Schilling die Woche, eine solche mit 3 Zimmern 9-10. Rinderreiche Arbeiterfamilien können in diese hübschen Wohnungen wohl nur ausnahmsweise gehen; nur dann wenn der Vater besonders gut gestellt ist.

Die Wohnungen, die die Grafschaften in Leodding im Südwesten errichtet hat, waren natürlich weit billiger. Hier hat man ein Einfamilienhaus, sogar mit kleinem Gärtchen festgehalten.

Natürlich haben wir Tage, einige sogar wie ich selbst noch London nach allen möglichen Richtungen durchstreift und

nien an. „Die Abneigung des Volkes gegen jeden auswärtigen Krieg“, sagt die „Times“, „und der Mangel eines hervorragenden Erfolges der spanischen Waffen macht die Lage sehr schwierig. Es gehört großer Mut und scharfes Urtheil dazu, um zu ermitteln, was der Augenblick erfordert. Die „Times“ tröstet sich damit, daß die Pariser Börse, die über die spanischen Angelegenheiten wohl informiert und tief daran interessiert ist, keine alarmistischen Behauptungen zeigt. Hauptsächlich der spanischen Papiere meint die „Daily Mail“, wenn Marra dem Volke die Versicherung geben könnte, daß er keine Kriegsabstufen auf Marroko hat, sondern nur den territorialen Besitz Spaniens sichern wollte, würde die Unzufriedenheit im Lande, mit Ausnahme vielleicht von Catalonien aufhören. Der „Daily Telegraph“ aber scheint den Finger in die Wunde Spaniens zu legen, wenn er verlangt, daß die sozialen Leiden der ärmeren Klassen Spaniens gemildert werden müssen und daß damit eine rückwärtslose Unterdrückung der inneren Unordnung und unbeugsamer Entschluß an der Front Hand in Hand gehen müssen. Das „Daily Chronicle“ erklärt die plötzliche Entfremdung des Volkes dem Königtum gegenüber durch die autoritäre Regierung Marra. Die „Daily News“ dagegen schreibt, daß das spanische Volk sich der Unfähigkeit der Regierung während des Krieges in Afrika und auf den Philippinen erinnert, und daß es nach den ersten Meldungen aus Melilla annimmt, die Regierung habe nichts gelernt und alles vergessen. Das Blatt fragt, wofür all dieses Mißvergehen erfolge, und antwortet: Zum Ruhm von Aktionären in Konzeptionen, die ohne jedes anerkannte Recht geschätzt worden sind, und vielleicht auch zum eingebildeten Ruhm einer Regierung, die da glaubte, eine gute Gelegenheit zu haben, sich mit Frankreich auf daselbe Niveau zu stellen und mit Frankreichs Vorgehen in einem Lande zu wettschießen, das einem andern Volke gehört. Hauptsächlich der Lage in Catalonien verweisen sämtliche Blätter das Wort Herbes dahin: Spaniens Verlegenheiten sind Cataloniens Gelegenheiten.

Ein französisch-spanisches Marokkoabkommen.

* Wien, 30. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet, den Wortlaut eines angeblichen Geheimabkommens zwischen Frankreich und Spanien, welches am 6. Oktober 1904 in Paris unterzeichnet worden ist. Es enthält folgende Bestimmungen:

1. Frankreich und Spanien garantieren einander den Besitz ihrer Besitzungen in Nordafrika innerhalb der gegenwärtigen Grenzen.
2. Frankreich und Spanien einigen sich über ihre wirtschaftlichen Interessensphären in Marokko und Jaz.
3. Frankreich verpflichtet sich, wenn die militärische Kraft Spaniens bei der Behauptung seiner Besitzungen zwischen der Grenze der Bannmeile Ceutas und jener Melillas nicht hinreichen sollte, bewaffneten Beistand zu leisten.
4. Spanien verpflichtet sich, seine Besitzungen in Marokko weder im ganzen noch teilweise ohne ausdrückliche Zustimmung Frankreichs an irgend eine andere Macht oder an die eingeborene Bevölkerung und deren Behörden abzutreten, zu verkaufen oder zu verpachten.

Dieses Geheimabkommen wurde von Spanien erst ratifiziert, nachdem es England mitgeteilt worden war und das Londoner Kabinett dagegen keine Einsprüche erhoben hatte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Juli 1909.

Aus der Stadtrats Sitzung

vom 29. Juli.
(Schluß.)

Die Versteigerung eines abgängigen Ebers aus der Farrenhaltung Redarau wird genehmigt, desgleichen die Versteigerung des Düngeregebnisses aus den Farrenhaltungen Käferthal und Redarau.

Uebertragen werden:

a) folgende Lieferungen:

1. von 16 Motorwagen für die Straßenbahn der Firma Gottfried Lindner, A.-G. Waggonfabrik in Annendorf bei Halle;
2. der elektrischen Ausrüstungen samt Reserveteilen für diese Wagen der Firma Siemens-Schubert-Werke in Berlin;
3. von Bogenlampen für die Beleuchtung der Straßenbahn-Wagenhallen der Firma Stog u. Cie hier;
4. von 4 Motoren für die automatische Kesselschichtung des Elektrizitätswerks der Firma Brown, Boveri u. Cie hier;
5. eines elektrischen Lichtpausapparates für die technischen Kemter im Kaufhaus an die Firma Louis Morstaller hier;

b) folgende Ausführungen bzw. Herstellungen:

1. einer Gleisüberführung von der Schweineschlachthalle im Schlachthof der Firma J. Wögle hier;
 2. von Asphaltreparaturarbeiten im westlichen Teile der Planten der Deutschen Asphalt-Atien-Gesellschaft in Hannover;
 3. des Holzfußbodens und der Wöden für den Stadtherordnetensaal im Kaufhaus an Schreinermeister Philipp Leger u. Sohn hier;
 4. der Holztafelung und Türen zum Turmsaal im Kaufhaus an die Firma Hugo Hauser hier.
- Die Geluche um Befreiung von Zahlung des Materialgeldes für den Handfertigkeitsunterricht an der Volksschule pro I. Semester 1909/10 werden verabschiedet. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom Gr. Schöffengericht hier, der Meßger Friedrich Schmitt hier, wegen Verletzung eines Straßenbahnbediensteten zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt worden ist.

Schulfeiern.

* Den Schlußakt des Großh. Karl-Friedrich-Gymnasiums, der heute morgen im Verharbushof stattfand, eröffnete das Schülerorchester mit dem ersten Satz aus Haydns sechster Symphonie, der frisch und lebendig vorgetragen wurde. Nach Glucks Hymne für dabei die verschiedensten Interessen zu Worte kommen lassen. Aber immer stand die Wohnungsfrage im Vordergrund. Wir haben auch gesehen, daß im berühmlichen Osten Londons vielerlei Geschichte um geordnete Verhältnisse zu schaffen. Manche verräufene Straßen sind geperrt oder niedergebissen. Aber das scheint wenig zu bedeuten. Im Judenviertel z. B. herrscht noch soviel Schmutz, wie man in der schlechtesten Teilen Neapels nicht sieht. Es strömt eben hier im Osten Londons ein Teil des Abwässers der ganzen Welt zusammen. Da gilt es nicht nur die Wohnungen besser und den Schmutz zu beseitigen, sondern da muß man vor allem die Menschen bessern. Und das ist nicht leicht.

Im nächsten und letzten Brief noch ein Wort über die englische Gartenstädte.

gemischten Chor und Orchester, den der Schulleiter unter Leitung des Musikdirektors August Pellissier zu schöner Wirkung brachte, betrug der Miturient Otto Gerlach das Reberduett. Er feierte in längerer, schon aufgebauter Rede Armins Verdienst um die deutsche Freiheit, die durch den am 2. August wiederkehrenden 1900. Jahrestag der „Hermannschlacht“ in besonders lebendiger Erinnerung gerufen werden, und ermahnte im Anschluß daran seine Kommilitonen, mit das ihre dazu beizutragen, diese Freiheit zu erhalten und für die Einheit zu wirken, die jener herrliche Mann vergebens erstrebt und Deutschland erst so viel später sich errungen habe. Durch den ersten Satz aus Schuberts Froschquintett unterbrochen, dessen ausgezeichnete Wiedergabe durch die Miturienten Erich Köhler (Klavier), Paul Fieber (Violine), Paul Heud (Violoncell), den Primaner Herbert Zannenbaum und einen zugezogenen Kontrabaßisten beträchtlich über das hinausging, was man bei Schüleraufführungen zu hören gewohnt ist, folgte der Miturientenrede die Ansprache des stellvertretenden Direktors Prof. Dr. H. Schagel. Der Redner warf einen kurzen Blick auf das verfloßene Schuljahr, gedachte mit ehrendem Wort nochmals des dahingegangenen Professors der Anstalt Karl Baumann und des Geh. Hofrats Keller, den ein unglückliches Leiden zu früh seinem segensreichen Wirken entzog, und erzählte sodann in unterhaltender, manchmal durch seinen Humor gewürzter Weise Erlebnisse und Heiteres aus den Erfahrungen seines eigenen Direktorjahres. Er gab außerdem noch einige praktische pädagogische Anregungen, berichtete u. a. davon, daß für nächstes Jahr Pflege von Blumenbeeten durch die Schüler der Anstalt geplant sei, und entließ schließlich die Miturienten mit schönen erhebenden Worten der Ermahnung und Aufmunterung zum ersten Eintritt ins Leben. Den Abschluß bildete die Aufführung von Schillers „Glocke“ in der Bearbeitung für Soli, gemischten Chor und Orchester von Andreas Romberg unter Leitung des Herrn Pellissier. Das schwierige, wirkungsvolle Werk, das an die Beteiligten große Anforderungen stellte, war sorgfältig vorbereitet, in den einzelnen Teilen gut ausgearbeitet und gelang ohne Störung. Wieder beachteten sich dabei der Chor und das Orchester der Anstalt, in den Solopartien vor allem Fräulein Annie Stern und Lehramtspraktikant Hans Strubel. Frä. Stern verfügt über eine warme, tragfähige und in den Tönen gut ausgeglichene Sopranstimme und singt mit Verständnis und schöner Tongebung; auch Strubel behandelte seinen ausgiebigen und klangvollen Basspart mit viel musikalischer Geschmack und feiner Empfindung, so daß auch ihm ein gut Teil des Erfolges zuzum. Die Tenorpartie sang Richard Gerlach, ein Schüler der Anstalt.

* **Schlußfeier des Großh. Realgymnasiums.** In der dichtbesetzten Aula dieser Anstalt fand heute vormittag 9 Uhr der Schlußakt statt. In den vordersten Bankreihen hatte das Lehrerkollegium sowie einige Herren des Stadtrats Platz genommen. Des Programms wurde prägnant und ohne Unterbrechung abgewickelt. Es wurde eingeleitet durch das Orchester des Realgymnasiums mit dem „Festmarsch Nr. 6“ von Niel; daran reihte sich ein gemischter Chor in portugiesischer Volksweise „An die Heimat“ von Jüngst. Der deklamatorische Teil der Feier brachte Gedichte von Martin Greif, welche mit einer Unterbrechung (gemischter Chor „O Welt du bist so schön“) in folgender Reihenfolge vorgetragen wurden: „Auf dem Jahrmarkt“ (Adolf Brilmayer, Vb); „Reise in die Berge“ (Franz Herrmann, VIIIb); „Besuch in Heidelberg“ (Margarete Oppenheimer, IVa); „König Oberst“ (Albert Jutzerer, OIIIb); „Der stumme Aläger“ (Jakob Siebened, OIIa); „Des Kaisers Entsehung“ (Margarete Schrad, OIIb). Auf die Ehrung des Schöpfers dieser lyrischen Werke war die hierauf folgende Rede des Miturienten Heinrich Venz abgestimmt. Das Jahr 1909, so begann der Redner seinen sehr gründlich durchgearbeiteten Vortrag, brachte auf dem Gebiete der Literatur bis jetzt drei hervorragende Momente: den Tod Ernst v. Hilkenbusch und Tellen v. Hilkenbusch, sowie den 70jährigen Geburtstag Martin Greifs. Der Dichter, 1839 in Speyer geboren und jetzt in München wohnhaft, sei auf dem Gebiete der Lyrik ein Meister seiner Kunst, ein Vorbild für das deutsche Volk, seine Dramen zeichneten die kraftvolle deutsche Persönlichkeit. Eine Dankeschuld aller Deutschen sei es, dem greisen Meister noch in seinen Lebensjahren den wohlverdienten Vorber zu stiften. Mit einem Danke an das Lehrerkollegium der Anstalt für die während der 7jährigen Studienzeit genossene Ausbildung für das künftige Leben schloß der Redner seine Ausführungen in der Erwartung, daß das Erlernte an deutscher Kultur und deutschem Wissen dem großen Ganzen zugute kommen werde. — Nach dem Männerchor „Der Stern Abschied“ von Malher, ergriff Herr Studien-Direktor Höhler das Wort zu einer Ansprache an die Miturienten, in welcher er in sehr eindringlicher Weise auf die Rechte und Pflichten hinwies, welche der nun der akademischen Freiheit zufließenden bisherigen Schüler harrten. Sie mögen stets eingedenk sein, daß sie als zukünftige Leiter und Führer des Volkes ihre besten Kräfte dem Vaterlande schulden. Anschließend verlas der Redner die Namen der 35 Miturienten, worunter auch eine Dame und verteilte die Preisgegenstände an dieselben. Auch die Empfänger jeder Stipendienpreise wurden zur Kenntnis gebracht. Nach zwei weiteren Chören ward die sehr eindrucksvolle Feier um halb 11 Uhr beendet. Sämtliche Vorträge und Reden wurden von den zahlreichem Festteilnehmern mit warmen Beifallsbezeugungen aufgenommen.

* **Das Realgymnasium II (Vestingschule am Luisenpark)** hielt heute morgen 8 Uhr in der Turnhalle der Anstalt seine Schlußfeier ab. Ueberaus zahlreich hatten sich die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt zu diesem feierlichen Akt eingefunden. Der Musiklehrer der Vestingschule, Herr Binder, hatte in instrumentaler und vokaler Hinsicht ein äußerst reichhaltiges und geschmackvolles Programm aufgestellt. Das gut besetzte Schülerorchester brachte Kompositionen von Mozart, Spohr und Niel Klangeisen und rhythmisch ergaß zum Vortrag. Ein trefflich diszipliniertes gemischter Chor brachte eine Motette von E. Orrell und die Wanderhymne von A. Jöllner zu einwandfreier Wiedergabe. 2 Knabenchöre in schlichtem Volkston gehalten „Das Tischen der Heimat“ von R. Benmann und „Jugend und Reuezeit“ von Meyer-Oberleben von der jungen Stimmgebenden Sängerkörpers frisch und mit guter Ausdrucks vorgetragen fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer. Als kleinen Meister auf dem Cello stellte sich der Oberrektioner Eisenlohr vor mit der technisch lauderen Wiedergabe des „Andante religioso“ von S. Thomé. Der Unterprimaner Schrenger trug mit großer Wärme „Die Hermannschlacht“ von Weber vor, nur schade, daß ihn ab und zu sein Gedächtnis im Stich ließ. Eine verständnisvolle Interpretation fand der 2. Auftritt des 2. Aktes von Schillers Wallensteins Tod durch die Oberlandauer Gröppler (Max Piccolomini) und Wiedemann (Wallenstein). Die Rede des Miturienten Vertbold suchte in großen Zügen die schwierige Frage zu beantworten, warum das Christentum auf römischem Boden den Sieg errang und endete mit dem Dank an Schule und Lehrer. Die Ansprache des Direktors handelte von der individualistischen und kollektivistischen Weltanschauung und dem zwischen beiden Extremen vermittelnden Standpunkte, wie ihn Goethe und wohl auch Bismarck einnahmen. An die Miturienten sich wendend wünschte der Anstaltsleiter den die Schule verlassenen jungen Leuten, es möchten Begeisterung

und Beharrlichkeit ihnen während ihres künftigen Lebens allezeit gütige Begleiter sein. Nach Verteilung der Zeugnisse an die Abiturienten, unter denen sich auch zwei Damen befanden, schloß der Direktor das Schuljahr.

* **Die Schlußfeier der Höheren Töchterchule mit Mädchenoberrealschule und Lehrerinneneminar** fand heute vormittag halb 10 Uhr beginnend, in der geräumigen Turnhalle des hiesigen Turnvereins statt. Außer den Schülerrinnen genannter Anstalt war eine große Anzahl von Angehörigen und Eltern erschienen, die der Feier mit großem Interesse folgten. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch die Euvette zu „Figaros Hochzeit“ von Mozart, welche durch das Schülerorchester unter Herrn Prof. Weighardts Leitung hübsch zum Vortrag gebracht wurde, sodann folgte ein von Herrn Gesangslehrer Schneider einstudierter Chor „Lebgesang“ von Niel, ferner kam zum Vortrag ein Septett von Beethoven und Pergolotti aus der 2. Sinfonie von Beethoven, welches ebenfalls von dem Schülerinnenorchester unter Herrn Prof. Weighardts Leitung lauten Beifall erzielte. Herr Direktor Hammeß, der langjährige verdiente Leiter der Anstalt, hielt dazwischen eine kurze Ansprache, wobei er die Schlußfeier und auch die wichtigsten Vorkommnisse in der Anstalt im verfloßenen Jahre streifte und zum Schluß den Schülerrinnen die besten Glückwünsche für ihr ferneres Wohlergehen mit auf den Weg gab. Nachdem die Abiturientinnen ihre Entlassungsscheine und die Schülerrinnen ihre Zeugnisse erhalten, folgte der Schlußchor „Dornröschen“, Märchenbichtung von Herrn. Franke, Musik von Franz Abt, der von den oberen Klassen der Anstalt mit bewundernswürdiger Feinheit zum Vortrag gebracht wurde. Die Solostimmen der einzelnen jungen Mädchen waren von ergreifender Wirkung. Herrn Gesangslehrer Schneider, der die Einstudierung, sowie die Leitung des schwierigen Werkes übernommen hatte, erntete vielen Dank für die überaus gelungene Durchführung. Die Feier war kurz nach 11 Uhr beendet und freudigen Auges nahmen die Schülerrinnen mit Dank Abschied von ihren bisherigen Lehrern und Lehrerinnen.

* **Abiturientenkommerz der Großh. Oberrealschule.** Eine feierliche Festveranstaltung sollte am gestrigen Abend den großen Saal des Ballhauses, wo der Schlußkommerz der Oberrealschul-Abiturienten stattfand. Als Gäste hatten sich neben einer größeren Anzahl von Professoren der Anstalt die Abiturienten des Gymnasiums, des Realgymnasiums, der Vestingschule, sowie eine große Anzahl Mitglieder des Verbandes ehemaliger Abiturienten der Oberrealschule und Handelshochschüler, ferner Freunde und Räter der Abiturienten eingefunden. Es herrschte eine feierlich-freudige Stimmung. Nach einem Musikvortrag der Kapelle Belermann und einem gemeinsam gesungenen Lied erfolgte die Begrüßungsansprache des Präses, in der er die Erlebnisse des Abiturientenkommerzes. Die Ausführungen endeten mit einem donnernden Eröffnungs-Salamander. Nach einem abermaligen Musikstück und Gesang ergriff das 2. Präsidium das Wort zur Freude, die bei den Zuhörern die gebührende Beachtung hervorrief. Redner führte aus, daß neben die feierliche Stimmung auch tiefer Ernst treten müsse. Im Besitz des Reifezeugnisses, seien die Abiturienten nun im Besitze, in das Leben hinauszutreten. Er möchte heute abend die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, um den Herren Lehrern herzlichen Dank für das Gelernte zu sagen. Die Abiturienten seien nicht in der Lage, Worte zu führen, wie jener Nürnberger Abiturient es getan habe. Stolz und Freude überden sie immer an die Schule zurückdenken, die sie frei und wahr zu denken und zu urteilen lehrte. Die Schule habe der Charakterbildung die Grundlage gegeben, die die Abiturienten befähige, weiter zu kämpfen und weiter zu ringen in dem Lebenslauf. Redner bedauerte seine Ausführungen mit dem nachmaligen Dank an den Lehrkörper der Oberrealschule und dem Gelöbnis, jederzeit für die Interessen des Vaterlandes einzutreten. Die Rede gipfelte in einem Salamander zu Ehren der Herren Professoren. Im weiteren Verlaufe des Abends ergriff Herr Prof. Daub das Wort zu einer Ansprache, um im Namen seiner Kollegen den Dank für den freundlichen Empfang auszusprechen. Seine Ausführungen bestanden in Ermahnungen an die Abiturienten für die Zukunft und in dem Appell des feien Zusammenhaltens. Herr Prof. Daub beendete seine Ansprache mit einem kräftigen Salamander, gemeinsam mit der Lehrerschaft. Des weiteren hielten noch kurze Ansprachen die Vertreter der Gymnasiums, Realgymnasiums und der Vestingschul-Abiturienten, die Worte des Dankes für den herrlichen Empfang sprachen. Ein Frä. Brandt sprach im Namen der ehemaligen Abiturientinnen. Langt Zeit blieb man noch in feierlicher Runde bei Sang und Klang beisammen.

* **Bericht wurde Betriebsassistent Ludwig Gey in Riefem nach Pforzheim.**

* **Personenerwerb.** Auf den mittleren und kleineren Eisenbahnstationen der badischen Staatsbahnen, soweit sie nicht zweigleisig sind, wird künftig in den Wartebäumen und Bahnsozialwirtschaften nicht mehr abgezusen. Auf Stationen, wo nicht abgezusen wird, wird dies durch Aushang in den Wartebäumen und Bahnsozialwirtschaften bekannt gemacht.

* **Verkehrsnotiz.** Während der Dauer der Sommerferienperiode 1909 sind die Sommerfahrten Mannheim—Heidelberg an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen zu Benutzung der Eilzüge Nr. 35 Mannheim ab 3.38 nachm., Nr. 60 Mannheim ab 1.56 nachmittags, Nr. 62 Heidelberg ab 8.21 nachm. nur gegen Zahlung von Schnellzugzulagelosen gültig.

* **Der Fahrplankonkurs der Kgl. Bayerischen Staatsbahn** (Majestätisches Reih) liegt zur Einsichtnahme und Geltendmachung etwaiger Wünsche in den Büros der Handelskammer und des Verkehrsvereins an.

* **Reichsabgabe von den Grundstücksübertragungen.** Vom hiesigen Grundbuchamt wird ausgeschrieben: Am 1. August tritt das neue Reichsgesetz, durch welches eine Reichsabgabe von den Grundstücksübertragungen eingeführt wird, in Kraft. Die im Reichstempelgesetz unter Nr. 11 vorgeschlagene Abgabe ist als ein von der Verurteilung der Eigentumsübertragung zu erhebender Wertzettel gebildet; der Steuerfuß beträgt 1/2 vom Quinder; nach Artikel 5a des Reichsgesetzes vom 16. Juli d. J. wird aber bis zum Inkrafttreten eines Reichs-Wertzumwachsengesetzes, das bis zum 1. April 1912 kommen soll, ein Zuschlag von 100 Prozent, also im ganzen 2/2 vom Hundert erhoben. Vom 1. August d. Js. werden bei Grundstücksübertragungen hier erhoben: 2/2 Prozent Landesverkehrssteuer für die Staatslaste, 1/2 Prozent Gemeindefürsorge für die Stadtkasse, 2/2 Prozent Stempelabgabe für den Reichsfiskus. Für die Verrechnung der Abgabe bildet der Wert der Gegenleistung (Erwerbspreis) die Grundlage. In den Kreisen der Grundstücksbesitzer herrschen vielfach Zweifel über den Zeitpunkt, von dem ab die neue Stempelabgabe anzusehen sei. Von Berlin, wo nur das Grundbuchamt (Amtsgericht) zur Entgegennahme der Auflassung zuständig ist, wird berichtet, daß dort die Grundbuchrichter zum Teil telegraphisch vom Uraus zurückgeholt worden sind, damit die Anträge auf Verurteilung der Auflassung noch vor dem 1. August erledigt werden können. In Köln ist die Ansicht vertreten worden, daß nicht bloß die Auflassung zu erklären, sondern auch noch die Auflassung im Grundbuch vor dem 1. August herbeizuführen sei. Das letztere geht zu weit. Allerdings ist zum Erwerb des Eigentums Auflassung und Grundbucheintragung erforderlich. Aber des Reichsgesetz hat die Versteuerung als Regel an die Auflassung geknüpft; der neue Stempel ist ein Urkundenstempel; für die Frage der Grundbucheintragung einer Urkunde ist der Tag ihrer Erteilung entscheidend. Ist die Auflassung vor dem 1. August rechtskräftig beurkundet worden, so kann sie nicht mehr von dem erst am 1. August

zur Einführung kommenden Reichspapier betroffen werden, auch wenn die Ausfertigung der notariellen Urkunde erst nach dem 1. August beim Grundbuchamt eintrifft. In Baden ist zur Beurkundung der Auflassung bekanntlich neben dem Grundbuchamt auch jeder Notar zuständig. Eine bedeutsame Neuerung bringt das Reichsgesetz im Interesse der Sicherung des Eingangs der Stempelabgabe. Vor erfolgter Stempelverwendung dürfen die Behörden (Notariat und Grundbuchamt) nach Aufnahme einer stempelpflichtigen Urkunde weder die Urchrift ausshändigen, noch Ausfertigungen und Abschriften erteilen. Die Eintragung des neuen Eigentümers in das Grundbuch ist davon abhängig zu machen, daß für den Abgabebetrag event. Sicherheit geleistet wird. Bei Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften können die Beamten selbst für die Stempelabgabe haftbar gemacht werden.

Größe Kaiserparade bei Karlsruhe. Am Samstag, den 11. September wird sich vor Karlsruhe ein großartiges und seltenes militärisches Schauspiel entfalten. Der Kaiser nimmt als oberster Kriegsherr an diesem Tage früh 10 Uhr auf dem Exerzierplatz bei Forstheim eine Parade über das XIV. (Badische) Armeekorps ab, im ganzen etwa 35,000 Mann. Die Parade wird befehligt vom General der Infanterie Freiherr von Sominagen gen. Huene, kommandierender General des XIV. Armeekorps. — In Begleitung des Kaisers werden sich befinden: Die Kaiserin, die Großherzogin Mutter, der Großherzog von Baden und seine hohe Gemahlin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Eitel Friedrich nebst Gemahlin, sowie die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Prinz Oskar. Ferner werden noch erwartet kaiserliche Gäste u. a. der König von Württemberg sowie General-Feldmarschall Leopold, Prinz von Bayern, drei österreichische Erzherzöge, unter ihnen der Generalartillerie-Inspektor Graf Leopold Salvator. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: der Reichskanzler, der General-Inspektor der XIII. Armee-Inspektion Gen.-Oberst von Bod und Pilsach, der Chef des großen Generalstabs von Moltke, das große Hauptquartier, die diensttunenden General-Adjutanten und etwa 40 fremdberrliche Offiziere. Auf Anordnung des Kgl. General-Kommandos XIV. wird auf dem Paradeplatze eine offizielle Zuschauertribüne erbaut, auf der auch die Spitzen der Zivilbehörden sowie die Damen der in Parade stehenden Offiziere ihre Plätze einnehmen. Der Tribüne gegenüber nehmen die Majestäten und die Fürstlichkeiten mit ihren hohen Gästen und der glänzenden Suite Aufstellung. Der Paradeplatz erfolgt unmittelbar vor der Tribüne, Wagenplätze werden diesmal nur in sehr beschränkter Anzahl für einige Wagen des General-Kommandos eingerichtet. Der Firma Ruh, Hugo Dietrich, Gr. Hoflieferant, Karlsruhe i. S., Kaiserstraße 17a, Ecke Herrenstraße (H. 1730), ist der Verkauf der Tribünen-Übertropfen. (Vergl. heutigen Anzeigenteil). Die Ausgabe der Tribünenkarten erfolgt bereits ab heute nach nummeriertem Signal. Stehplätze können wegen Platzmangels nicht eingerichtet werden.

Kranzüberlegung. Anlässlich des morgigen Todestages des Herrn Franz Thorebecke legte der Vorstand des National-Liberalen Vereins Mannheim heute einen Kranz an dessen Grab nieder.

Militärkonzert im Hofgarten. Morgen, Sonntag, Abend spielt im Hofgarten das Komplettkorps des Artillerie-Regiments Nr. 30 aus Koblenz. Zur Mitwirkung bei diesem Konzert ist das vorerwähnte Quartett, bestehend aus den Herren W. C. Gollman, J. Wolff, W. Töwe und W. Boreck, gewonnen. Die amerikanischen Sänger werden wieder erziehen und lehren. In deutscher und englischer Sprache zum Vortrag bringen.

Die neuen Religionslehrbücher. Im Gebäude des Karlsruher Evang. Oberkirchenrats hielt die von der General-Synode zur Bearbeitung der neuen Lehrbücher für den Religionsunterricht gewählte Kommission ihre erste Sitzung zur Erledigung der notwendigen geschäftlichen Vorarbeiten ab. Die Sitzung leitete Oberkirchenrat Waber.

Polizeibericht

vom 31. Juli.

(Schluß.)

Unaufgeklärte Diebstähle. Von noch unbekanntem Täter wurden in letzter Zeit dahier entwendet: a) in der Nacht vom 26./27. d. Mts. aus dem Neubau Emanuel, 13 eine mit heller Oelfarbe angestrichene verschlossene Kiste mit verschiedenartigen Spitzgeschirr und einem weißen Spitzerganz; b) am 28. oder 29. d. Mts. aus einem verschlossenen Keller in D 7 Nr. 6 unter erschwerten Umständen 8 bis 10 Flaschen Weiß- und Rotwein; die Rotweinflaschen sind etikettiert „Fronjar Bordeaux“; c) am 30. ds. Mts. abends vor dem Hauptbahnhof hier eine 4 1/2 Meter lange und 2 Meter breite, mit dem Namen S. Mayer u. Söhne versehene wasserdichte Wagentüte. In vergangener Nacht wurden in der Wurfstraße M 4, 5 durch Einschlagen des Oberlichtfensters und Einsteigens der Badentasseninhalte mit ungefähr 7 M. und verschiedene Wurfwaren im Wert von etwa 40 M. entwendet. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftete wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen darunter ein Ländler aus Rembold wegen Sittlichkeitsvergehens, eine von der Gr. Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs i. w. R. zur Verhaftung ausgeschriebenen Dienstmagd von Buchen, 3 Tagelöhner von hier wegen Diebstahls und ein Schlosser von Raßsburg wegen Betrugs.

Die Fahrt des Z. II. nach Köln.

Auf glücklicher Fahrt durch Schwabenland.

Stuttgart, 31. Juli. Hinter Ulm ist die Fahrt des „Z. 2“ erheblich langsamer geworden infolge des starken Gegenwindes. Die letzten Nachrichten besagen aus Weimerfelden von 6 Uhr 30 Min., daß das Luftschiff dort mit einem heftigen Wind zu kämpfen hat, und von 6 Uhr 50 Min., daß es Anstetten passiert hat.

Stuttgart, 31. Juli. Direktor Goldmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin hat über dem Cannstatter Wäsen folgendes Ballontelegramm an das Süddeutsche Korrespondenz-Bureau aus dem Luftschiff geschickt:

„Bis Ulm flotte Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel, nötige zur Ballastabgabe. Zum Ausgleichen mußte ich in die nordere Gondel. Der Weislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tal war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinaufzukommen. Jetzt geht wieder flott. Graf Goldmann.“

Zwischen Württemberg und Baden.

Heilbronn, 31. Juli. Das Luftschiff flog 10 Uhr 50 Min. über die Stadt.

Jagstfeld, 31. Juli. Das Luftschiff flog um 11 Uhr 20 Minuten über Jagstfeld-Wimpfen.

Redargemünd, 31. Juli. Das Luftschiff „Z. 2“ überflog um 12 Uhr 50 Min. unsere Stadt.

(Die Nachrichten über die Fahrt an der Bergstraße siehe Seite 1.)

Zeppelin 2 über Heidelberg.

Sch. Heidelberg, 31. Juli.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Wenn es in Mannheim tröpfelt, regnet es in Heidelberg Bindfaden! Das wissen die Mannheimer und deshalb hatten sich die vielen Hunderte, die sich in den heutigen Vormittagsstunden nach Heidelberg begeben, auch wohlweislich mit Regen- und Ueberrock ausgerüstet. Die Bahndirektion hatte in Berücksichtigung der erfreulichen Tatsache, daß die Mannheimer Herzen ganz besonders warm für Zeppelin schlugen, für die nötige Beförderungsgellegenheit gesorgt. Als wir in der ersten Vormittagsstunde zum Bahnhof eilten, um nach den Kurszug 10.45 Uhr zu erreichen, fand am anderen Geleise bereits ein Nachzug bereit, der bei unserer Abfahrt auch schon ziemlich gefüllt war. Auf dem Bahnhof Heidelberg ein Hofen und Drängen, als wenn die Propeller des „Zeppelin 2“ schon zu hören gewesen wären. Man wollte eben nicht zu spät kommen. Mancher schien auch den Nachrichten an den Anschlagtaulen, die über den bisherigen Verlauf der Luftreise orientierten, keinen rechten Glauben geschenkt zu haben oder hatte sie überhaupt nicht gelesen. So viel wußte aber jedes, daß „Zeppelin 2“ um die Mittagszeit Heidelberg passieren sollte. Deshalb die Elle! Am härtesten war in der zwölften Vormittagsstunde die Neue Redarbrücke besetzt. Auch daran war die übersteile Elbe derjenige Schuld, die dem ersten besten Beobachtungspunkt zuwies. Viele, vor allem die Schuljugend, benutzten die Gießtrichter und fuhren bis zur Bergbahn, um sich zur Mollenkur oder gar zum Königstuhl befördern zu lassen. Wir schlossen uns diesem Strome an und ließen uns auf der Mollenkur absetzen, die bei unserer Ankunft schon stark besetzt war. Diejenigen Plätze wenigstens, von denen aus man auf der Terrasse den vorteilhaftesten Ueberblick über das im Tale ruhende Heidelberg und die Rufe des Schloßberges hatte, hinter der „Zeppelin 2“ nach der allgemeinen Meinung aufstehen sollte, waren schon vergeben. Aber es fand sich immer noch ein Plätzchen, das Gelegenheit zum Anschauen bot.

Der Himmel machte ein gar prägnantes Gesicht. Nicht einen Augenblick ließ sich die Sonne blicken. In die Rhelebene schaut man wie in einen riesigen von Tabakselum erfüllten Raum. Die Wolken zogen so tief dahin, daß sie den Scheitel des gegenüberliegenden Höhenzuges berührten. Ein und wieder fielen einzelne Tropfen. Auch das sah ich auf der Mollenkurterrasse Verlangweilt nicht an. Man hätte sicher ebenso Konstant ausgehalten, wenn es in Strömen geregnet hätte. Die Spannung wächst von Viertelstunde zu Viertelstunde. Es wird 12 Uhr, es wird 1/4 Uhr. An den Redarwerken ist es inzwischen immer lebhafter geworden. Am härtesten ist, wie man durch ein gutes Glas konstatieren kann, die neue Redarbrücke besetzt. Da drängt sich die Menge Kopf an Kopf. Auch die alte Brücke zeigt starke Menschenansammlungen. Der helle Streifen, den der Philosophenweg in die grüne Bauland zeigt, ist in eine schwarze Serpentine gewandelt. Auch die beiden Redarwerke halten Lande besetzt, die Neuenheimerseite stärker noch als die Stabseite. Auch die Umgebung der Bismarckstraße zeigt von Menschenhanden schwebende schwarze Flecke. Mit Vorliebe sind auch die Tächer akkupiert. Ueberall sieht man Menschen, die die Zeppelinbegeisterung erfaßt hat.

Den auf der Mollenkurterrasse Haltenden werden die Minuten zu ewigen. Ein Nachbar versichert uns ganz ernsthaft, daß Zeppelin gezwungen gewesen sei, bei Heilbronn niederzugehen. Wir können ihn damit beruhigen, daß wir auf dem Gang durch die Hauptstraße am Schauspiel der Expedition des „Heidelb. Tgl.“ eine Depesche gelesen haben, daß das Luftschiff bereits um 1/2 Uhr Wimpfen passiert habe. Da, 2 Minuten vor 1/4 Uhr zeigt sich an der Bismarckstraße ein weißes Wölkchen. Dampf wälzte sich unmittelbar darauf der Donner des Wälzschusses durch das Tal. Gleichzeitig wird auf der Plattform des Bismarckturmes eine Fahne geschwenkt. Alles springt wie elektrisiert auf. Man weiß, das ist das Zeichen, das anzeigt, daß „Zeppelin II“ in Sicht ist. Aber nun kommt die ärgste Geduldprobe. Man hat immer noch eine knappe halbe Stunde zu warten. 12.40 Uhr dröhnt der zweite Wälzschuß. Alles blüht mit höchster Spannung in den Mienen nach dem Schloßhotel, wo, wie man glaubt, die Spitze in den nächsten Augenblicken sich zeigen wird. Dampf bringt tausenstimmiges Hurrahl aus der Tiefe. Man sieht immer noch nichts. Da schreit Jemand: Vom Königstuhl kommt er her! Die meisten beachten den Ruf nicht. Einige, zu denen auch wir gehören, eilen aber doch hinter das Restaurationsgebäude und haben die Gegenungung, zu denen zu zählen, die den fähigen Segler der Rüste zuerst erblickten. Das Luftschiff hat bereits die Höhen des Königstuhles passiert und senkt sich langsam, aber ohne die Geschwindigkeit auch nur im Geringsten zu verringern, mit der Spitze ins Tal. Jetzt hören auch diejenigen, die sich an das Geländer der Terrasse drängen, das melodische Surren der Propeller. Und nun bricht eine Begeisterung los, die sich nicht auf beschreiben läßt. Hurrahl und Hoch Zeppelin! schallt es handstimmig. Man klettert in der Aufregung auf die Stühle, obwohl man das Luftschiff zu ebener Erde ebenso gut sieht, man winkt mit den Taschentüchern, kurz, alles ist wie außer Rand und Band.

Die Neugierige ist inzwischen bis zur Höhe des Heidelberger Schlosses vorgezogen. Die Spitze, die anfangs zur Bismarckstraße deutete, hat sich immer mehr nach Westen gewendet. Jetzt liegt der gewaltige Rumpf des Seglers parallel zum Redar. Man sieht mit dem bloßen Auge den Grafen Zeppelin in der vorderen Gondel. Er winkt mit der bekannten weißen Schirmmütze. Ein winziges Stroh ist sich von der Gondel. Es scheint eine Depesche oder ein Kartengruch zu sein.

Schnell, ach nur zu schnell geht das Luftschiff seine Reise fort. In einigen Minuten ist es an der Neuenheimer Höhe. Die Spitze wendet sich nach Norden und nun flüht das Luftschiff den Kurs nach Frankfurt parallel zur Bergstraße ein. Von Sekunde zu Sekunde kleiner wird es und als der Udomometer 1 Uhr anzeigt, ist nur noch ein winziges Gebilde zu sehen. Bald ist auch dies im weißen Dunst verschwunden. Aber wenn man einerseits auch bedauert, daß Graf Zeppelin nicht wenigstens einige Evolutionen über der Rheinstadt ausgeführt hat, so befreit andererseits doch alle das erhebende Gefühl, ein Schauspiel gesehen zu haben, das sich für immer in das Gedächtnis einprägt. Derartig gefreut haben wir uns aber die ungelächteste Vegetation, die die Besucher der Mollenkur besetzt. Da gab es keine Grade des Entzückens. Mit und Jung jubelte in gleicher Weise dem greisen Luftbewinger zu. Wir hörten später, daß von der allgemeinen Begeisterung auch die auf der Terrasse wolkenden Ausländer ergriffen wurden. Es sollen sich namentlich zwei Engländer in den Ausdrücken größter Bewunderung über die Wichtigkeit geäußert haben, mit der das riesige Luftfahrzeug regiert

werden kann. Die Sicherheit, mit der das Luftschiff den Weg zurücklegt, den sein Lenker fahren will, muß aber auch nicht von Neuem selbst denjenigen frapieren, der nicht zum erstenmal eine Zeppelin in den Läden gesehen hat.

In Heidelberg gab es nach dem unvergleichlichen Schauspiel einen Sturm auf die Restaurationen. Das lange Warten hatte Appetit gemacht. Und so war in den frequentiertesten Lokalen nur schwer ein Platz zu bekommen. Ein zweiter Sturm wurde auf die ersten Nachmittagszüge unternommen. Ohne Verspätungen ging es insolgebeffen nicht ab. Man jagte uns, daß die Stimmung desjenigen Publikums, das an den Redarwerken Posto gefaßt hatte, nicht zu vergleichen gewesen wäre mit dem Jubel, der in Mannheim an dem denkwürdigen Augusttage im vorigen Jahre herrschte. Wir können das begreifen. Es fehlte eben der richtige Kontext. Man hätte sollen einige Zeppelins auf dem Redar laufen lassen. Dann hätte sich die nötige Stimmung ganz von selbst ergeben. Doch das nur nebenbei. Die Hauptsache ist, daß die Zuschauer, die Zeppelins Flug über Heidelberg erfaßten, nur ein Gefühl besaßen: Das der Begeisterung für Zeppelins geniale Schöpfung!

Frankfurt in Erwartung des „Z. 2“.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Die Stadt rüstet sich zum würdigen Empfang des heute zu erwartenden „Z. 2“. Das gestern noch trübe und regnerische Wetter hat sich aufgeklärt; das Wetter ist heiter. Der Wind hat nachgelassen. Die Bevölkerung der Stadt ist in lebhafter und erwartungsvoller Erregung. In dichten Scharen drängt man sich vor den bei den Zeitungen ausgehängten Extrablättern, welche über den bisherigen Verlauf der Fahrt berichten. Zahlreiche Käufer legen Flaggenschmuck an. Viele Fabriken und Geschäfte schließen heute Nachmittag, um den Angestellten und Arbeitern Gelegenheit zu geben, dem Schauspiel des Eintreffens des Luftschiffes beizuwohnen.

Die Ankunft in Frankfurt am Main.

Frankfurt, 31. Juli, 3.40 Uhr nachm. Zeppelin 2 ist um 3.30 Uhr auf dem Flugplatz der „Fla“, gegenüber der Tribüne, glatt gelandet. Die anwesenden fürstlichen Herrschaften, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren Kindern begaben sich zur vorderen Gondel und begrüßten und beglückwünschten den Grafen Zeppelin.

Frankfurt a. M., 31. Juli, 3 Uhr 40 Minuten. Unter lauter Stille und atemloser Spannung harret die nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Fluggelände der „Fla“ dem Vorkommen des in nördlicher Richtung sichtbar werdenden Luftschiffes entgegen. Juckt beständig das ziemlich hoch schwebende Luftschiff nur wenig von dem grauen Himmel ab. Es führt verschiedene Drehungen und Senkungen aus und senkt sich dabei immer tiefer. Schließlich wurde es von der in den Straßen sich drängenden Menschenmenge stürmisch und begeistert begrüßt. Immer näher kommt es dem Landungsplatz auf der „Fla“. Das Surren der Propeller wird immer deutlicher hörbar.

Beiläufig flücht das Luftschiff auf das von den bis Tausend durchbrechenden Sonnenstrahlen beleuchtete Fluggelände los. Hurrahrufe durchbrauen die Luft. Taschentücher und Hüte wurden geschwenkt, die Muff spielt „Deutschland, Deutschland über alles!“ und die Menge stimmt begeistert ein. Vor der Tribüne hatten sich eingefunden: Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren Kindern. Nachdem das Luftschiff vor der Tribüne unter nicht erdenklicher Begeisterung verschiedene Evolutionen ausgeführt hatte, entfernte es sich wieder. Die Landung wird nicht vor 4 Uhr stattfinden.

H. Wiesbaden, 31. Juli. (Privattelegramm des Mannh. General-Anzeiger.) Auf die Nachricht hin, daß „Zeppelin II“ über Wiesbaden fliegen werde, richtete sich alles zum Empfang des Luftschiffes. Leider wurde aber die Freude bald zu Wasser, denn Zeppelin fuhr direkt auf das Frankfurter Ausstellungsgelände der „Fla“, ohne Wiesbaden berührt zu haben.

Von Tag zu Tag.

— Ein Opfer der Tollwut. Der Weidenheller Schützling in Vieleben bei Altheim war vor einem Jahre von einem tollen Hunde gebissen worden. Trotzdem er im Robertstift in Berlin geimpft und als geheilt entlassen worden war, brach gestern bei ihm plötzlich die Tollwut aus. Er raste und tobte und mußte in eine Irrenanstalt eingeliefert werden, wo er an der Tollwut starb.

— Lebendig verbrannt. Die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Witt in Pösching am Montag abend beim Feueranmachen Petroleum ins Feuer. Ihre Kleider entzündeten sich und scheinbar verbrannt starb das Kind noch am Abend an den erhaltenen Verletzungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

New York, 31. Juli. Dr. W. D. Bright legte laut Jref. Sta mit einem Vorklage 10 Meilen in 40 Min. 42 Sek. zurück, wofür er 30000 Dollars Regierungsbonus erhielt.

Fortschritte des Hanjabadens.

Düsseldorf, 30. Juli. In einer von etwa tausend Personen besuchten Versammlung von Gewerbetreibenden und Angestellten ist heute abend eine Ortsgruppe des Hanjabadens gegründet worden. Nach einem Vortrage des Handelskammerpräsidenten Dr. Brandt über Ziele und Gegner gaben in einer sehr ausregenden Aussprache Selbständige und Angestellte vieler Richtungen zustimmende Erklärungen ab. Auf der hiesigen Handelskammer allein sind schon 1400 Beitritts-Erklärungen eingelaufen.

Fürst Eulenburg.

Berlin, 31. Juli. Die von einem hiesigen Mittagsblatt verbreitete Meldung, daß Fürst Eulenburg eine Reise nach Konstantinopel unternehmen wolle und daß die Reise dem Polizeipräsidenten bekannt sei und hier polizeilich keine Bedenken entgegenstehen, ist unrichtig. Auf dem Polizeipräsidenten ist von dieser ganzen Reise nur die Zeitungsnachricht und nichts anderes bekannt. Ebenjowenig hat das Polizeipräsidenten aus dieser Angelegenheit bisher Stellung genommen, was auch gar nicht zu seiner Zuständigkeit gehört, da die Entscheidung darüber den Gerichtsbehörden zusteht. Auch irgend einer anderen Behörde ist über eine solche Reise des Fürsten Eulenburg jetzt nichts bekannt.

Das Erdbeben in Mexiko.

Mexiko, 31. Juli. Der in der Stadt durch das Erdbeben angeordnete Schaden ist nur geringfügig. Die Mauern der Kathedrale wiesen mehrere Risse auf. Die Orte Chiquipapan und Chilita sind zerstört. Es sind 100 Menschen umgekommen. Es ist großer Schaden auch in Aguila, dem Staat Guerrero angeichtet, das sind dort Verwundete an Menschen nicht zu bezagen. In Kowante blieben die Gebäude verschont.

Die Koburger Nationalliberalen und die Freisinnige Volkspartei.

* Koburg, 30. Juli. Der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Herzogtum Koburg, der sich an den Vorstand der Freisinnigen Partei gewendet hatte mit der Bitte um Unterstützung des Kandidaten der nationalliberalen Partei, erhielt von dem Vorstande der Freisinnigen Volkspartei auf sein Schreiben folgende Antwort:

„Nachdem Sie zu unserem lebhaften Bedauern es nicht angezeigt fanden, unsere Zustimmung zu dieser Kandidatur, mit Rücksicht auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller liberalen Parteien, vorher einzuholen, müssen wir es endgültig ablehnen, Ihrem Erluchen zu entsprechen.“

Ein englisches Urteil über die Kämpfe im Rif.

* London, 30. Juli. Der bekannte Essayist Robert Cunningham-Graham, der beste englische Kenner Marokkos und Spaniens und unbedingte Verehrer des spanischen Volksharakters, erklärt den Krieg im Rif als reine Freibeutere Expedition. „Nichts wäre leichter gewesen“, sagt er, „als einige Marenen zur Sühne für die ermordeten vier Spanier zu hängen, aber gewisse Kreise suchten nach einem Vorwand. Die spanische Regierung konnte sich über die Stimmung des Volkes keine Täuschung erlauben. Als im Jahre 1903 die spanische Presse eine Plebiszit über eine aktive Politik in Marokko veranstaltete, sprachen sich 311 Zeitungen gegen eine solche Politik und nur 11 dafür aus. Dank einer jüngeren Schule liberaler Publizisten hat sich die öffentliche Meinung Spaniens in den letzten Jahren ungemein entwickelt. Die Regierung wird zurückweichen müssen.“

Der Aufruhr in Barcelona.

* London, 31. Juli. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Barcelona drahtete am Mittwoch: Duzende von Priestern und Nonnen wurden erbarmungslos hingeschlachtet, einge am Altar, das Kreuzes unklammernd, andere in tapferer Verteidigung der Heiligthümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Der Mob verhinderte einen Bogen des roten Kreuzes am Eintritt in die Klöster und stieß die Nonnen zurück, die an den Fenstern der brennenden Gebäude erschienen, sodass sie bei lebendigem Leibe verbrennen mussten. Niemand half; sie blieben ihrem Schicksal überlassen. Von der Höhe von Montjuich gesehen, glich Barcelona einem Flammenmeer. Zehntausend Revolutionäre durchzogen in langem Zuge mit den verbotenen Leberreihen der Pöbel, mit Leuchtmägen, einzelnen Körpertheilen und Köpfen an langen Stangen in den Händen, Vivat rufend, die Marzeilleuse brüllend, die Straßen unter den Augen des Generalkapitäns, der nicht wagte, das Kommando zum Feuern zu geben. Nach einer anderen, dem „Daily Telegraph“ aus Genoa zugegangenen Schilderung sollen bis zum Dienstag früh über tausend Menschen auf beiden Seiten getötet worden sein. Die Szenen in den Straßen seien furchtbar gewesen. Noch am Dienstag abend lagen überall in den Straßen Lote und Verwundete.

Das Erdbeben in Mexiko.

* Newyork, 31. Juli. Von dem starken Erdbeben in Mexiko wurde der „Frankf. Bg.“ zufolge Acapulco besonders schwer betroffen. Dort schwenkte die Springschwärmer Handerte von Häusern weg. Menschenverluste sind allenthalben sehr groß. Das Erdbeben hat auch in der Stadt Mexiko den Tod von 8 Menschen verursacht. Die Mauern vieler Gebäude seien gerissen.

* Mexiko, 31. Juli. Nähere Nachrichten über den von dem Erdbeben angerichteten Schaden lassen nur päpstlich ein. Chilpancingo ist zerstört; viele Städte Zentralmexikos sind zerstört. Auch aus dem Norden und dem Süden des Landes liegen ähnliche Meldungen vor.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 30. Juli. Vorgestern nachmittag wurde aus dem Hofe des Hauses Markstallstraße 5 ein Fahrrad (Stahlrad vernickelt) gestohlen. Der Dieb hinterließ dafür dem Besitzer einen jungen einige Wochen alten Hund (Dackel), den er in den Hauseingang setzte und davon fuhr.

oc. Kaspatt, 30. Juli. In Pflittersdorf kürzte die 60 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Müller die Kellertreppe hinab. Sie erlag in kurzer Zeit ihren Verletzungen.

oc. Pforzheim, 30. Juli. Eine widerliche Szene spielte sich gestern mittag in der Kalberstraße vor dem Mädchenschulhause ab. Eine Frau, die ihren Mann im Gespräch mit einer anderen übertratschte, kürzte sich auf diese. Zwischen beiden entstand ein hartnäckiger Kampf, der auch nicht nachlassen wollte, als unter dem Hullo der Menge die Streitenden mit Wasser begossen wurden. Die Polizei machte der Sache schließlich ein Ende und verbrachte die Frauen auf die Station.

oc. Badenweiler, 29. Juli. Die Kurverwaltung wird am nächsten Sonntag im Kurpark „Wallenstein's Lager“ zur Aufführung bringen, bei der über 100 Personen mitwirken werden. — Die Zahl der Fremden hat das vierte Tausend bereits überstiegen.

* Vom Bodensee, 29. Juli. Während der Blaufeldensfang bis vor kurzem äußerst gering war, brachten die letzten Tage geradezu Massenfänge. Manche Fischer haben an einem Tage bis gegen 200 Stüd eingefangen. Die meisten Fischer haben mit Fischhandlungen Lieferungsverträge abgeschlossen, wonach sie das Stüd zum Preise von 70 Pfennig zu liefern haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 30. Juli. Wieder ergriffen wurde der vor einigen Wochen auf dem Transport nach einer auswärtigen Strafhaft entlassene, von der hiesigen Strohkammer wegen schwerer nachlässiger Einbruchdiebstähle in Forsthäuser etc. zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Lölke. Lölke war auf seiner Flucht bis nach Pommern gekommen, wo er in Rastlow auf einem Gut als Knecht in Dienst getreten war. Ein Brief, den er von dort aus an einen Bekannten in Ludwigshafen richtete, wurde von dem Empfänger der dortigen Weinbarmerie übergeben, welche die Verhaftung des gefährlichen Verbrechers veranlasste.

* Landau, 30. Juli. Weinbarmeriesergeant Peter Kirch der Station Dalsloh, der sich aus Frankfurt vor Strafe, weil er eine Anzeige unterlassen hat, bereits im Monat März von seiner Station entfernte und sich in der Schweiz und Luxemburg aufhielt, hat sich am Dienstag, den 27. Juli freiwillig seiner vorgelegten Verbüße gestellt.

* Bensheim, 30. Juli. Ein hiesiger Schornsteinfegermeister perzepte seinem Gesellen mehrere Stiche in

Brust und Rücken. Schwer verletzt mußte der Geselle ins Hospital gebracht werden. Der Meister wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein. Die Kollektionen von Ludwig von Sofmann-Beimar, Ida Klaus-Winchen und W. Schulz-Wogberg bleiben nur noch über Sonntag ausgestellt, da die Räume während des Monats August geschlossen sind. — Verkauf wurden an Private: Vier Aquarelle von A. Bierholz-Karlstrube.

Eine begeisterte Aufnahme muß das im „Hilfe“-Verlag, Berlin-Schöneberg, zum Preise von nur 1 Mark erschienene Darwinbuch mit Aufsätzen von Köpcke, Wille, David, Apel, Penzig, Raumann gefunden haben, denn der Verlag hat schon das 10. Tausend ausgegeben. Auch wir haben uns sehr zeitig in einer Besprechung zu den bedeutenden Aufsätzen der bekannten Mitarbeiter geäußert. Alle Buchhandlungen dürften das interessante Buch gern zur Ansicht vorlegen.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

* Ruderverein „Amicitia“. Wie seit einer Reihe von Jahren so veranstaltet der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ E. V. am morgigen Sonntag wieder sein alljährliches Gartenfest, welches stets als besonderer Anziehungspunkt der Mitglieder und deren Freunde gilt. Die uns früher bekannten Darbietungen, Kreuzungen und sonstigen Leberausstellungen genügen, um mit Recht den Schluss daraus zu ziehen, daß auch das morgige stattfindende Fest — selbst bei jeder Witterung — einen fröhlichen Verlauf nehmen wird. Wie wir erfahren haben, sind besondere Vorkehrungen getroffen, für den Fall, daß der Wettergott den Amicitianern nicht besonders hold gewillt sein sollte, darum auf zum Gutenfest.

* 11. Pfälzisches Dauerrudern. Am kommenden Sonntag nachmittag veranstaltet Pfälzsgau, Vereinigung für Dauerrudern, auf dem Rheine bei Speyer das 11. Pfälz Dauerrudern, dessen Durchführung in diesem Jahre wieder die Rudergesellschaft Speyer übernommen hat. Die Rennen erstrecken sich über 5 1/2 Kilometer stromaufwärts und über 5 1/2 Kilometer stromwärts. Start und Ziel befinden sich am Bootshaus der Rudergesellschaft Speyer. Die Boote starten in Zeitabständen von mindestens 5 Minuten; das Boot, welches zur Zurücklegung der Rennstrecke die kürzeste Zeit benötigt, ist siegreich. Für die zwei zum Austrag kommenden Rennen — Anfänger und Pfälzrunder — sind Mannschaften aus Frankenthal, Ludwigshafen und Mannheim gemeldet. Auch die Rudergesellschaft Speyer beteiligt sich mit 2 Vierermannschaften an den Wettkämpfen. Vor dem Bootshaus konzertiert während und nach dem Rennen die Pionierkapelle. Bei eintretender Dunkelheit findet italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung des Hofengebietes statt.

* Straßburger Regatta. Mit der Straßburger Regatta am 15. August und der Meisterschaftsregatta am 16. August wird die Regattatätigkeit der meisten süddeutschen Vereine ihr Ende finden. Von den Frankfurter Vereinen beteiligen sich Germania, Ruderverein und Sachsenhausen im Einser, Doppelweier und Vierer an der Straßburger Regatta, die Germania hat zur Meisterschaftsregatta den Achter, sowie Otto Müller im Einser gemeldet. Im Meisterschaftsmedien ferner der Mainzer Ruderverein im Einser, Vierer und Achter, Ludwigshafen im Zweier, Vierer und Achter. Zur Straßburger Regatta ist stärkere Beteiligung zu erwarten. Es werden Frankfurt, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Kassel, Saarbrücken, Karlsruhe, Essen, Heilbronn und Stettin sicher bei den Wettkämpfen vertreten sein; aus dem Auslande haben Brunn und Zürich bereits gemeldet.

Vierderennen.

* Vierderennen zu Karlsruhe, 29. Juli. Priemel-Härdnerennen. 2400 M. 1. Graf 2. Hendel's Transversale (Torte), 2. Clement, 3. Polidrinelle. 87:10; 20, 17, 13:10. — Berleberger Jagdbrennen. 2800 M. 1. Major von Wuthenau Korah Hampton (St. v. Treßlow II), 2. Edda, 3. Bestalin. 46:10; 17, 13:10. — See-Jagdbrennen. 6000 M. 1. St. Stahlnecht's Loise (St. Graf Gold), 2. Pearl Redface, 3. Nordpol. 38:10; 13, 12, 14:10. — Sommer-Preis. 6000 M. 1. Graf 2. Hendel's Anker (Wärtens), 2. Halbgeit, 3. Landesvater. 55:10; 31, 36, 32:10. — Markt-Jagdbrennen. 2800 M. 1. St. v. Pierez 2. Hebis (St. Graf Strachwitz), 2. Larreale, 3. Aranyos III. 177:10; 42, 22, 23:10. — Märkisches Jagdbrennen. 4500 Mark. 1. v. Tepper-Bastis Helgoland (St. v. Raven), 2. Torador I, 3. Don Carlos. 16:10; 16, 26, 31:10. — Preis von Sabawa. 3500 M. Pindensbach's Pene (Erdmann), 2. Vonne, II, 3. Grant. 40:10; 23, 19, 17:10.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

* Dortmund, 27. Juli. Die leichte Forderung, die sich in der Vorwoche am Kohlenaußenmarkt eingestellt, hielt auch in dem laufenden Berichtsdritte an, und machte in einzelnen Papieren weitere Fortschritte. Da die Unternehmung mit den Vorgängen am Kalkmarkt reichlich beschäftigt war, so sind die vorliegenden Käufe in Kohlenaußen auf Rechnung des Privatpublikums zu sehen, und das scheint uns umso erfreulicher, als sich Privatverträge seit langer Zeit auf diesem Markte große Zurückhaltung auferlegt hatten. Die bedeutendsten Umsätze kamen in mittleren und leichten Papieren zustande, während schwere Wert: wohl höhere Kurse, aber geringeren Verträge zu verzeichnen haben. Langenbrachm ereigneten zum ersten Mal eine Meliorierung von 20 000, Loizungen gegen auf 25 300, König Ludwig auf 20 000 und Dorffeld bis 10 750 an. Sonst waren Graf Schwerin bei 20 850, Johann Deimelberg bei 20 500 und Gotteslegen bei 20 350 begehrt, während ein Verkaufsauftrag in Mont Cenis den Preis um etwa 200 drückte. Sehr fest lagen Trononia bei 20 350, Große Mengen wurden in Freie Vogel u. Inwerhoff bis 20 1450 und Deipel bis 20 1225 gekauft. Zier waren auf Dedungen bei 20 5350 gut behauptet. Beobachtendwert ist schließlich die mit großen Käufen verbundene Steigerung in Kuzen Derrmann 1/111, die nach anfänglichem Angebot zu 20 3250 ihren Kurs bei Berichtsdritte bis 20 3750 erhöhen konnten.

Am Braunkohlenmarkt waren Hamburg jährem Angebot unterworfen, und darübergehend bis 20 125 gedrückt. Die starke Eingehung der Zuhufen hat in Gemeindefreien Mithimmung erzielt. Somit waren Luderberg, Schallmayer und Wäselma im Verkehr, ohne daß die Kurse Veränderungen aufzuweisen haben.

Am Kalkmarkt haben die Verhandlungen des Sonderrats, nachdem sie am Freitag den 23. Juli zu einer Katastrophe auszuwachsen drohten, am Samstag 24. Juli eine vorläufige Einigung gebracht. Diese Einigung ist in den Kreisen der Interessenten mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Wenn man aber berücksichtigt, daß noch am Samstag vormittag das Chaos herrschte, so darf man mit dem am Samstag Abend erreichten wohl zufrieden sein. Die Industrie hat sich gegenüber den dikatorischen Gelüsten der Amerikaner im letzten Augenblicke doch fester erweisen, als

diese es erwartet hatten. Viele Schwierigkeiten werden, wenn auch dem Kupffhandilat das ersuchte Reformhandilat erstehen soll, auch jetzt noch zu überwinden sein, aber die Organisation, die sich die Industrie am 24. Juli in vollster Erkenntnis ihrer Interessen geschaffen hat, ist wohl dazu angehan, den Widerstand der außen stehenden Werke zu überwinden. Auch Herr Schmidtman und sein Anhang werden nunmehr erkennen, daß auch ihre Interessen im Endrat liegen, und je eher sie diesen Weg gehen, desto besser wird es für sie sein. Die Aufregung, die die Verhandlungen beherrschte, spiegelte sich am Markte getreulich wieder. Die Preise der schweren Werte und der am meisten favorisierten Aktien waren heftigen, nervösen Schwankungen unterworfen, während für die Kurse der jüngeren Unternehmungen vorübergehend eine Nachfrage nicht festzustellen war. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in engeren Grenzen wie in den Vorwochen, und wenn sich auch am Samstag vorübergehend eine kräftige Erholung einstellte, so schrumpfte der Verkehr in den letzten Tagen bei abrückenden Breiten auf ein geringes Maß zusammen. Es ist erfreulich, daß sich der Markt von jeglichen Ausschreitungen fernhielt, was zum guten Teil der Daltung der gesamten Breiten zuzuschreiben ist. Ein Vergleich der Kurse gegenüber der Vorwoche zeigt fast auf der ganzen Linie Abwärtsbewegungen. So sind Alexanderhall um 20, Weierode um 20, 500, Puchsch und Carlshund um je 20, 700, Hohenfels um 20, 300, Wilhelmshall und Wintershall um je 20, 800 niedriger. Auch die Kurse der mittleren Unternehmungen stellen sich um 100 bis 200 unter ihren letzten Notierungen. Eine Ausnahme machen nur Großherzog Wilhelm Ernst, die ihren Kurs bis etwa 20 3300 zu erhöhen vermochten. Am Aktienmarkt erfuhr die von der Spekulation am meisten begünstigten Werte die erheblichsten Abwärtsbewegungen. Besonders die Werte des Südbahngeserns, ferner Justus und Teutonia waren stärkerem Angebot ausgesetzt, während Adler, Salverle, Krügershall und Wismarschall bei regen Umsätzen nur unwesentliche Einbußen erlitten.

Der Erztugemarkt lag bei fast unveränderten Kursen still.

* Vereinigte deutsche Nickelwerke A.-G., Schwerte a. d. Ruhr. Die Generalversammlung der Vereinigten deutschen Nickelwerke A.-G. erledigte die Regularien und beschloß, wegen der Einführung der Talonsteuer dem Reservefonds II nicht 20 000, sondern 20 50 000 zuzuführen und 20 30 000 für die später zu zahlende Talonsteuer zurückzustellen. Der Geschäftsjang wird im neuen Jahr als recht befriedigend bezeichnet. Es dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, wiederum ein gutes Ergebnis zu erwarten sein.

* Bernburger Maschinenfabrik A.G. Die Verwaltung der Bernburger Maschinenfabrik A.G. hat nach dem „Börse-Courier“ erwidert, daß die Beschäftigung in den letzten Wochen zugenommen habe, und daß voraussichtlich in kürzester Zeit einige größere Anlagen der Gesellschaft zufallen würden. Da aber bei der allgemein noch immer sehr ungünstigen Lage der Maschinenindustrie die Preise überall sehr gedrückt wären, sei es schwer, die Geschäftsergebnisse schon jetzt zu beurteilen. (1907 noch 9 Proz. Dividende, 1908 4 Prozent.)

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 31. Juli. Vom 2. Aug. d. J. ab werden die Aktien der Gelsenkirchener Gußstahlfabrik (Mansfeld) exkl. Dividendencoupon 20 und mit Zinsberechnung vom 1. Aug. 1909 an der Frankfurter Börse notiert.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Frankfurt a. M., 31. Juli. Der Verwaltungsrat der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich hat st. Bf. Bg. beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (w. l. B.) zu beantragen.

Personalien.

* Speyer a. Rh., 31. Juli. In die Getreide-, Mehl- und Futtermittelfirma Theodor Kiskal in Speyer a. Rh. ist H. Bf. Bg. der Produzent Herr Ludwig Kiskal als Teilhaber aufgenommen worden.

Folgen der neuen Steuern.

* München, 31. Juli. Die Mitglieder der hiesigen Abrechnungsstelle sind der „Bf. Bg.“ zufolge überreingekommen, die sämtlichen von jetzt ab zur Einreichung gelangenden, wie auch bereits in den Vorjahren befindlichen Bescheiden den für einen etwaigen Nachhempel erforderlichen Betrag dem Einreicher zu berechnen.

Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika.

* Berlin, 31. Juli. Gegenüber einer Klärungsmeldung, nach welcher die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zwei Drittel der Anteile der South African Territories Limited besitze, teilt die genannte Gesellschaft mit, daß die Nachricht unzutreffend ist. Sie ist in keiner Weise an der genannten Gesellschaft beteiligt.

Erhöhung der amerikanischen Getreidefrachten.

* Hamburg, 31. Juli. Im Zusammenhang mit der heute aus Newyork gemeldeten Erhöhung der Getreidefrachten nach Europa erfuhr die „Bf. Bg.“, daß infolge der großen Getreideernte in dem Weizen der Union die Nachfrage nach Veräußerungsräumen auf Monate hinaus so stark ist, daß Raten bezahlt werden, die mehr als das Doppelte so hoch sind als bisher.

4 1/2 Proz. Anbauleihe.

* Newyork, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Sun“ wurde die neue 4 1/2 Proz. Anbauleihe im Betrage von 16 500 000 Dollar an das Bankhaus Speyer gegeben zum Kurse von 89 1/2 Prozent.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 31. Juli. (Sonntagsbörse). Die Börse zeigte auch am Schluß der Woche eine zusehentliche Stimmung. Der Rentenmarkt lag sehr im Ansehen der Geschäftsbildung des zweiten Quartals. Von leitenden Werten sind Schwaabensche Bankverein und Deutsche Bank lebhaft gefragt. Ueberrassig Nachfrage hatten auch die Dresdner und Mittelbanken. Der Rentenmarkt zeigte im Ansehen besserer Berichte aus der heimischen Industrie leise Tendenz. Bohmer lebhafter und 4 pEt. gedrückt auf die Dividendenverteilung von 12 pEt. im Vorjahre 15 pEt. Raurachite, Gelsenkirchener und Schweizer Bergbau höher. Industriepapiere lagen heute ruhig. Das lebhafteste Interesse für Schiffahrtaktien erwachte heute erneut. Hamburgische Paketfabri und Norddeutsche Lloyd bei weiteren Kursbefestigungen gefragt. Bahnen lagen im allgemeinen ruhig. Von überreichlichen Bahnen Vorarbeiten beispiel. Staatsbahnen sehr. Fonds fest und still. Die Börse war infolge des schwachen Verlaufes, die in Erwartung des Grafen Juppelin hand, auch im weiteren Verlauf sehr still. An der Raurachite erhielt sich leise Tendenz bei stillem Geschäft. Es notierten Kreditaktien 200.50 a 200.75, Diskont 189 a 189.20, Dresdner 155.50 a 155.75, Staatsbahn 154.90, Lombarden 20.70, Baltimore Ohio 119.90, Bohmer 236.50 a 236.75.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location, date, and price. Includes entries for London, Paris, and other financial markets.

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Wochenmarktordnung für die Stadt Mannheim betr.
Nr. 84750 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Zustimmung des Stadtrats und mit Vollziehbarkeitserklärung Großh. Herrn Landeskommissärs dahier vom 7. Juli 1909 Nr. 4586 die Wochenmarktordnung für die Stadt Mannheim — erdpolitische Vorchrift vom 3. August 1901 — wie folgt ergänzt worden ist:
§ 3 erhält folgenden Inhalt:
Ausgeschlossen vom Wochenmarktsverkehr ist ferner der Verkauf von Datteln, Mandeln, Nüssen, Feigen, Bananen, Muskatnüssen und Johannisbrot.
§ 28 erhält als Absatz 3 folgenden Inhalt:
Für den Marktplatz der Luisenschule darf während der Marktzeit die An- und Abfuhr von Marktwaren nur auf der Seitenheimerstraße und der Mollkestraße erfolgen.
Mannheim, 12. Juli 1909.
Großh. Bezirksamt: — Polizeidirektion:
H. Dr. Korn.

Nr. 29599 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 23. Juli 1909.

Bürgermeisteramt:

Ritter, Schick

Gewerbeschule Mannheim.

Die Sommerferien beginnen am 1. August und endigen am 12. September ds. Js.
Am letzten Schultage vor den Ferien erhalten die Schüler ihre Zeugnisse und erlauben wir die Lehrherren und Eltern, von denselben Einsicht zu nehmen und dafür besorgt sein zu wollen, daß die Zeugnisse, mit der Unterschrift des Meisters und des Rectors versehen, am ersten Schultage nach den Ferien wieder an den betr. Klassenlehrer zurückgegeben werden.
Mannheim, 26. Juli 1909.

Gewerbeschulrektorat:

J. R. Dör. Lang.

Städtische Handelsfortbildungsschule Mannheim.

Die nach § 17 des Ortstatuts vorgeschriebenen **Terzial-Zeugnisse** gelangen von **Donnerstag, den 29. Juli** ab zur Ausgabe.
Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu beschleunigen, daß dieselben mit der Aufsicht versehen in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können.
Die **Abgangszeugnisse** gehen den betr. Firmen vom Rektorat aus zu.
Mannheim, den 28. Juli 1909.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Handelshochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909/10 kann nunmehr im Sekretariat der Handelshochschule (Kurfürst Friedrich-Schule O 6, Erdgeschoss), im Bureau der Handelskammer (B 1, 7b), des Verkehrsvereins (Kaufhaus), ferner in den Büros der kaufmännischen Vereine und im Zeugnislokal am Bassarium in Empfang genommen, nach auswärts vom Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, O 6, 1) unentgeltlich und portofrei bezogen werden.
Mannheim, den 20. Juli 1909.
Der Studiendirektor der Handelshochschule:
Prof. Dr. Schott.

Werkführer- u. Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 18. September 1909, vorm. 8 Uhr.**
Die Schule hat den Zweck, Mechaniker, Schlosser, Eisenarbeiter zu tüchtigen Vorarbeitern, Monteuren und Betriebsbeamten heranzubilden, beson. sie zu befähigen, Werkstätten und kleinere Fabrikbetriebe selbstständig zu leiten. Es findet nur **Tagesunterricht** statt; Kursdauer 10 Monate.
Aufnahmebedingungen:
a) Zur Zulassung des 18. Lebensjahres.
b) Der erfolgreiche Besuch einer Gewerbeschule oder gewerblich Fortbildungsschule bzw. der durch eine Prüfung zu erbringende Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung.
c) eine mindestens 4jährige Werkstättenpraxis einschließl. der gut behandelten Vorkurszeit.
A Der Nachweis guter Führung.
Das Schulgeld beträgt 25 Mk., außerdem ist ein Eintrittsgeld von 5 Mk. zu entrichten.
Anmeldungen unter Einsicht der erforderlichen Belege sind bis **spätestens 5. September 1909** an den Vorstand der Gewerbeschule zu richten, wofür auch weitere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, 5. Juli 1909.
Gewerbeschulrektorat:
J. R. Dör.

Heidelberger Musik-Akademie

zugleich **Opern- und Orchester-schule**
G. m. b. H.
Direktor: Otto Voss.
Heidelberg, Klingenteich 14.
Eröffnung Mitte September 1909.

Unterricht in allen Lehrfächern der Tonkunst von der Anfangsstufe bis zur höchsten künstlerischen Reife. Durch alle Klassen einheitliche Methode des Unterrichts.
Klavier: Leschetizky Methode
Geige: Sevcik Methode.
Ausführlicher Prospekt über Lehrkräfte, Lehrplan und künstlerischen Zweck der Anstalt durch das Sekretariat. Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Direktor Otto Voss, Klingenteich 14.

Kunst- und Reproduktionsanstalt Ernst Th. Biller

F 7, 20 Mannheim F 7, 20
Telephon Nr. 219
empfiehlt sich zur Lieferung von Clés aller Art.
: Zeichnungen, Entwürfe, Glasradierungen :
: Reller für techn. Photographie, Innen- und Außen-
: aufnahmen, Vergrößerungen.
Reproduktionen für Buch- und Steindruck in
Ein- und Mehrfarbendruck.

Handelshochschule Mannheim.

Sortierungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1909/1910.
Beginn des Wintersemesters: 25. Oktober 1909.

I. Handelswissenschaften.
Buchführung.
Vektor Dr. B. Weber, Vorstand der städtischen Handelsfortbildungsschule Mannheim: Einführung in die Buchführungstechnik, Händl., Systeme der doppelten Buchführung, Händl., Abschlußtechnik, Händl., Bilanzwesen, Händl.

Kaufmännische Arithmetik.
Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.
Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Dr. Gerhner, Dozent der Handelswissenschaften Mannheim: Grundlagen der kaufmännischen Arithmetik, Händl., Grundlagen des Rechnens im Bankgeschäft, Händl., Arbitrage, Händl., Handelsbetriebslehre.

Landau (Pfalz)

Höhere Handelsschule:
(Städt. u. unter Staatsaufsicht stehend.)
Beginn des Wintersemesters: 12. Oktbr. 1909.
I. Jahresklassen für Knaben u. Jugendliche von 12-20 Jahren: Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbildung bis zum einjähr. Examen.
II. Halbjähr. Handelskurs für junge Leute v. 16-20 Jahren: Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbstständigkeit. Schul- und Pensionserweise in insondantem Neubau. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung. Ausführliche Prospekte durch den Direktor A. Harr.

Realanstalt am Donnersberg

bei Mannheim in der Pfalz.
Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. Der Eintritt in die Realschule und in das Jugendheim erfolgt am besten im 10. Lebensjahr nach erfolgreichem Besuch der 4 untersten Elementarklassen. Durch ihren Unterricht bereitet sie zu den praktischen und technischen Berufsarten sowie zum Eintritt in die 7. Klasse (Obertertia) einer Oberrealschule und damit zu allen staatlichen und privaten Berufswegen vor. Die Reizeugnisse der Anstalt berechtigen unter anderem zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heer und bei der Marine. Näheres im Jahresbericht und im Prospekt durch die Direktion: 1015

Dr. G. Göbel. Dr. G. Göbel.

Am 1. August wird Alles teurer, nur die Stunden in der **Berlitz-Schule billiger**

Am 2. August abends 8¹⁵ Uhr

Französischer Vortrag
mit 30 Lichtbildern über:

Genève.

Näheres im Bureau: D 2, 15.
1004 Telephon 1474.

Forderungen

zieht vollständig kostenlos und provisionsfrei gegen ein Jahresabonnement von 12 Mk. die untergenannte Firma ein. Jeder Geschäftsbuchhalter, dessen Kosten für den Auftragsgeber in Frage, diese muß der Schuldner tragen, und wenn nicht beigetragen ist, es ein Verlust für uns. Auch verbriefte und verfallene Schulden werden angenommen. Wir haben bereits 30 Geschäfte gegründet und können mit Ref. dienen. Statuten werden gratis verfaßt.
Inkasso-Bank
Direktion J. Houette, Mannheim, Q 7, 24.

Paradepianopl. Kaiser-Parade

bei Karlsruhe, 11. Sept. Offizielle Tribüne.
Karten im Vorverkauf ab heute nach P. an. Nummer, bester Sitzpl. m. Kissen u. Lehn 4 10 Mk. unbedeckt, ohne Lehn, am Sitzpl. mit Kissen 4 u. 4 Mk.
Rud. Hugo Dietrich, Gr. Hoflieferant,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 179a. Ecke Herrenstr.
F. 1730. 8708
Versand nur gegen Nachnahme.

Pferde-Rennen

des Pfälz. Rennvereins Heinstadt a. Gdt. in Hassloch am Sonntag den 3. Aug., nachm. 3 Uhr beginnen. **Oeffentlicher Totalisator.**
Mitgliedsbeitrag pro Jahr 10 Mark.
Anmeldungen nimmt die Kasse in Hassloch entgegen.

Schönwald

1000 M. u. d. M.
station Triburg, 1/2 Stunde oberhalb d. berühmten Wasserfälle — Prachtvoller Höhenstarkort und Sommerfrische im Bad. Schwarzwald. — Kräftige sanftes Gehirgall.
Hotel & Kurhaus Schönwald.
200 Betten Massiver Bau elektr. Licht und Dampfheizung im ganzen Hotel. Grossartige eigene Hochwaldungen. Geduckte Veranden. Terrassen. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert. Parkanlagen. Tennis und Krocket. Kinderspielplatz. Pension M 2,50 — 8 bei prima Verpflegung. Illust. Prospekt durch 3547 Inhaber L. Wirthle.

Oststadt.

Elegante 6-7 Zimmer-Wohnung
Hochparierre.
Bad, reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, event. mit Garten ganz oder geteilt. (3-4 Zimmer als Wohnung und 2-3 Zim. als Bureau, für Bestensten sehr geeignet, per 1. Okt. oder früher zu vermieten.
Näheres Ruppertsstraße 12, II. Etage links. 8123

Haasenstein & Vogler AG
Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 498.

Von einer erkrankten, alten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft wird

Stadtbeamter

für Mannheim-Ludwigshafen
per sofort gesucht. Die Stellung ist bei entsprechender Leistungen sehr ausdehnend und gut dotiert. Nur Personen mit nachgewiesenen Ausgangsformen (auch evtl. Nichtschüler) sind bereit sind, nach bestem Können zur Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse beizutragen, wofür Offerte richten unter D 1008 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim. 3573

Vermischtes

Staat- u. Privat-Reamien erhalten von Waide-Abfall Stoffe auf Kredit geliefert. Off. u. 14008 an die Exped.

Stellen finden

50 Mk. Wochensohn
Sich überred. u. Vertriebs-leistung. Bei Bedarf nicht Verj. jäh. Ständig für dauernd Stellung. Müst. ev. R. Scholz, Reutl. Lindau 4, (Wochen) 359

Lebensstellung

habt Herr durch Verkauf unter r. Futterartef. Futterstoffe und Düngemittel. Reiches Kapital, gute Handhabung vorhanden. 3590
D. Hardung & Co., Chem. Fabr. Reutl. Lindau 4, (Wochen) 359
Wir suchen einen tüchtigen, fröhlichen
Kaufmann,
nicht unter 25 Jahren, möglichst ledig für dauernde Stellung.
Eintritt sofort.
Offte Badische Verbands-Abteilung Ludwigsstr. 2.

Lehr- u. Gesangslehre

Lehrling gesucht.
In das Verwaltungsbüro mit Fernstudienkurs u. Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
Offerte unter E. Nr. 3510 an die Exped. d. Blattes

Stellen suchen.

Getreide-Futtermittel
oder verwandte Branche.
Junger Mann, 30, 28 Jahre, 5 Jahre in obiger Branche tätig, durchaus bew. u. ehrlich, sucht per 1. Oktober geeigneten Posten im Bureau und event. Fabrik.
Offerten er. unter Nr. 3475 an die Exped. d. B.
Fräul. pers. i. Stenographie u. Maschinenschreib. u. nachm. 4 Uhr Bestellungen. Off. u. Nr. 14984 an die Exped.
Junge tüchtige Arbeiter, deren Mann in guter Stellung, sucht zur Förderung des Haushalts bei ausreichendem Gehalt oder passende Stelle, bei freier Wohnung bis 1. Okt. ds. Js. Zu erhalten Weltstr. 3 part. 856. 15024

Läden.

Nähe Marktplatz
Laden mit 4 Z. u. Küche sowie Magazin auch zu Bureau geeignet per 1. April 1910 zu verm. Preis 200. 1400.
Offert. unt. S. B. Nr. 14802 an die Exped. 36. 81.

2 schöne Läden

mit 6 grossen schattentenen mit Bureau, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297
Nbh. bei Ruhn, F. 8, 11.

Wohnungen.

Beethovenstr. 18, pl.
(Blick West u. Ost)
Elegante 5-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht u. all. Zubehör per 1. Oktober a. e. u. Fortgarten zu verm. 148.
Beethovenstr. 30, I. St. l. 14809

5 oder 6 Zimmerwohnung

per 1. Oktober. Näheres Beethovenstr. 17. Foto of. Haasen & Vogler. 1033
Küche, 3 Zimmer, 14008
Elegante 3-Zimmerwohnung u. Bad, an em. Nab. Strichstr.

Montag, den 2. August

Beginn des

Grossen Inventur-Ausverkaufs der Firma Hermann Fuchs früher C. E. Herz N 2, 6 Kunststr. am Paraple.

Aussergewöhnliche Gelegenheit für die Ferien-Reise

Damen-Wäsche Kinder-Wäsche Baby-Wäsche Unterröcke

Herren-Trikotagen Herren-Nachthemden

bei guten Qualitäten **wirklich billig** einzukaufen!

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Alle Sorten **Kohlen, Koks, Briketts**

vorläufig noch zu Sommerpreisen.

Aufträge erbiten an unser

Stadtkontor: D 4, 7 (Planken) Telefon 1919

oder an unser 908

Hauptkontor und Lager: Industriehafen. Telefon 1917 und 1777.

Unterricht. Jurist

berichtet energisch und erfolgreich zum juristischen Staats- und Doktor-Examen vor.

Offerten unt. Nr. 7386 an die Expedition d. Bl.

Höhen- und Nervenkurort **Badmoo's** I. Ranges

Station Wehr Bahn-Linie Basel-Schopfheim-Säckingen

Hotel u. Kurhaus mit Lulsenbad

820 m ü. d. M. Süd. bad. Schwarzwald

Prachtiger Hochwald. Eigene Forstwirtschaft und Jagd. Lawn-Tennis. Grosse gedeckte Wandelhalle. Vom 1. Mai (Beginn der Saison) bis 1. Juli ermässigte Preise. In Verbindung mit dem Hotel Wasserschloß Lulsenbad (ohne Zwang) neuesten Systems. Medizinische Bäder, Elektrotherapie, Massage und Gymnastik. Dampfbäder, Luft- u. Sonnenbad. Lungenkranke ausgeschl. 4675

Dr. G. Hülsmann. Preisgr. gratis. Eigentümer **Deiter & Sox.**

Ankauf.

Bücher mit Ganz- auch gezeichnete Ganz gesucht. Angebote v. Heiser u. F. 27 postlagernd Kreuznach. 1029

Kaufe Möbel, Kuchentagen, Rahmisch, ganz Günstig. in b höchsten Preis. Frau Schäfer, Plägersgraben 17. 5764

Handels-Kurse

Von **Vine. Stock**

Mannheim, P1, 3. Telefon 1792.

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telefon No. 609.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibens, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreiben etc.

60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige **Waschmittel**

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbständigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig wie **von der Sonne gebleicht!** Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher **ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!** Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixie

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes **Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 75 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Kochgeschirr und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Aleynige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb Shampoo, Kopfmassage. — Aufserks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.

Spezial-Damen-Frisier-Salon **Heinr. Urbach**

Planken, D 3, 81 Treppe. Telefon 8863.

Schönheit !!! Jugend!!!

Einmal u. dreimal d. Zeits, fäulnis, rein, rot, Haut.

frei von allen Hautunreinheiten erzielt nur Dr. Rubin's Glycerin-Creme, 2.50, 1.50 und 1.00. — und 60 Pfg. Nur der Name Glycerin bürgt für echtes Parfüm, alles andere heisse man jurist. und verlangen bei Frau Rubin, Kronenparf. Nürnberg. Hier: Peiffen-Apothek, Q 1, 3.

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Nachtsessel, Ruhesessel, Klappstühle, Kinderstühle, Reisekörbe, Marktkörbe



H. Reichardt, Mannheim, E 2, 10

Korb- und Kinderwagengeschäft

Eigene Reparaturwerkstätte für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten. 931

Kinder-, Sitz- u. Liegewagen vorgerüstet Saison wegen im Preise bedeutend ermässigt.

„Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt!

6430

Möbl. Zimmer.

Meerfeldstr. 78, 4. St. r., vis-à-vis dem Königl. Krankenhaus, fein möbliert. Zimmer zu verm. 14879

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. 14491

Contorbstraße 1, 2 Treppen. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon u. fen. u. u. zu vermieten. Samenstraße 15, 3 Tr. links. 7910

An einem jungen Mannmann ein Zimmerlokal zu verm. 14919

14. E. 7. 14. 2 Tr. 14919

Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. u. Einlochkammer f. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Gerichtszeitung.

3 Mannheim, 29. Juli. Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Wengler. Vertreter der Grob- Staatsbehörde: Wessler Frey.

Der Ländler Karl Haas aus Worms, der im Neubau des Landesgefängnisses einem Maurer die Taschenuhr stahl, erhält trotz seiner vielen Vorstrafen noch einmal mildernde Umstände. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis.

Im Hof des Hauses Wellenstr. Nr. 5 nahm ein Liebespaar am 23. März d. J. ebenfalls voneinander Abschied, als der herumlaufende Kesselschmied Mathias Weir über zwischen die Gladiolen fuhr. Es gab Streit, bei dem der Verehrer des Mädchens, der Schlosser Edward Dressel, zwei Stiche empfing. Vom Schöffengericht ist Weir über zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf keine Berufung hin, die er mit Ratweber begründete, wurde das Urteil heute leblich bestätigt. Bez.: R. A. Weinberg.

Ein Tauschbündelsturz am 23. Mai d. J. war die Ursache eines Streites zwischen einigen Burtschen im Rallshohl. Der Wirt Sohn ging mit einem Stuhl gegen den Wirt von Kraemer vor, der ihm das Messer in die Schulter

stieß. Zum Glück hielt das Schulterblatt stand, sonst wäre es Sohn schlecht ergangen. Das Schöffengericht erkannte gegen Kraemer auf 5 Monate Gefängnis. Die Berufung Kraemers wurde als unbegründet verworfen. Bez.: R. A. Weinberg.

3 Darmstadt, 29. Juli. Die in Konstantinopel geborene Blühende Volksschullehrerin Meta Wirt aus Michelstadt bot am 1. Osterfesttag in ihrem Garten gegraben und gesät. Verschiedene Einwohner Michelstadts nahmen davon Aergernis und die Lehrerin erhielt ein Strafmandat von 10 Mark. Der hier gegen erhobene Einspruch wurde vom Schöffengericht Michelstadt abgewiesen. Der Staatsanwalt der Strafkammer Darmstadt ist nicht der Ansicht, daß durch die paar Spatenstiche jemand gekränkt wurde. Dem Privatmann könne man die Tätigkeit in seinem Garten nicht verbieten. Er beantragt die Anklage von Strafe und Kosten freizusprechen. Die Strafkammer erkannte demnach und legte dem Staat auch noch die Kosten der Verteidigung auf.

3 Frankfurt, 30. Juli. Wegen Vergehen gegen das Weingefetz hatte sich vor der hiesigen Strafkammer heute der Kalkbrennereibesitzer und Strauchwirt Franz Henninger von Kallstadt zu verantworten. Er wird beschuldigt, in der Zeit von 1907 bis 1909 Wein durch Aufguss

von Zuckerrwasser überstredt, Tresterwein mit anderem Wein vermischt, und das gewonnene Produkt dann als Naturwein zum Verkauf gebracht zu haben. Der Angeklagte der 12 Morgen Winger in besserer Lage besitzt, bestritt, mit dem Wein „etwas gemacht“ zu haben. Tresterwein habe er nur als Haus-trunk verwendet. Das Urteil lautet auf 50 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis und Freigabe des Weines. — Einer ebenso abscheulichen als rohen Handlung hat sich der 24 Jahre alte Postkater Peter Weiner aus Mundenheim schuldig gemacht. Er hat in der Nacht auf den 30. Juni, nachdem er auf dem Friedhof ein auf dem Grabe des verstorbenen Pfarrers befindliches, eingemauertes steinernes Kreuz umgeworfen, zwei einem Landwirt gestohlene Hegen in einen Keller geschleppt, den Tieren die Mäuler zugebunden und ihnen dann mit einem gewöhnlichen, nicht scharfen Taschenmesser die Köpfe in einer Weise „abgehackt“, daß die Hälfte ganz zerfetzt wurden und die Tiere derartig fürchtbare Marter auszuweichen hatten, daß sie sich vor Schmerz die Zunge abbißten. Als der Inhold die Tiere umgebracht hatte, ließ er sie liegen. Die Strafkammer erkennt gegen Weiner auf 1 Jahr Gefängnis.

Vom 1. bis 15. August

10 Prozent Rabatt

Diese Offerte ist nur vom 1.—15. Aug. gültig.

1000 Mk. zahlen wir dem der nachweist, das wir nicht die besten Materialien verarbeiten

Auf alle Photographien

Auf alle Photographien

Ausserdem erhält jeder in künstlerischer Ausführung

Zu jeder Aufnahme

schon von Mk. 1.62 an

Ganz umsonst

eine Vergrößerung

Gebr. Strauss U 1, 6

Breitestrasse

Photographisches Atelier I. Ranges mit den billigsten Preisen am hiesigen Platze.

Preise der Bilder vom 1. bis 15. Aug.

12 Visites

statt

Mk. 1.80

nur

1.62

Mattbilder

12 Visites

Mk. 3.60

Preise der Bilder vom 1. bis 15. Aug.

12 Cabinets

statt

Mk. 4.80

nur

4.32

Mattbilder

12 Cabinet

Mk. 7.20

Vergleichen Sie unsere Preise und Bilder mit denen der Konkurrenz.

Aufnahmen auch bei trübem u. regnerischem Wetter. Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr offen.

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal.

Grosses Militär-Konzert

Sonntag, 1. August 1909, abends 8 Uhr

ausgeführt von dem Trompeterkorps des 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiments No. 30

Leitung: Musikmeister Preuss unter Mitwirkung des Boston-Quartetts

- 1. Von Nitsche, Marsch... Grimmig
2. Ouverture z. Hunjady Laszlo... Erkel
3. Gold und Silber, Walzer... Lehar
4. Vorträge des Boston-Quartetts:
a) Alt-Englischer Glee: Tell me babbling Echo... Paxton
b) Humorisches Quartett: The meeting of the many (mineral) Waters... Roccael
c) Plantagen-Melodie: Way down upon the Swanes River, arrangiert mit Imitation des Banjo von Martyn van Lennep... Foster
5. Die Uhr, Ballade... Loewe
6. Kirschblüte, Novelette... Albert
7. Fantasie a. Tiefland... d'Albert

Das Konzert findet bei Witterungsbedingungen statt. Bei günstiger Witterung werden in der Pause die Saultüren nach dem beleuchteten Garten für die Konzertbesucher geöffnet.

Eintrittspreise: Tarokarte 50 Pfennig, Dutzendkarten 5 Mk., Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen...

Restaurant „Friedrichsbau“ Unter den Arkaden ab Sonntag, 1. August täglich Konzert der Elite-Damenkapelle „Neugebauer“ Sonntag Anfang 3 Uhr.

TAPETEN

Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. A. Wihler, O 3, 4a, 2. Stock Planken Telephon 676.

Keine Rauchgase im Zimmer! Keine Rauchgase in der Küche! Architekten, Baumeister, Hausbesitzer! Zugregulierungs-Apparat an Schornsteinen.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerjäger Mannheim, Collinistrasse 10. — Telephon 2318.

Zum Quartalswechsel eine Anzahl Pianos teilweise noch wie neu aus Miete zurück, 7258 Es befinden sich hierunter Pianos in der Preiskategorie von 230 Mk. an A. Donecker Mannheim L 1, 2

Zu verkaufen. Ring Sehr rentabel, 7 u. 6 Zimmerhaus, 5 Stöck, wundervolle Aussicht... Möbel-Verkauf unter Garantie für Qualität... Honig. Garant. Ia. reiner Bienen-Milchhonig...

Mittag- u. Abendlich G 7, 29 2 Dr. In geb. Familie findet Herr Herr volle Pension... Pension Kuhl H 2, 10, 2 Treppen... Privat-Pension P 1, 7a, 2 Treppen

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 1. August 20 Pfennig-Tag.

Militär-Konzerte der Kapelle des II. bayr. Fuss-Artillerie-Regiments.

Abends Bengal. Beleuchtung.

Horn-Quartett am Weiher. Illumination des Schweizerhäuschen u. d. Nachens.

Neu eröffnet! Elite-Hotel, Berlin Neustädtische Kirchstraße 9, gegenüber Bahnhof, Friedrichstr. Haus I. Ranges. Restaurant. Konferenzsäle.

Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ 200 Personen - 100 Pferde eröffnet in Mannheim auf dem Messplatz am 3. August. Gala-Vorstellung. 2 Gala-Vorstellungen 2

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, 2. August 1909,
 nachm. 2 Uhr.
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
 hier, gegen bare Zahlung im
 Vollstreckungsweg öffentlich
 versteigern: Möbel, Art, An-
 schaffert u. sonst. Im Anschl.
 e. Ladeneinrichtg. a. Standort
 welscher Pfandl. bef. geg. wird
 Mannheim, 31. Juli 1909.
 Stahl, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, 7. August 1909,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
 gegen bare Zahlung im Voll-
 streckungsweg öffentlich ver-
 steigern: 8373

**Möbel u. Gegenstände
 verschiedener Art.**
 Mannheim, 31. Juli 1909.
 Weiler, Gerichtsvollzieher.

**Haasenstein
 & Vogler A-G**
 Anzeigen-Anstalt für alle Zeit-
 ungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1.
 Tel. 499.

Per sofort oder später
 Rel. oder jung. Mann für
 Stenograph u. Schreibmisch.
 nelsch. Nur bestmöglich.
 Bewerb. welsch. zuverläss.
 Platt u. schriftl. anz. mit
 Wert auf gut dotierte,
 dauernde Stelle. leg. wöhl.
 Ch. unt. U 1161 an Haasen-
 stein u. Vogler A.-G., Mann-
 heim einreichen. 5593

Freie Wohnung
 von 3 Zimmern und Kinderz.
 Beamtengehälter, Pensionär
 od. dergl. geg. Uebnahme
 der Reinigung von drei
 Büroräumen. Gut geführ-
 t. saubere Leute wollen Ange-
 bote unt. T. 1100 an Haasen-
 stein u. Vogler A.-G., Mann-
 heim senden. 5592

Alte Kunden ohne Anzahlung!

Tausende Anerkennungschreiben!

Auf Kredit Möbel!

im Preise von **65 Mk.**, Anzahlung **5 Mk.**
 im Preise von **98 Mk.**, Anzahlung **8 Mk.**
 im Preise von **128 Mk.**, Anzahlung **12 Mk.**
 im Preise von **200 Mk.**, Anzahlung **15 Mk.**

Anzüge!

für **18** Mark, Anzahlung **3** Mark
 für **24** Mark, Anzahlung **5** Mark
 für **30** Mark, Anzahlung **8** Mark
 für **40** Mark, Anzahlung **10** Mark

Einzelne Möbel:

3 Mk. an
 Kleiderschränke
 Vertiko. Anrichte
 Küchenschränke
 Kommoden
 Bettstellen

4 Mk. an
 Diwans
 Chaiselongues
 Matratzen
 eigene beste
 Verarbeitung
 Anzahlung von

**Wagen
 ohne Firma!**
 eigene beste
 Verarbeitung
 Anzahlung von

6 Mk. an
**Zimmer-
 Einrichtung**
 Anzahlung von

3 Mk. an
**Kleinste
 Anzahlung!**
 Dekorationen jeder
 Art. Neuhalten! Gr.
 Auswahl in: Tap-
 piches, Gardinen,
 Portieren, Läufer-
 stoffen, Tüll- und
 Tischdecken, Uhren,
 Bildern Anzahlung von

N. Fuchs Mannheim D 5, 7 (Eckhaus).

Größtes Kredithaus Badens u. der Pfalz. — Ausstellung in 5 Etagen.

**Hôtel-Wein-Restaurant
 „Victoria“ 06, 7.**

Erstklassiges Familien-Restaurant am Platze
 Anerkannte Spezialitäten in Küche und Keller.
Diners, Soupers von 1.50—3.00.
 Sonntags **Salon-Konzert.**
 C. B. Morlock. 7659

Jsraelitischer Wohltätigkeits-Verein.
 Die Beerdigung unseres Mitglied, Frau
Babette Mannheimer
 findet Montag 10 Uhr statt und bitten wir
 um Beteiligung. 10033
Der Vorstand: Hugo Mayer.

Aus dem Großherzogtum.
 Schwepingen, 29. Juli. Der Jahresbericht der hie-
 sigen höheren Mädchenschule mit Anabendorschule
 berichtet am Schluss des Schuljahres 1908-09 ein Lehrerkolle-
 gium von 3 Lehrern, 4 Lehrerinnen, 3 Nebenlehrern für Religion
 und 2 Handarbeitslehrerinnen. Die Schullerzahl beläuft sich auf
 149, worunter 28 Knaben in der Vorschule bis zu Klasse III. Der
 Konfession nach waren 77 evangelisch, 59 katholisch und 13 israeli-
 tisch. Am Schlußort hatten dauernd ihren Wohnsitz 121; von aus-
 wärtig (Friedrichsfeld, Rheinau, Weinbauhofen, Osterheim,
 Pfanzenhof und Hockenheim) besuchten 28 Kinder die Anstalt. Ab-
 scheidungen und Schlußklausuren fanden Freitag, den 30. Juli statt. Das
 neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 16. September.

Weinheim, 31. Juli. Soeben durchreist die Kasse von
 einem schweren Unglücksfall die Stadt. Wie wir schon kürzlich
 berichtet, soll die Mühlbrandische Mühle hier einen anderen Pa-
 ratiensweg erhalten. Zu diesem Zweck sollten heute die Ma-
 schinen aus dem Innern der Mühle herausgeschafft werden. Als
 ein sogenannter Balkenstuhl aus dem 3. Stock der Mühle auf das
 äußere Gerüst gebracht wurde, brach dieses durch 3 Arbeiter
 führten mit in die Tiefe. Der Mühlensarbeiter Peter Weber II.
 war sofort tot, der Arbeiter Michael Ebert wurde schwer und der
 Arbeiter Georg Dienhaus leicht verletzt.

Freiburg, 30. Juli. Gestern früh verschied hier Me-
 dinalrot Dr. G. Eschbacher. Durch seine etwa 30jährige
 Wirksamkeit als Leiter der Kreispleganstalt hat der nunmehr
 Verlebene sich große Verdienste und Anerkennung erworben.
 Die Führung des umfangreichen Haushalts dieser Anstalt war
 so rational, daß sie in den letzten Jahren keine Zuschüsse aus der
 Kreiskasse zu beanspruchen brauchte. Der Verstorbene erreichte
 ein Alter von 79 Jahren.

Heidelberg, 30. Juli. Die vereinigten a.H.
 hiesigen gewerblichen Vereine hielten dieser Tage
 eine gemeinschaftliche Versammlung ab, in welcher zunächst Be-
 richt über den in Siedingen abgehaltenen Verbandstag des Lan-
 desverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereins-
 gungen erstattet wurde. Die Versammlung beschäftigte sich so-
 dann auch mit der Gründung des „Haus-Bundes“. Nach
 längerem Erörtern wurde beschlossen, gegenüber dieser Or-
 ganisation eine abwartende Stellung einzunehmen, da dessen Ten-
 denzen noch der Klärung bedürften. Ein weiterer Gegenstand
 der Besprechung bildeten die kommenden Landtagswahlen.
 Zu dieser Frage führte der Vorsitzende aus, daß das Handwerk
 bis jetzt keine Politik getrieben habe. Man sei aber genötigt, we-
 gen der großen Aufgabe, die heute an die Gewerbetreibenden und
 den Mittelstand (!) gestellt würden, zu den Wahlen Stellung zu
 nehmen. Die Versammlung schloß nach einer längeren Debatte
 den Beschluß, in nächster Zeit von einem auswärtigen Vertreter
 einen Vortrags halten zu lassen über das Thema: „Stellungnahme
 zu den nächsten Landtagswahlen“.

Mühlheim, 29. Juli. Der Landesverband bad.
 Uhrmacher hielt am Mittwoch im Hotel Admen hier den
 XI. Verbandstag ab. Der Verbandsvorsitzende, Herr W.
 Devin-Karlbrunn, eröffnete die Versammlung und berichtete
 über die reiche Tätigkeit des Verbandes. Er hob hervor, daß sich
 der Verband im letzten Jahre sehr pünktig entwickelt habe. Ferner
 teilte er mit, daß das Landgewerkschaft im Laufe des nächsten
 Jahres für die Mitglieder des Verbandes einen Kurs veranstal-

ten werde, in dem theoretischer und praktischer Unterricht über
 Optik gegeben werde. Der größte Teil der Anwesenden habe sich
 auch bereit erklärt, diesen Kurs zu besuchen. Der vom Verbands-
 komitee, Herrn Heikel-Karlbrunn verlesene Kassenbericht
 zeigte, daß im verflossenen Vereinsjahre gut gewirtschaftet wurde.
 Es wurden dann die Berichte über die Tätigkeit der einzelnen
 Vereine zur Kenntnis gebracht, sowie einzelne Punkte der Tages-
 ordnung des demnächst in München stattfindenden Zentralver-
 bandstages. Des weitern wurde der Hausierhandel, der
 von einzelnen Personen in Konstanz und Offenburg getrieben
 wird, auf scharfe mißbilligt und beschloffen, energisch gegen die-
 sen Hausierhandel, der zum großen Nachteil für das gesamte Ubr-
 machergewerbe ist, vorzugehen. Die von den Schiffen gestellten
 Forderungen: Zahlung eines 8-tägigen Urlaubes bei
 voller Gehaltszahlung wurde einstimmig verworfen. Der
 nächste Verbandstag findet nächstes Jahr im August in Pöhl
 statt. Die Neuwahl ergab die Wiederwahl des gesamten Vor-
 standes.

Stimmen aus dem Publikum.

Am 7. Uhr Schulanfang.

Es sind in letzter Zeit mehrfach Zuschriften veröffentlicht
 worden, die sich ganz entschieden gegen die Einführung des frühen
 Unterrichtsbegins ausgesprochen haben. Die Einsender besagen
 sich auch darüber, daß nur vereinzelt öffentlich Widerspruch erho-
 ben wurde, ohne zu bedenken, daß es den meisten Eltern an Zeit
 fehlt, sich durch die Presse zur Sache zu äußern. Es werden aber
 nur verschwindend wenig Eltern zu finden sein, die mit dieser in
 jeder Hinsicht ganz vermerksamen Maßregel einverstanden sind.
 Die große Mehrheit steht daher auf dem gleichen Standpunkt wie
 die Einsender. Es ist zweifellos, alle die Gründe nochmals ins Feld
 zu führen, die schon von Seiten der Eltern und Lehrer vorgebracht
 wurden. Wenn diese bei den maßgebenden Behörden kein Gehör
 fanden, so werden auch weitere hier veröffentlichte Klagen nutzlos
 sein. Wir stehen jetzt vor den Ferien: für nächstes Jahr wird
 wahrscheinlich eine Aenderung auch nicht eintreten, wenn nicht
 schon jetzt, wo bei den Eltern der Einbruch und die Folgen des
 Frühbeginns noch frisch im Gedächtnis sind, gemeinsam ge-
 gen diese, vom hygienischen Standpunkt aus ganz unzulässige
 Anordnung Einspruch erhoben wird.

Das beste Mittel, die hiesige Schulbehörde zu überzeugen,
 wie wenig sie bei dem Erlaß der Verordnung die Rücksicht auf
 die Eltern außer acht gelassen hat, wäre eine Eingabe an die vor-
 geführte Behörde in Karlsruhe, in welcher alle die Gründe, die
 gegen den Frühbeginn vorgebracht wurden, nochmals ausführlich
 erörtert werden. Diese Eingabe würde in der Redaktion dieses
 Blattes zur Unterchrift angelegt und wenn sich möglichst viele
 Eltern an der Zeichnung beteiligen, ist mit Bestimmtheit auf einen
 sicheren Erfolg zu rechnen. Die Eltern würden es sicher dankbar
 anerkennen, wenn sich die zuständige Behörde öffentlich äußern
 würde, ob sie gewillt ist, die Beschwerden zu prüfen und die Auf-
 hebung dieser Kinder körperlich und geistig schädigenden An-
 ordnung zu verfügen.

Schulschmerzen. Einer für Viele.
 In letzter Zeit wurde schon in genügender Weise über den
 frühen Schulanfang kritisiert, aber noch nicht erwähnt, daß die
 Kinder, insbesondere die Mädchen, bereits morgens um 6 Uhr
 aus dem besten Schlaf geweckt werden müssen, in aller Hast

eine Tasse Milch hinunterzuschlingen, ohne einen Bissen gegessen
 zu haben und nach der Schule bringen, um rechtzeitig dorthin
 einzutreffen. Soll dieser frühe Schulanfang noch zu sprechen
 sein, wenn die Kinder im nächsten Zustand angestrengt bis
 um 12 Uhr mit kleinen Pausen in einer Tour sitzen müssen?
 Man darf nur das Aussehen der Knaben und Mädchen be-
 trachten, abgemagert, blaß, übermüdet und abgessenen, so daß
 die Einnahme des Mittagsbrotts gleich Null ist. Nicht genug, daß
 die Kinder in der Schule lernen müssen, werden sie noch so mit
 Hausaufgaben überlastet, daß wenig Zeit zur Erholung übrig
 bleibt. Noch viel weniger können die Kinder zu leichten Haus-
 arbeiten herangezogen werden, wozu doch die Eltern jedenfalls
 einen Anspruch haben. Hier muß unbedingt strengste Reform
 geschaffen werden.
 Mehrere Väter.

Als sehr rückföhrlich kann man es gerade nicht bezeichnen,
 wenn beim Ausrücken des Militärs morgens um 4 Uhr die
 Bewohner der Ringstraße durch Trommeln und Pfeisen aus
 dem tiefsten Schlafe aufgeschreckt werden. Draußen auf der
 freien Landstraße kann ja das Verjüme nachgeholt werden;
 aber innerhalb der Stadt sollte man die Bürger in der aller-
 frühesten Morgenstunde verschonen. Eine diesbezügliche Notiz
 im vorigen Jahre hatte leider keinen Erfolg.
 H.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telefon
 No. 67.

Vilfen-Karten Befert in geldmade-
 vollster Ausführung
Dr. S. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. S.

Vermischtes.
 1 Kind lester Verkauf wird
 in gute Eltern zum 2ten ge-
 nommen eben, gegen einmalige
 Vergütung am 1ten erloren.
 Offerten an Frau Bäcker,
 Wiesloch, Weinstraße 4, 119

Geldverkehr.
 3000 Mark werden gegen
 starke Sicherheit, ex. monat-
 liche Zeitszahlung aufzuneh-
 men gesucht. Off. unt. Nr.
 8374 an die Exp. ds. Bl.

Lehrmädchen
Lehrmädchen
 sucht
 St. Simo Kath. Blumen-
 u. Kranzfabrik, K. 1, 56.
 8470

Wohnungen
 G. 10/20 St. 3-Zimmer-
 wohnung zu verm. 15027
 T. 6.11 St. 1 Zimmer
 wohnung, sehr preisw., per
 Sept. zu verm. 15018

Gelocht ord. Unterricht i.
 Mandolinenspiel f. Anfänger
 Off. m. Preisang. unt. Nr.
 8369 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen
 solange Vorrat reicht
Ganter's Buch
 nur
 Doppelte Moral
 48
 Pfennig.
 bei größerer Abnahme billiger
 nur H 3, 7 und F 5, 9
 im Laden. 991
 Telefon 3338.
 Berlitz, Diman, Reibers-
 dorf bis abgehoben. 8375
 K 3, 19, 1 Tr. hoch links.
 Kinderwagen (blauer Babes-
 wagen) noch sehr gut erhalt.,
 bill. zu verkaufen. 15021
 Jungbuscher, 22. S. Stad.

Stellen finden
Gesucht
 per 1. oder 15. August
 lüchliges solides Mädchen
 m. schül. u. gebildet in allen
 vorzu. m. Weibens einw. ruh.
 berg. h. d. Haushalten u.
 zur behilflichen Dem. e.
 schreib. m. d. d. Orpet. d. Bl.
 8374

1. Sept. wird jüngeres
Fräulein
 aus guter Familie zur Be-
 dienung gesucht. Zu erfrag.
 in der Exped. 8369

Stellen suchen
Chauffeur 15026
 sucht 30 J. dem. der mir eine
 Stelle verschafft. G. Weber,
 Radlidenstr. 24. Weinheim.

Mietgesuche.
 Hausverwaltung! Junge
 Eheleute (Kfz.) u. 2. vert. m.
 famil. Hausw., f. p. 1. Okt.
 an 1. Nos. schone absteig. 2
 Zim.-Wohn. mit Zubeh. geg.
 entftep. Vergütung. Offert. unt.
 Nr. 15023 an die Expedition.

3-Zimmerwohnung mit
 Bad und Küche möglichst mit
 Park in guter Lage f. 1. Okt.
 zu mieten gesucht. Off. unter
 Nr. 8382 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden
Gesucht
 per 1. oder 15. August
 lüchliges solides Mädchen
 m. schül. u. gebildet in allen
 vorzu. m. Weibens einw. ruh.
 berg. h. d. Haushalten u.
 zur behilflichen Dem. e.
 schreib. m. d. d. Orpet. d. Bl.
 8374

1. Sept. wird jüngeres
Fräulein
 aus guter Familie zur Be-
 dienung gesucht. Zu erfrag.
 in der Exped. 8369

Stellen suchen
Chauffeur 15026
 sucht 30 J. dem. der mir eine
 Stelle verschafft. G. Weber,
 Radlidenstr. 24. Weinheim.

Mietgesuche.
 Hausverwaltung! Junge
 Eheleute (Kfz.) u. 2. vert. m.
 famil. Hausw., f. p. 1. Okt.
 an 1. Nos. schone absteig. 2
 Zim.-Wohn. mit Zubeh. geg.
 entftep. Vergütung. Offert. unt.
 Nr. 15023 an die Expedition.

3-Zimmerwohnung mit
 Bad und Küche möglichst mit
 Park in guter Lage f. 1. Okt.
 zu mieten gesucht. Off. unter
 Nr. 8382 an die Exped. ds. Bl.

18 Lehrer

Institut und Pensionat Sigmund
A 1, 9 Mannheim gegr. 1894.
Das neue Schuljahr beginnt am 13. Sept., der Ferien-
unterricht am 16. August l. Js.
Erfolge: 1905-08 bestanden 84 Schüler das Ein-
jährig-, Primaner- u. z. Examen. Vorzügliche Prüfungs-
ergebnisse im l. Schuljahr. Näheres im Prospekt. 1021
Die Direktion.

90 Schüler

Fried. Dröll
Q 2, 1 gegr. 1856 Tel. 460
Sämtliche Artikel zur
Wochenbettpflege

Verbandwatte in. Qualität
Irrigatoren in Glas, Email etc.
Gummibeltschlingen
Holzwolle-Unterlagen
Bettchilssolen
In Porzellan und Email
Bade-, Fieber- und
Zimmer-Thermometer
Kinderschwämme
Hand-, Nagel- und
Zahnbürsten

Eisbeutel, Leibbinden
Krankentassen
Brusthütchen
Milchpumpen
Lysolform, Lysol
Windelhosen
Sicherheitsnadeln
Damenbinden u. -gürtel
Milchflaschen und
Sauger

Prof. Dr. Soxhlet-Milchkechapparate
sowie alle Einzelteile.
Bildets, Ciosetschle, Krankenfahrstühle zu verleben.
Dames-Bedienung. 81740

Jede Dame
welche Bett auf einen guten
und eleganten Handschuh legt,
beachte meine
la. Glacé-Handschuhe
3 Knöpfe garantiert Stiegendeber
Pr. 2,50 und 3,00.

**Echte handgestricke Karlsbader u. gestricke
Schweizer Seidenhandschuhe.**
An denselben können defekt gewordene Finger immer wieder
angestrichet werden.
Weite und billige Bezugsquelle in handgeflochtenen
Seidenstrümpfen und Einfüßen, Selbstgestricke Carreaus oder
filirt werden zu Decken oder Küchert montiert und Einfüße
und Spitzen dazu genau im Maß oder rund abgepaßt.
Gg. Scharrer, Kanthaus, Paradeplatz.

Piano-Lager-Ausverkauf
Firma Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6.

Während des Monats August bleiben
unsere Geschäfte
Sonntags ganz geschlossen.

L. Fischer-Riegel
Albert Götzel
S. Fels
Geschw. Alsberg

Mannheim
1043

Photographische Kunstanstalt
S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9
Moderne künstlerische Ausführung
Mäßige Preise. 20075
Konfirmanten u. Kommilitanen bedeutende Preisermäßigung

Übersenden Sie sich von
mehrerer Freisen u. Mustern.
Porträts - Postkarten
innerhalb 2 Tagen.
Bitte meine Ausstellung in
der Wartehalle d. Strassen-
bahn an der Neckarbrücke
zu beachten.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung
betet billigst
Dr. B. Baas Buchdruckerei & m. d. B.

Vom städtischen Jubiläumswerk
Mannheim in Vergangenheit u. Gegenwart
Band I u. II: Geschichte Mannheims bis 1871
von Professor Dr. Friedrich Walter
Band III: Mannheim 1871-1907,
bearbeitet vom Statistischen Amt
ist noch ein kleiner Restvorrat vorhanden. Das Werk ist in
allen Buchhandlungen zum ermäßigten Preis von M. 15.—
(statt M. 30.—) erhältlich. Die drei reich illustrierten Bände eignen
sich besonders zu Geschenkzwecken und haben als ausführlichste,
auf den besten Quellen beruhende Darstellung der Geschichte
Mannheims, sowie der neuzeitlichen Entwicklung unserer
Stadt bleibenden Wert. 82646

Wasche Dein Haar
regelmäßig (2 mal im Monat) mit
Biegers Teer-Shampoo
Nebel 25 Flg., dabangenehmel u.
Pflege Dein Haar
durch regelmäßiges (3 mal per Woche) Ein-
reiben der Kopfhaut mit 12510
Biegers Bitako-Tannin-Kopfwasser
gef. grich., gold. Med. Dies die vornehmlichste
Haarpflege. „Bitako“ ohne u. mit Fett. 50
u. 3 RT. A. Bieger, Hof-Goldf. N 4, 13.

Schlafzimmer **Eingemüthliches Heim** Wohnzimmer
kann sich jeder schaffen, wenn er seine
Möbel
kauft bei 81419
R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager
S 1, 17 — Mannheim — T 4, 25 — 29
Trambahnhaltestelle Marktplatz.
Küche Tel. 3621 — Tel. 2403 Speisezimmer

Damen-Kopfwaschen! Gletschle Ledung.
1 Wort mit Brillen.
Moderne Haararbeiten jeder Art, billige Preise
recht Bedienung.
Ad. Arras, R 2, 19/20. 678

Max Wallach Brant-Ausstattungen
D 3, 6 (Heinrichstr.) Kataloge gern zu Diensten.
Telephon 1192. 5793

Wegen Umzug und Saison-Schluss verkaufe mein
Gesamt-Lager von über 100 000 Rollen
Tapeten
zu nie dagewesenen Preisen vollständig aus.
Günstige Kautgelegenheit in prima Linoleum-
Wachs per Pfd. 65 Pfg., prima Fußbodenlack per
Kg. 1.00 Mk. 81673
Carl Götz, Geschäftsführer der Heidelberger
Tapetenmanufaktur M. Schreck.
Tel. 2024. MANNHEIM R 1, 12.

Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk.
Champagner-Weise 25 Fl. zu 2.50 Mk.
Eisen-Sprudel 7932
U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279

**Auszug aus dem Standesamts-Register für die
Stadt Mannheim.**

- Juli.** Verkündete:
21. Rang, Alois Albert und Maria Kutner.
21. Bankdirektor Theob. Frank und Margot Kaufmann.
21. Fabrikarb. Leonh. Helfrich und Christ. Verbach.
21. Kaufm. Volk. Jung und Elise Kugel.
21. Tagl. Phil. Marzert und Reginald. Dolinger geb. Schäfer.
21. Hauptlehrer Kaspar Herz und Hilba Wehdeker.
21. Gewerbelehrer Waldem. Reinerich und Wilh. Reinerich.
21. Schmied Ant. Waid und Karoline Hillinger.
21. Kaufm. Ad. Schläpfer und Ernestine Meier.
21. Schmied Adol. Meier und Regine Kaldari.
21. Arzt Dr. Kurt Kirme und Klara Meyer.
21. Glasfleischer Ant. Kollt und Antje Dietrich.
21. Eisendreher Karl Baumweller und Anna Frau.
21. Pader Gg. Bierbauer und Emil Brunnich.
21. Buchhalter Ludw. Belger und Luise Reinerich.
21. Kaufm. Friedr. Kellenberg und Friedr. Leus.
21. Schlosser August Reber und Karol. Freyer.
21. Leibschneider Karl Teichauer und Elise. Fischer.
21. Spengler Jos. Wela und Elise Scheider geb. Göbel.
21. Weinhandlung Alexander Ballian und Marie Jacob.
21. Masch.-Arb. Joh. May und Emil Schäfer.
21. Schlosser Ad. Hartmann und Sofia Hebelberg.
21. Metzger Eduard Verlenbach und Helene Schuler.
21. Schlosser Ludw. Breitling und Rosa Reber.
21. Juch. Friedr. Baum und Elise. Dell.
21. Rutscher Ferd. Haschberger und Mar. Margenthalers
21. Arzt Dr. Rob. Hanfer und Elise. Federhoff.
21. Wagensch.-Arb. Karl Trisch und Wilh. Daak.
21. Getreidehändl. Lazarus Wolf und Ida Jacob.
21. Buchdrucker Otto Abler und Karol. Kriemler.
21. Schreiner Jos. Rothmann und Augusta Des.
21. Schuhm. Max Gager und Juliana Vierdröster.
21. Fuhrmann Karl Gög und Karoline Koll.
21. Schmied Ernst Hammer und Frieda Köhlich.
21. Schlosser Karl Ander und Juliana Ritterer.
21. Schlosser Joh. Kraft und Wilh. Reising.
21. Schlosser Fern. Schloffer und Elise. Derseltrath.
Juli. Verkündete:
22. Rang, Jos. Wech und Marie Röttinger.
22. Schreiner Jos. Schneider und Wilh. Häbner geb. Ebert.
22. Ing. Karl Ketterer und Maria Stroh.
22. Jahnlehn. Rothardt Schmidt und Klara Verminghaus.
22. Wagner Jos. Weber und Marg. Klein.
22. Eisenbahnbureaugeb. Ferd. Scherer und Anna Raab.
22. Kaufm. Gg. Bauer und Anna Dillschneider.
22. Bahnarb. Rudolf Benz und Johanna Wolf.
22. Kaufmann Heint. Weh und Clotilde Wesserschmidt.
22. Jurist Karl Profer und Auguste Drumm.
22. Schaffner Mathias Cornelius und Marg. Stollhofer.
22. Eisendreher Karl Genwein und Frieda Raab.
22. Rauer Karl Ganderer und Helise. Schmitt.
22. Pold. Gg. Weh und Karoline Kern.
22. Schlosser Karl Groh und Christina Köppl.
22. Wagnararb. Karl Dogmaler und Karol. Schmitt.
22. Kaufmann Karl Grosse und Klara Leo.
22. Raschmearb. Paul Delle und Emma Hub.
22. Krattwagenführ. Ost. Klein und Bertha Dork.
22. Rutscher Jos. Klabe und Marie Zimmermann.
22. Bautechniker Gg. Raab und Marie Döwverer.
22. Spengler Jos. Redrath und Barb. Worng.
22. Schuhmacher Karl. Seig und Emilie Kolla.
22. Elektromonteur Karl Siegel und Friederike Schwerdfeger.
22. Juhlisch. Gust. Schneider und Elise. Vetter.
22. Pader Fern. Schuberer und Franziska Dietche.
22. Brauer Gg. Hilmann und Pauline Delelein.
22. Rutscher Friedr. Regel und Wilhelmine Bollmerzhauer.
22. Dipl.-Ing. Architekt Ad. Doerr und Adele Peter.
22. Fuhrmann Jakob Heindel und Christine Braun.
22. Schmied Jos. Gundolf und Marg. Vidbau geb. Schwerdtel.

27. Klaviertransport. Friedr. Keitel und Walburga Keitel.
27. Reallehrer Otto Ruff und Emilie Braun.
Geborene:
19. Schlosser Joh. Neumann e. S. Hans Karl.
17. Bäcker Fra. Maurer e. S. Joh. Franz Karl.
18. Dipl.-Ing. Otto Friedr. Reichert e. T. Erta Marianne Elisabeth.
14. Pader Wilh. Appel e. T. Emma Friederike.
17. Schuhm. Jos. Adele e. S. Josef.
18. Werftarbeiter Ad. Gg. Reinhardt e. S. Will.
15. Koffer Gg. Häuerlein e. S. Edgar Vorbar.
17. Tagelöhner Gg. Döller e. S. Georg.
18. Dillshard. Deint. Adolf Witzgell e. S. Alfred.
18. Predig. Deint. Wilh. Deit e. T. Maria Emma.
18. Delhändler Joh. Christof Schwarz e. T. Hilda Gebwig.
16. Kaufm. Moritz Rosenberger e. S. Siegfried.
16. Schreiner Karl Dippler e. S. Josef.
16. Dreher Wilh. Jos. Ludwig e. T. Katharina Lydia Luise.
17. Kaufm. Phil. Ludw. Guder e. T. Marg. Rath.
17. Fuhrmann Friedr. Ludwig Pfeiffer e. S. Adolf Ludwig.
18. Wagensch. Jos. Goll e. T. Pauline.
18. Preisen Alfred Gröber e. S. Alfred.
19. Loal. Deint. Frank e. S. Heinrich.
19. Dafenarb. Joh. Jos. Groh e. T. Ottilie.
19. Sattler Lorenz Hühoff e. S. Joh. Josef.
17. Sattler u. Tapez. Karl Friedr. Schmitt e. T. Sidonie Elise.
17. Ad. Hugo Böhle e. S. Hugo.
15. Tagl. Karl Böhm e. S. Josef Theodor.
21. Schaffner Aug. Diez e. S. August.
17. Kritik. Gust. Jos. Peters e. T. Hermine Beata.
15. Tücher Ver. Schäfer e. T. Wilhelmine Paula.
15. Dekorateur Jos. Hof e. T. Elise. Pina.
15. Schuhmann Arnold Gantert e. T. Karoline.
17. Fuhrm. Karl Schwegler e. S. Paul Hermann.
15. Kaufmann Ludw. Reager e. S. Albert.
20. Kaufm. Andr. Weg e. T. Barbara Ottilie.
20. Frau. Wilh. König e. S. Will. Georg.
21. Kaufm. Deint. Schmitt e. S. Rudolf.
21. Former Gg. Wilhelm e. T. Luise.
22. Gärtner Karl Friedr. Harath e. T. Anna Christina.
19. Kaufm. Jos. Pflücker e. S. Rudolf.
20. Rutscher Karl Härdert e. S. Emil.
18. Buchdrucker Karl Hesel e. T. Hedra.
22. Architekt Karl Schmitt e. T. Johanna Anna Barb. Marg.
19. Kaufm. Jos. Grund e. T. Oerta Karola.
21. Kaufm. Deint. Weitzsch e. S. Oetrich Friedrich.
22. Preisker Gust. Wilh. Schöffner e. S. Johanna.
23. Schlosser Gg. Gehring e. T. Marg. Emma Helene.
18. Kaufm. Gg. Casper e. T. Eleonora.
20. Rang. Jos. Dippel e. S. Ernst Marus.
23. Hofbrarb. Jos. Wilh. e. S. Josef Friedrich.
17. Wirt Jos. Friedr. Wehringer e. T. Johanna.
18. Kaufm. Gg. Wilh. Aug. Jung e. S. Karl Friedrich.
19. Pold. Friedr. Bronner e. S. Georg Friedrich.
20. Tagl. Gg. Müller e. T. Wilhelmine.
20. Sera. Wilh. Schmitt e. T. Anna Maria Thelke u. e. T. Ella
Anna Rosa.
23. Inhabitarer Wilh. Ad. Krämer e. S. Peter Georg Wilhelm.
21. Architekt Karl Samstler e. S. Adolf Georg.
21. Amtsgarichtsdiener Deint. Schöbert e. T. Maria Elise.
25. Tagl. Aug. Wilh. Deitich e. T. Emma.
21. Ralsch. Mart. Münd e. S. Emil.
22. Kaufm. Deint. Michel e. T. Mathilde Helene.
20. Schneider Friedr. Bild e. T. Marg.
20. Former Wilh. Weg e. T. Anna Regina.
20. Dafenarb. Joh. Mich. Schürle e. T. Rosa Ella.
20. Geschäftsführer Deint. Spöngel e. T. Erna Barbara.
25. Schiffbauer Ant. Jos. Joerker e. T. Eva Rath.
20. Fuhrm. Theob. Kappes e. S. Theodor.
21. Preisker Kurt Diebing e. T. Marie Christine.
24. Schullehrer. Ludw. Wall e. S. August Anton.
Juli. Geborene:
20. d. verm. Maxin Michel, 30 J. 6 W.
20. Maria, T. d. Eteinb. Kaspar Bach, 4 W.

20. Maria, T. d. Tagl. Josef Schneider, 2 W.
20. d. verm. Tagl. Lud. Samann, 67 J. 7 W.
21. Otto, S. d. Gummiarb. Michael Hedmann, 16 J.
21. Edwin Albert, S. d. Oberkassier. Johs. Ries, 2 W.
21. Karl Alfred, S. d. Antiquar Karl Josef Deh, 2 W.
21. Maria geb. Binfelstedt, Ehef. d. Bistualienbdr. Frz. Kaver
Mein, 59 J. 1 W.
21. Rath. geb. Ehrhardt, Ehef. d. Tagl. Ad. Gottlob Rofft, 50 J. 5 W.
20. d. verm. Tagl. Joh. Riß, 47 J. 2 W.
21. d. verm. Rm. Joh. Theodor Straube, 62 J. 9 W.
21. Amalie Sofie geb. Wielier, Ehef. d. Wirt Wilh. Leonhard Meyer,
38 J. 7 W.
22. Eugen, S. d. Mechanikerm. Gustav Josef Marx, 2 W.
22. Anna geb. Senfer, Ehef. d. Veri.-Beam. Aug. Andreß, 46 J. 7 W.
22. Wilha. Karol. geb. Singer, Ehef. d. Anst. Gust. Johann
Schmeyer, 38 J. 6 W.
22. d. led. Privatm. Emilie Densel, 30 J. 11 W.
22. Jettchen geb. Hirsch, Ehef. d. Odism. Mor. Bollrausch, 52 J. 1 W.
22. Lydia, T. d. Kleiderm. Wilh. Wittmeier, 10 W.
23. d. verm. Tagl. Johann Haier, 30 J. 9 W.
23. d. led. Dienstmagd Friederike Bisher, 78 J. 8 W.
23. Gg. S. d. Länd. Joh. Gg. Würth, 1 W.
23. Emma, T. d. Strassenweih. Joh. Diemeng, 1 J. 5 W.
23. Anna Rath, T. d. Schiff. Joh. Raab, 9 J. 4 W.
24. d. verm. Buchbinder Simeon Wolf, 45 J. 5 W.
24. Rosa Luise, T. d. Wagensch. Wilh. Habich, 7 W.
24. Marg. geb. Bod. Ehef. d. Schrein. Karl Grammes, 57 J.
24. d. verm. Tagl. Phil. Friedr. Scherz, 60 J.
24. Wilhelm, S. d. Kaufm. Gg. Michel, 1 J. 8 W.
25. Gg. S. d. Rauerers Gg. Schickapp, 3 W.
24. Frieda Luise, T. d. Schlossers Karl Lud. Walthor, 6 W.
25. d. verm. Kaufm. Jos. Gg. Behn, 40 J. 11 W.
26. Anna Maria, T. d. Remdohnmärk. Kaspar Bauer, 5 W.
26. Rath. geb. Pippert, Ehef. d. Ralsch. Joh. Jos. Schirb, 46 J. 1 W.
26. d. Schlosserlehrl. Josef Alois Eisenbauer, S. d. Wirt Theodor
Eisenbauer, 15 J.
26. Rich. Karl, S. d. Fräisers Karl Theob. Braun, 3 W.
26. Emilie Luise Eva, T. d. Eisendrebers Adam Doll, 3 J. 8 W.
26. Marie Anna Rath. geb. Schiffereder, Ehef. d. Durcaubieners
Gruod Walter, 48 J. 11 W.
27. d. led. Invalide Gg. Mann, 27 J. 8 W.
27. Bernhardus, S. d. Fabrikarb. Konr. Wöbner, 1 J.
28. d. verm. Privatmann Aug. Ad. Frz. Schmidt, 75 J. 9 W.
25. d. led. Invalide Gg. Mann, 27 J. 8 W.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS
in HAMBURG
Gesamtaktiva über 65 Millionen Mk.
Gegründet 1848
Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgelehnte.
Kostenlose Auskunft gewissenhafte Beratung
durch Direktion und Vertreter. An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.
Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung
Vertretung für Baden:
Subdirektor E. Schindl, Freiburg, Schloßstrasse 16.
General-Agent L. Ficks, Mannheim, Lameyrstr. 3. 8190



Abonnement
 für den General-Anzeiger
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklamizelle . . . 100 .

Telegramm-Adresse:
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 31. Juli 1909.

Zum Gesetzentwurf betr. die Erhebung von Schiffsabgaben.

Von Syndikus Dr. P. Nied-Mannheim.

Ueber Schiffsabgaben ist schon soviel geschrieben und gesprochen worden, daß man Hände damit anfüllen könnte. Nur von wenigen Seiten aber ist der Gesetzentwurf betr. Erhebung von Schiffsabgaben einer soch vernichtenden Kritik unterzogen worden, wie sie Herr Syndikus Dr. P. Nied ausübt. Die Argumentation gegen den Gesetzentwurf ist so sachlich und so überzeugend, daß man den Ausführungen nur rückhaltlos zustimmen kann. Würde der Gesetzentwurf Rechtskraft erlangen, so wäre das gleichbedeutend mit einem Niedergang von Badens Handel und Industrie im weitesten Sinne. Der Bundesrat bekäme eine derartige Machtbefugnis, daß er evtl. Baden zwingen könnte, dem Beschluß der anderen Staaten beizutreten. Und dies muß doch unter allen Umständen verhindert werden. Herr Dr. Nied äußert sich über den Gesetzentwurf wie folgt:

Die Volkswirtschaft oder Nationalökonomie ist bekanntlich in der Hauptsache eine Erfahrungswissenschaft. Die volkswirtschaftlichen Gesetze lassen sich nur aus sorgfältigen objektiven Betrachtungen ableiten und sind, richtig erkannt, unumkehrbar und unabhängig von dem Willen der Menschen und des Staates, dessen Eingriffe die Wirkungen jener Gesetze fördern, oder doch teilweise aufheben, aber die Gesetze selbst nicht ändern können. Es ist zum Beispiel ein durch Erfahrung und Theorie vollkommen festgestelltes Gesetz, daß das Metallgeld aus einem Staate, der übertriebene Massen Papiergeld oder Banknoten in Zirkulation setzt und den Zwangskurs dafür einführt, nach dem Auslande abfließt. Wenn nun der Staat aus eigenem Antriebe oder auf Verlangen die Ausfuhr von Edelmetallen verbietet, wie es in Rußland vor etwa 50 Jahren geschah, so hindert er zwar die Wirkungen jenes volkswirtschaftlichen Gesetzes, aber jezt bald zeigen sich die allen Handelsverkehre zerstörenden Folgen des Eingriffes, den der Staat zurückzunehmen gezwungen wird, nachdem großer Schaden entstanden ist. An jenem erwähnten allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesetz hat der Staat also nichts ändern können; er unterliegt ihm, wie jedem Naturgesetz.

Aus ähnlichen, nicht zu bestreitenden Erfahrungen ergibt sich aus folgendes Gesetz, das zu einem der wichtigsten Gesetze der Volkswirtschaft überhaupt gehört: Jede Störung und Erschwerung des Verkehrs wirkt nachteilig, jede Vereinfachung der Hindernisse aber fördert Handel und Fabrikation.

Es ist auf das Tiefste bedauerlich, daß diejenigen Männer, welche uns den „Entwurf eines Gesetzes betr. die Erhebung von Schiffsabgaben“ beibringen, diesem elementaren Gesetze der Volkswirtschaft so überaus geringe Beachtung geschenkt haben; denn — abgesehen von seinen sonstigen Unklarheiten, Mängeln und Fehlern — dürfte es kaum ein verkehrshindlicheres Instrument geben, als diesen Gesetzentwurf, wenn er Gesetz würde. Gefreulicherweise ist er ja noch nicht Gesetz und wird es hoffentlich nie! Damit er es nicht wird, haben alle Organisationen von Handel, Industrie und Verkehr alle Ursache, energig gegen das vorliegende Nachwerk zu protestieren, wie es ja auch schon von zahlreichen Organisationen geschehen ist.

Unterziehen wir nun den Gesetzentwurf in seinen Hauptpunkten einer Betrachtung! Der Gesetzentwurf enthält zunächst im Artikel 1 Absatz 1 einen Erfolg der Abgabengegner. Während der bekannte Geheimrat Peters und mit ihm die preussische Regierung bisher erklärte: Eine Verfassungsänderung zwecks Einführung von Schiffsabgaben ist nicht nötig, soll jezt noch diesem Absatz 1 im Artikel 54 der Reichsverfassung der Absatz 2 Satz 2, welcher das Prinzip der Abgabenteilhaft enthält, gestrichen werden. Artikel 54 Absatz 4 der Reichsverfassung soll sodann folgende Fassung erhalten:

„In allen Fällen und auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für solche Werke, Einrichtungen oder sonstige Anstalten erhoben werden, welche den Verkehr wesentlich erleichtern. Diese Abgaben, sowie die

Abgaben, welche auf künstlichen Wasserstraßen erhoben werden, dürfen bei staatlichen Anstalten oder Wasserstraßen die zur Herstellung und Unterhaltung erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Der Bemessung der Abgaben mit Ausnahme der Abgaben für die dem örtlichen Verkehre dienenden Anstalten können im Bereiche der Binnenschifffahrt die Gesamtkosten für ein Stromgebiet oder Wasserstraßennetz zu Grunde gelegt werden. Auf die Fischerei finden diese Bestimmungen insoweit Anwendung, als dieselbe auf schiffbaren Wasserstraßen betrieben wird.“

Hierzu ist zu bemerken, daß der Ausdruck „Werke, Einrichtungen oder sonstige Anstalten, welche den Verkehr wesentlich erleichtern“, im Hinblick auf die dem Gesetzentwurf beigefügte Begründung außerst bedenklich erscheint. Bisher war immer nur davon die Rede, daß die Abgaben erhoben werden sollen für „Anlagen im allgemeinen und deren Unterhaltung“; jezt soll die Strom-, Schiffsabgaben- und Hafenpolizei, das Volkswesen, der Eisbrecherdienst, vermutlich auch die ganze Strombauverwaltung aus den Abgaben bestritten werden. Im Gebiete des Rheines, das muß ausdrücklich betont werden, sind für derartige Auswendungen staatsrechtlich bisher nie Abgaben erhoben worden. Die Hinzurechnung von Kosten für Staudecken, „obwohl diese Wecken zum Teil weit entfernt von diesen Wasserstraßen liegen“, — wie es in der Begründung zum Gesetzentwurf heißt — läßt erlernen. (Diesen Standpunkt vertreten auch die Arbeitsausschüsse der Rhein-, Weser- und Elbe-Interessenten), daß man weit über den Rahmen der eigentlichen Schiffsabgaben hinaus gehen will. Es fehlt hiernach jede Gewähr dafür, daß bei Kosten für verschiedene Zwecke (Landeskultur etc.) nur der Anteil für die Schifffahrt durch die Abgaben aufzubringen ist. Hier wäre unter allen Umständen festzustellen, daß diejenigen Auswendungen, welche anderen Zwecken, als denen der Schifffahrt dienen, aus den Abgaben nicht zu bestritten sind.

Aus der dem Gesetzentwurf beigefügten Begründung geht klar hervor, daß auch dieses Gesetz wieder agrarischen Zwecken dienen soll. Den Agrariern ist es ja zu danken, daß die Schiffsabgaben auf die Tagesordnung gekommen sind; die Agrarier sind auch durchaus bereit, den Betrag der Abgaben wenigstens zum Teil in ihre eigenen Taschen fließen zu lassen. Einer ihrer vornehmsten Führer, der Zentrumsabgeordnete Graf Spee, hat sich im preussischen Landtag am 28. Februar dieses Jahres bereits dahingehend geäußert, daß die Schiffsabgaben wegen der Schädigungen, die die Landwirtschaft durch die Schifffahrt erfahre, zu Landes-Meliorationen Verwendung finden müßten. Der Besorgnis, daß die Abgaben, wie der bayerische Regierungsrat Heubach es übrigens offen ausgesprochen hat, schließlich doch nicht nur zur Deckung der Ausgaben der Stromverwaltung, sondern auch zur Abwehr „landwirtschaftlich unerwünschter“ Einfuhr benutzt und demgemäß bemessen werden, kann man, wie dargelegt, nach dem vorliegenden Entwurf und seiner Begründung die Berechtigung nicht absprechen. Fiskalische und agrarische Interessen werden bei der Bemessung der Schiffsabgaben im Vordergrund stehen. Daß es sich ferner bei der ganzen Vorlage vor allem um die Ausführung des preussischen Kanal-Gesetzes vom 1. April 1905 handelt, geht bereits daraus hervor, daß dem geplanten Gesetz betreffend Erhebung von Schiffsabgaben rückwirkende Kraft nach Artikel 3 des Entwurfs für alle Stromverbesserungen gegeben werden soll, die am 1. April 1905 noch nicht vollendet gewesen sind. Die Stromkosten würden danach also gleich bei ihrer Begründung mit sehr erheblichen Lasten bepackt werden, zu deren Abtragung die Abgaben sehr hoch bemessen werden müßten. Für den Binnenschiffsverkehrsverkehr würde das vielfach den Ruin bedeuten. Schon aus den bisher dargelegten Gründen dürfte der vorliegende Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben unannehmbar sein.

Wenn die süddeutsche Industrie und der süddeutsche Handel nicht schon von Anfang an zum größten Teil Gegner der Schiffsabgaben gewesen wäre, so müßten sie bei Betrachtung und Erörterung des Inhalts des Artikels 2 des vorliegenden Gesetzentwurfes unter allen Umständen abgabenteilhaft werden. Der Hauptinhalt dieses Artikels 2 erscheint namentlich in staatsrechtlicher und verfassungsrechtlicher Hinsicht speziell für Baden einfach und diskutierbar. Durch diesen Artikel 2 werden nämlich dem Bundesrate bei Bildung der Zweverbände seitens

mehrerer Bundesstaaten außerordentliche Machtbefugnisse übertragen und eingeräumt. Der Bundesrat soll entscheiden:

1. Ueber den Tarif mangels einer Verständigung der beteiligten Bundesstaaten (§ 1 des Artikels 2).
2. Ueber die Zulassung von Ausnahmen von dem allgemeinen Tarif (§ 3 des Artikels 2).
3. Ueber den Beitritt eines Staates zu dem Zweverband mangels einer Einigung unter den beteiligten Bundesstaaten (§ 8 des Artikels 2) und
4. Ueber die Verpflichtung zum Beitritt eines Bundesstaates, der freiwillig nicht beitreten will (§ 9 des Artikels 2).

Nach § 1 des Artikels 2 dürfen auf einer gemeinsamen natürlichen Wasserstraße von mehreren Bundesstaaten Abgaben für den durchgehenden Verkehr erhoben werden, diese Erhebungen dürfen nur auf Grund eines einheitlichen Tarifes geschehen. In Ermangelung einer Verständigung der Staaten über den Tarif entscheidet der Bundesrat. Nimmt man also zum Beispiel an: Preußen, Baden, Bayern und Hessen könnten sich über den Tarif, über die Höhe der Rheinschiffsabgaben nicht verständigen — und zwar wären sich Preußen, Bayern und Hessen einig, aber Baden würde anderer Ansicht sein, dann hätte der Bundesrat das Recht zu entscheiden, also Baden zu zwingen, dem Beschlusse der anderen Staaten beizutreten. Das bedeutet also praktisch, daß, wenn laut Artikel 7 der Reichsverfassung letzter Abzug nur die Stimmen der an der Frage interessierten Bundesstaaten gezählt würden, wie Professor Laband-Strasbourg übrigens auch mit Recht ausführt, Preußen mit seinen 17 Bundesratsstimmen bei allen in Deutschland in Betracht kommenden Strömen die Entscheidung treffen würde. Die Wahrung der Schiffsabgaben- und Handelsinteressen aller deutschen Staaten wäre daher nach dem vorliegenden Entwurf in allen Fällen von dem guten Willen der preussischen Regierung und dem in Preußen so übermächtigen Einflusse der Agrarier abhängig.

Bei Erkenntnis dieser Sachlage dürfte es wohl schwer sein, den vorliegenden Gesetzentwurf betr. Erhebung von Schiffsabgaben nicht a limine abzulehnen. (Schluß folgt.)

Staubfreie Straßen.

Zur Erzielung staubfreier Straßen sind schon mancherlei Versuche gemacht worden, ohne daß bis jezt ein völlig befriedigendes Resultat erzielt worden ist. Auch in Mannheim wurde im Laufe der letzten Jahre dieser Frage näher getreten und praktisch erprobt. So wurde die Schloßgartenstraße, die Fahrstraße beim Schindenschloß im Schloßgarten und noch verschiedene andere Straßen im letzten Jahre mit Leer überzogen. Die Versuche ergaben ein immerhin befriedigendes Ergebnis, so daß in den letzten Tagen die Fahrstraße im Schloßgarten von neuem wiederum mit Leer getränkt wurde. Vielfach wird zur Straßenentstaubung das von Herrn Dr. Raichig-Ludwigshafen a. Rh. erfundene Verfahren angewandt. Ueber dieses Verfahren wurde uns von geschätzter Seite nachstehender Bericht zugeandt:

Interessante Versuche zur Herstellung einer staubfreien Landstraße macht soeben das königl. Straßen- und Flußbauamt Speyer auf einer 2,6 Km. langen Strecke der Staatsstraße Speyer-Ludwigshafen in der Nähe des Rinkenberger Hofes. Diese Straße wird zur Zeit frisch eingewalzt und dabei nach einem von Dr. Raichig in Ludwigshafen a. Rh. erfundenen Verfahren gleichzeitig mit Leer getränkt.

Bekanntlich ist das Leeren der Straßen bisher das einzige Mittel, die durch den modernen Verkehr hervorgerufene starke Abnützung der Landstraßen und die Staubbildung, die in ihrem Gefolge auftritt, hintan zu halten. Das königl. Bezirksamt Ludwigshafen hat in den letzten Jahren mehrfach Distriktsstraßen, so auch die Chaussee von Ludwigshafen nach Rundenheim, leeren lassen mit dem Ergebnis, daß in der Tat die Staubbildung auf diesen Straßen ganz wesentlich nachgelassen hat. Allein die Ausführung dieses Verfahrens — Tränken der Straßen mit heißem Leer — stößt auf sehr große Schwierigkeiten, die eine allgemeine Durchführung geradezu unmöglich machen. Denn erstens muß dazu die Straße durch und durch absolut

trocken sein; in eine feuchte Straßendeckung bringt der Teer, der sich so mit Wasser nicht mischt, nicht ein, bleibt vielmehr in den obersten Schichten liegen und wird durch den Verkehr bald aufgezogen. Man kann also nur teeren, wenn wenigstens 8 Tage lang ununterbrochen warmes trockenes Wetter herrscht hat, das jeden Rest von Feuchtigkeit aus dem Straßkörper ausgezogen hat. Zweitens muß eine zu teernde Straße neu gebaut sein. In eine längere Zeit befahrene Chaussee bringt der Teer nicht mehr ein, weil sich bei der Abnutzung des Deckmaterials lehmartige Substanzen bilden, welche die Oberfläche undurchlässig für Teer machen. Das Teeren muß demnach möglichst bald nach dem Wolzen erfolgen. Und drittens muß die Straße mit reinem feinem Sand eingewalzt sein. Ein weicher lehmartiger Sand ist unbedingt zu verwerfen, da er wiederum für Teer nicht durchlässig ist; und die vielfach geübte Praxis, aus Rückständen der Einwalzerei und Billigkeit beim Chausseebau neben Sand noch Straßenschlamm mit einzumalzen verbietet sich, wenn man hinterher teeren will.

Man sieht also, welche Fülle von glücklichen Umständen zusammenkommen muß, wenn man eine Straßenteerung auf die übliche Weise mit Erfolg durchführen will: Man muß eine Chaussee mit feinem lehmfreien Sand (es gibt Gegenden, wo solcher Sand gar nicht zu haben ist) frisch einwalzen, muß sie sodann mindestens eine Woche unbenutzt liegen lassen, damit sie austrocknen kann, muß in dieser Woche warmes, trockenes Wetter haben, damit sie wirklich austrocknet und kann, wenn alles dieses eintritt, aber nur dann, sicher sein, daß aufgetragener heißer Teer tief in den Straßenaufbau eindringt und sich mit dem Sand zu einem asphaltartigen Kitt verbindet, der sich nur langsam abnutzt, also wenig Staub liefern wird.

Wenn man nun auch, falls man zur Straßenteerung die warme Jahreszeit wählt, hoffen darf, daß diese Glücks-umstände einigermassen eintreffen (der kalte Juli-Anfang 1909 muß freilich alle Hoffnungen zu Schanden), so gehört doch zu ihrer Ansnützung eine gewisse Beweglichkeit und Schnelligkeit des Entschlusses, die nicht gut ver- einbar ist damit, daß eine Behörde, die im Frühjahr etwa ein Dutzend Straßenteerungen einzumalzen hat, sich dazu eine Dampfwalze leisten muß, und um diese rationell auszunützen, schon lange Zeit vorher einen Platzplan aufzustellen hat, von dem sie ohne Schaden nicht mehr abweichen kann. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß die Straßenteerung im allgemeinen nur Eingang gefunden hat in größeren Städten, wo vorwiegend kurze Straßen in Betracht kommen, und Dampfwalzen, Leerungsapparate, Arbeitskräfte und auch Teer selbst zur Hand sind, sodas Perioden warmer trockener Witterung gut ausgenützt werden können. Mannheim z. B. hat sehr gute Erfolge mit rechtzeitiger Straßenteerung erzielt. Für Landstraßen von großer Ausdehnung dagegen stößt die Teerung auf zuviel Schwierigkeiten, und ihr Gelingen ist zu sehr von der Günstigkeit der Witterung abhängig; hier hat sie daher verhältnismäßig wenig Eingang gefunden.

Gerade für Landstraßen nun ist das Kochig'ke Ver- fahren, welches übrigens durch Patentanmeldung geschützt ist, bestimmt und geeignet, weil seine Ausführung von der Witterung unabhängig ist. Es beruht darauf, daß der Teer durch einen Zusatz einer gewissen Menge von fettem Ton die Eigen- schaft gewinnt, sich in Wasser kein zu verteilen und damit eine Emulsion zu bilden, eine Art von schwarzer Milch, die man nun beim Einwalzen des Deckmaterials anstelle von reinem Wasser benutzt. Es wird zunächst in besonderen Apparaten ein uniges Gemisch von Teer und Ton hergestellt. Dieses Gemisch, K i t o n genannt, enthält 50 Prozent Teer und hat Aussehen und Konsistenz der Stiefelmilch. Im Gegensatz zum Teer, der sich mit Wasser niemals mischt und selbst nach heftigstem Schütteln damit sich gleich wieder in großen Tropfen absetzt, löst sich Kition leicht in Wasser auf und löst sich erst nach längerer Zeit wieder daraus ab, aber nicht in Dampfbad, sondern als zartes Pulver, das beim erneuten Schütteln sofort wieder in Emulsion übergeht. Dieses Kition wird in großen Mörsern oder Häckern an die Baustelle geschafft und hier in einem sauberen Faß, das mit Rührwerk versehen ist, mit Wasser gemischt. Die entstehende schwarze Milch, das Kitionwasser, wird dann beim Einwalzen des Deck- materials zum Einschlämmen des Bindemittels — Sand mit Beimischung von etwas Straßenschlamm — anstelle des sonst angewandten reinen Wassers benutzt.

Im übrigen bleibt alles beim Alten. Wie sonst wird zunächst mit der Dampfwalze das Deckmaterial (trocken oder nur schwach angefeuchtet) für sich allein aufgewalzt, und darauf, wiederum mit der Dampfwalze, der Sand unter Zu- hilfennahme reichlicher Mengen von Kitionwasser, so daß das ganze förmlich schwimmt, eingeschlämmt. Die Mengen von Kition, die man dem Walzwasser zuzählt, richten sich danach, wieviel Teer man der Straßendecke einverleiben will. Auf der Speyerer Staatsstraße werden zu 1500 Liter Wasser je 250 Kilo Kition genommen und damit eine Strecke von 50 Meter Länge eingeschlämmt. Da die Straße fünf Meter breit ist, so kommt schließlich auf jeden Quadratmeter 1 Kilo Kition, entsprechend einem halben Kilo Teer. Natürlich stünde nichts im Wege, falls sich das als zweckmäßig herausstellte, das Doppelte oder Dreifache anzuwenden; doch scheint in der Regel 1 Kilo Kition auf den Quadratmeter Straßendecke auszu- reichen.

Das Einwalzen mit Kitionwasser verläuft entschieden schneller als wenn man mit reinem Wasser arbeitet, sodas in einem Arbeitstage, wo man früher höchstens 200 laufende Meter Chaussee fertig stellen konnte, jetzt 250—300 Meter eingewalzt werden. Es scheint das damit zusammenzuhängen, daß das Kitionwasser besser an den Steinen und dem Sand haftet, wie reines Wasser, nicht so schnell abrollt, daß die Straße also unter der Walze feuchter bleibt, als früher. Daher trocknet auch die fertiggewalzte Straße nicht ganz so schnell ab, wie eine mit reinem Wasser hergestellte; immerhin wird die Oberfläche über Nacht vollständig trocken. Gellt das Austrocknen weiter, so vollzieht sich im Kition, das nun in der Straßendecke in seiner Verteilung vorhanden ist, eine Sinterung der Eigenschaften; es verliert sein Vermögen, mit Wasser eine Emulsion zu bilden, es wird mit dem Aus- trocknen auch von Wasser unbenetzbar, und es bildet sich daher allmählich eine für Feuchtigkeit undurchlässige Straßendecke aus. Damit ist dann das Ziel der Kitionbehandlung erreicht; denn eine dauernd trockene Straße müßte sich wenig ab und liefert wenig Staub.

Schon vor zwei Jahren wurde eine kurze Strecke (etwa 2000 Meter) der M u n d e n h e i m e r L a n d s t r a ß e nach

dem Kitionverfahren eingewalzt. Der Erfolg war geradezu überraschend und sprang am deutlichsten ins Auge, wenn man einige hundert Meter leitwärts von der Straßendecke stand und ein auf ihr fahrendes Auto betrachtete. Während dieses eine mächtige Staubwolke aufwirbelte und hinter sich ließ, so lange es sich auf dem ungeschützten Teil der Straße befand, war diese Wolke wie abgeschnitten an der Stelle wo das Auto auf die mit Kition eingewalzte Straße gelangte. Und sie fing sofort wieder an dem Punkt an, wo die Kition- behandlung aufhörte hatte. Etwa ein halbes Jahr lang blieb dieser Unterschied in voller Stärke bestehen; dann aber ließ es langsam nach und ist heute kaum mehr bemerklich. Das liegt aber nicht daran, daß das Kition bezw. der Teer im Laufe der Jahre aus dem Straßkörper verschwunden ist, sondern der Grund dafür ist augenscheinlich, daß der Fahr- werkverkehr von den ungeschützten Enden der Straße und von den Seitenwegen allmählich soviel Staub und Schmutz auf die Straße getragen und in sie hineingedrückt hat, daß von einer teergetränkten Oberfläche nicht mehr die Rede sein kann. Offenbar kann man dem entgegenarbeiten, wenn man möglichst lange Straßenteerungen mit Kition einwalzt; und deshalb ist der jetzige Versuch auf der Speyerer Staats- straße, wo eine Strecke von 2,6 Km. auf einmal mit Kition behandelt wird, sehr zu begrüßen. Wie sich das Verfahren hier bewährt, das wird ausschlaggebend für seine allgemeine Einführung sein; und man sieht daher dem Ergebnis des Versuchs mit berechtigter Spannung entgegen.

Kraftwerk Laufenburg.

Nun ist der Bau des Kraftwerkes von Laufenburg in vollem Gange und besonders eifrig wird zur Zeit an der Rheinbett- korrektur und an der Staumwehranlage gearbeitet. Alle die Schöpfen Felsvorsprünge, die eben den „Kanalen“ bilden, werden Inspektions- und die tiefen Ausbuchtungen im Flußbett und Buchten mit dem gewonnenen Material ausgefüllt, sodas die Stromschnellen vollständig verschwinden und der Rhein auf eine Strecke von 1 1/2 Kilometer, von der Laufenburgerbrücke bis zum sog. „Schöffgen“, den Charakter eines Kanals erhält. Auch die alte, mangelhafte Brücke muß dem modernen Niefenwert weichen, sie wird durch eine neue, stärkere ersetzt werden. Das gewaltige Staumwehr wird vier Öffnungen von je 17,5 m erhalten, die durch zweifelhafte, aufziehbare Schöpfentore verschlossen werden. Stahl- und Eisenbetonplatten werden die mittleren Teile der Pfeiler umgeben, um sie gegen die Reibwirkungen des vom Rheine mitgeführten Gerölls zu sichern. Die einzelnen Pfeiler werden durch Brückenbögen mit einander verbunden, die nicht nur ihre Standsfestigkeit erhöhen, sondern auch zur Auf- nahme der Hubvorrichtungen für die Schöpfentore dienen. An das Staumwehr schließen sich links das Turbinenhaus und rechts ein Fischpass und eine Schiffschleuse. Bereits sind Vorrichtungen für die Unterwasserarbeiten getroffen; das Verankern von zwei Caissons ist bereits im Gange. Zu beachten ist es, daß beim Bau dieses Kraftwerkes auf die Entwicklung der Großschiff- fahrt auf dem Oberrhein Rücksicht genommen wird; erstens wird bei der neuen Rheinbrücke auf Verlangen der Re- gierungen für die Freibaltung einer gewissen großen Durch- fahrtshöhe gesorgt und dann soll auch die Schiffschleuse so ein- gerichtet werden, daß sie später für die Schifffahrt benutzt werden kann; sie wird nämlich 12 m breit, sodas sie von ihrer be- stimmten Länge von 36,5 m ohne Störung des Kraftwerk- betriebes auf 60 m verlängert werden kann. Demnach wird der Bau der Rheinbrücke und des Turbinenbaues zur Ver- gütung gelangen. Die bei den Felsinsparungen zu bewerkstelligende Steinmaße beläuft sich auf 40000 Kubikmeter.

Der Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Am Weltmarkt für Getreide war die Stimmung abgesehen von einer wilden Haufe, die durch Manipulationen im Juli-termin an den amerikanischen Börsen an einigen Tagen hervorgerufen wurde, ruhig und die rüstige Bewegung machte im allgemeinen weinere Fortschritte. Den Anlaß hierzu gaben die aus allen Ländern gemeldeten besseren Ernteaussichten, sowie das dadurch an den Markt gebrachte härtere Angebot. An der Börse ging seit letztem letzten Bericht Septemberbeweisen um 1/4 und in Chicago um 3/4 Cts. zurück. Liverpool zeigt für denselben Termin einen Rückgang von 3/4 sh. In Paris beträgt die Werteinlage 250 Fr. und in Berlin 250 M. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt der internationale Getreidehandel gegenwärtig die Marktfrage in Rußland, zumal die Ernteaussichten von dort überwiegend vorteilhaft lauten. Nach den jüngsten Be- richten ist die Witterung in Rußland für die Dreiharbeiten gün- stig und man erwartet, daß in 1-2 Wochen reichliche Inzuren an die Mäster gebracht werden dürften. Die Qualität des neuen russischen Weizens ist nach den bis jetzt vorliegenden Messen eine recht gute und es gewinnt daher immer mehr den Anschein, daß der russische Weizen in der neuen Saison eine wichtige Rolle auf dem Weltmarkt spielen dürfte. Die r u m ä n i s c h e Ernte ist nach einer Meldung aus Bukarest vorzüglich. Das Getreide an Weizen schätzt man in diesem Lande auf circa 90 Millionen Hektoliter, während die Ernte von 1908 nur einen Ertrag von 10 1/2 bis 11 Hektoliter lieferte. Die Weizenerte des Jahres 1907 war mit nur 14 884 307 Hektoliter noch kleiner als die vorjährige. In England liegen die Ernteverhältnisse auch günstiger als man erwartete und nach dem vom englischen Ackerbauverein am 15. Juli veröffentlichten Saatstandsbericht schätzt man den Stand der Weizenerte auf 104 Proz. gegen 100 Proz. im Vor- jahre. In Italien dagegen scheint die Weizenerte nur im Süden gut auszufallen, während im Norden das Ergebnis weniger befriedigend geblieben wird. In den Vereinigten Staaten Nordamerika nehmen die Erntearbeiten einen raschen Fortgang und man hält, besonders im Hinblick auf die Aussichten des Frühjahrsweizens die Ernte für günstig, in Kanada sogar für glänzend. Die Nachrichten aus Argentinien lauten nun auch wieder besser. Im allgemeinen sind nach den jüngsten Berichten genügend Regenmengen niedergegangen und nur in der Provinz Patagonien wäre mehr Feuchtigkeit erwünscht. Der Preis für Weizen ging denn auch seit unserem letzten Bericht von 10,75 auf 10,50 Centones per 100 Kg. zurück. Die Verschiffungen von Argentinien sind in dieser Woche recht klein und belaufen sich auf nur 16000 T. gegen 56000 Tonnen in der Vorwoche.

An unseren inländischen Märkten war die Stim- mung unter dem Einflusse der schwächeren Tendenz am Welt- markt, des reichlicheren Angebots von Rußland und der auch bei uns herrschenden günstigeren Witterung ruhig. Auch der Mehlmarkt war wieder recht stillstehend und insoweit fest als die Mäster die größtmögliche Zurückhaltung auf. Nur Deckungen für den nächsten unbedingt notwendigen Bedarf wurden getätigt. Die Forderungen sind nachgiebiger und besonders

ist ein stärkeres Angebot aus zweiter Hand zu bemerken. Die Umsätze sind von keiner Bedeutung gewesen. In Weizen kamen einige Rüssler Redewinter 2 per 15 August zu M. 185—184,50, Kanjas 2 per August-September zu M. 184—182,50. Zaplata- weizen je nach Qualität und Position zu M. 200—198, Ulla 10 Kub zu M. 190, Wajma 10 Kub 3 Proz. per August zu M. 181, Rumän. 70-80 Kg. 2 Proz. per August M. 190 und 78-79 Kg. 3 Proz. per August zu M. 180 per Tonne Cif Rotterdam zum Verkauf. Rheinweizen 79 Kg. schwere nordrussische Weizen wurden zu M. 205—200, Altweizen 10 Kub zu M. 207,50 bis 202,50 und australische Weizen zu M. 207 per Tonne Cif Rann- heim amgeleitet. Roggen hatte infolge des unbedeutenden Mehlabsatzes ruhigen Verkehr. Es wurden indes einige Rüssler neuen Pfälzer Roggen zu M. 182,50 per prompte Lieferung und per später zu M. 177,50 per Tonne frei Wagon ab Stationen gekauft. Das Ergebnis der neuen Ernte ist quantitativ befrie- digend, während die Qualität durch die feuchte und kühle Witterung gelitten hat. Braugerste liegt ruhig und das Geschäft in diesem Artikel dürfte erst in einigen Wochen beginnen. Von Rumänien und den Donauländern, ebenso von Norddeutschland liegen authentische Messen noch nicht vor. In Baden, in der Pfalz und in Rheinhessen soll die Ernte quantitativ und quali- tativ ein besseres Ergebnis bringen als man erwartete, doch soll sich in einigen Distrikten auch Lagerkorn gebildet haben. Futtermittel hatte bei weichen Preisen ruhigen Verkehr. In Mannheim disquotierte Weizen erhielt M. 187,50—186 per T., verkauft ab Mannheim. Die Forderungen von Rußland waren wesentlich williger. Man konnte sich im Preise ziemlich gut be- halten, doch war auch in diesem Artikel die zweite Hand geneigt, zu billigeren Preisen zu verkaufen. Platamais nach Mannheim schwimmend ging in kleinen Rüsseln zu M. 130 per Tonne, un- verzollt in andere Hände über. Für Ware auf Abladung per August-September wurde M. 119—118—118,50 per Tonne Cif Rotterdam gefordert. Amerikanischer Weizen per Dezember- Januar-Versiffung war zu M. 115—116 per Tonne Cif Rotter- dam offeriert. D o s e r blieb nach wie vor in seiner Qualität bei keinem Angebot gut gefragt und die dafür erzielten Preise waren befriedigend. Im übrigen war der Absatz schwach, da man im allgemeinen Zurückhaltung beobachtete. Platadamer wurde zu M. 187,50—119 und prima nordrussischer Hafer zu M. 190—200—201 per Tonne ab Mannheim gehandelt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Wetter:	Wetter:	Wetter:	Wetter:
New-York loco	22,7	29,7	2/8
Chicago Septbr.	141 1/4	188 1/4	-3 1/4
Buenos-Ayres avr.	116 1/4	113	-8 1/4
Liverpool Septbr.	108 1/4	104 1/4	-8 1/4
Budapest Oktbr.	10,75	10,35	-0,40
Paris Sept., Dez.	87 1/4	83 1/4	-8 1/4
Berlin Septbr.	18,79	18,74	+0,02
Mannheim Pfälzer loco	241	238,50	-2,50
Chicago loco	233,50	231,50	-2,50
Paris Sept., Dez.	275	268	-7
Berlin Septbr.	78	74 1/4	-3 1/4
Mannheim Pfälzer loco	77 1/4	74	-3 1/4
Chicago Septbr.	175	169	-6
Berlin Septbr.	184,25	182,50	-1,75
Mannheim Pfälzer loco	192,50	183,75	-8,75
Chicago Septbr.	42	39 1/4	-2 1/4
Berlin Sept., Dez.	184,50	183	-1,50
Berlin Septbr.	169	167	-2
Mannheim hiesig. loco	197,75	196,25	-1,50
New-York Septbr.	75 1/4	75	- 1/4
Chicago Septbr.	66 1/4	66 1/4	-
Berlin Septbr.	—	—	—
Mannheim Zaplata loco	165	162,50	-2,50

Handelsberichte.

Börsen-Notizen.

B. Frankfurt a. M., 31. Juli.

Der Geldmarkt zeigte während des ganzen Verlaufes des Monats große Flüssigkeit. Dieses zeigte sich bei der Ultimotegu- lierung. Der wenig umfangreiche Geldbedarf im allgemeinen wurde leicht befriedigt. Reporitelte stellten sich auf 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent. Der Privatdiskont konnte sich bis 3 1/2 Prozent ermähigen. Tägliches Geld war reichlich angeboten. Der Stotus der Reichsbank hat sich in der dritten Juliwochse um 115,896,000 M. gehöhert, sodas die vorwöchige feuerfreie Notenziffer von 83,242,000 Mark nunmehr auf 190,078,000 Mark angewachsen ist. Die Befestigung erreichte diesmal nicht die terreptierenden Höhen der letzten Vorjahre. Der Wechselbestand nahm zwar erheblich ab als vor Jahresfrist ab, und die Giroeinlagen liegen höher als in den beiden letzten Vorjahren, indes erleichterten sich Lombardbe- stand und Effektenkonto nur relativ mäßig. Das Wechselportef- feuille bleibt hinter den Vorjahresfristern recht nur wenig zurück. Ganz besonders fällt aber die hohe Anlage in Effekten (Reichsschat- teln) zu Ungunsten des gegenwärtigen Status ins Gewicht. Die bedeutende Steigerung der Giroeinlagen bringt dem letzteren Umstande gegenüber nur einen teilweisen Ausgleich. Der Bank- diskont bewegte sich leider weiter auf 4 1/2 Prozent. Geschäftlich hat sich trotz dieser erfreulichen Geldflüssigkeit wenig verändert. Allgemein beobachtet die Spekulation große Zurückhaltung, auch aus Kapitalienkreisen legen die Kautelen nur spärlich vor, es ist aber einbrüchlich zu konstatieren, daß das Angebot ebenso gering- fähig wie die Nachfrage war, und daß somit die Gleichstimmung, soweit sie in der Haltung der Kurse zum Ausdruck kam, im allge- meinen als fest bezeichnet werden kann. Die Kurse der bei- heimischen Eisenbahnen zeigen eine Befestigung der Einnahmen aus dem Güterverkehr, die Sootenhandelsbericht lauten etwas besser, auch läßt sich eine bessere Beschäftigung in der Industrie kon- statieren.

Der Kampf des Kali-Syndikats, der die Börse seit Wochen beschäftigt, ist beendet, hat aber keine Friedigung bei den Interessenten dieser Papiere gefunden. Wenn wir diese An- gelegenheit nochmals betrachten, so geschieht es deshalb, weil die Hoffnung auf längere Dauer des Bestehens des Syndikats nicht erreicht worden ist, sondern nur eine vorübergehende sein dürfte. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß das neue Kali-Syn- dikat in seiner Eigenhaft als Kommanditakt beschaffen sein soll, falls notwendig, liefert in amerikanischen Markt oder auch sonstigen Konfessionsgebieten mit Kampfpfeifen jedem Gegner gegen- über zu treten. Dem entsprechend ist, sofern die erfolgten Ver- käufe Verlust erwaarten lassen, eine Erhöhung der Sicherheiten, die nach dem Vertrage regulär 6000 Mark pro Tausendstel Quote betragen zu erwarten. Diese Sicherheit muß in unmittelbarer Geld in Wertpapieren oder Wechseln von jedem Gesellschaftler mit Ausnahme der beiden Rüssler, erlegt werden. Das neue Kali-Syn- dikat darf nicht danach beurteilt werden, daß es in seiner letzten Aktion sich mit der Heftigkeit seiner Kündigung zunächst nur geringe Sicherheiten bietet; denn ein solcher Sicherheitszustand liegt gar nicht in den Notizen der neuen Syndikatsbildung. Das neue Kali-Syndikat befindet sich vorläufig in einem Stadium der

gerne einfließt. Berührt etwas, so jorge man dafür, daß die Bruchflächen rein bleiben; am besten wäscht man die einzelnen Teile bis zum Kitten in Seidenpapier. — Für feineres Glas, Porzellan, Bernstein, Perlmutter usw. ist der in jeder Drogeriehandlung zu habende Porzellanfitt (Diamantfitt) sehr geeignet. Die Bruchstellen werden über Spiritus erwärmt, der Kitt mit einem Pinsel dünn aufgetragen, und die Teile fest zusammengeklebt.

Die wohl gewordene Knochen- oder Eierschalen-Arbeit wird man durch Einlegen in eine Lösung von einem Teil frischen Chloralkali und vier Teilen Wasser. Nach einigen Tagen sind die Knochen ganz weiß; dann wäscht man sie ab und trocknet sie an der Luft. Bei Eisenarbeiten muß die Einwirkung etwas länger gelassen werden.

Seidenstickerei waschen. Wante Seidenstickerei auf Reimond wäscht man am besten mit einer abgekühlten Abkochung von Eisenwurzel, der man einige Tropfen Zerpentin zusetzen kann.

Aprikosenbrötchen. Drei Löffel Mehl werden mit 125 Gramm Mehl und etwas lauwarmen Milch zu einem weichen Teig angerührt und zum Gehen an einen warmen Ort gestellt. 500 Gramm Mehl, 75 Gramm Butter, die abgetriebene Schale einer halben Zitrone, Salz, drei Eigelb und etwas lauwarme Milch werden zu einem ziemlich festen Teig angerührt; dieser wird tüchtig geschlagen, und nach und nach werden 125 Gramm zerlassene Butter zugegeben, ebenso die gebackene Gese. Ist der Teig leicht und bläulich, so formt man aus ihm mit Mehl sehr kleine, runde Brötchen, die man, wenn sie gegessen sind, in mäßig heißen Ofen backt. Sind die Brötchen erkaltet, so reibt man ihre Rinde leicht ab, schneidet ein Loch in den Boden der Brötchen, antwortet das innere Weiche und füllt dafür eine Korfformmarmelade ein, setzt das aufgeschüttelte Mehl wieder in den Boden ein, wendet die Brötchen in zerhacktem Ei und wäscht in den Eimelbrühen, backt sie auf heißem Fett und gibt sie mit Goudoncreme zu essen.

Rätsel - Ecke.

Statis-Aufgabe.

(Vorhand) behält Beispiels auf folgende Karten:

7	10	4	9	6	3	8	5	2	A
car B	car D	car A	car C	car E	car F	car G	car H	car I	car J

Er wendet 10, legt „Wasch mit nicht!“ an und deckt dann 9 W auf. Statt nun „Großspiel“ zu wählen, läßt er es (unvorsichtig) beim „Großspiel“ stecken, das er verliert und dann doppelt bezahlen muß. „Großspiel“ stecken er mit „Schneidher“ zu nennen. Er hat mehr Schellen als er hat und nur 10 Augen in seinem Kartenzug. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Dreißigige Charade.

Ein jeder spendet Wärme in kalten Tagen; Die hat wird niemals im Hause getragen. Es ist da im Zimmer ein Ganges nicht lehn, Wird nicht vor den ersten Heben es lehn

Unterstellungsrätsel.

Sechund, Gaudium, Paradies, Wohlstand, Glücksel, Einhorn, Gokart, Götze die stehen Wänter so untereinander, daß sie ein Quadrat bilden, das in vierziger Kreuzungslinie (von Spitze zu Spitze) und männliche Namen erkennen läßt. Welche Reihenfolge haben die stehen Wänter?

Buchstabenrätsel.

Was man im Orient meist kennt als Herrscher und Richter, macht, wenn die Heiden verfallen, noch lange nicht einen Dichter.

Begleitbild.



Wo ist der zweite Landeshauptmann?

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. T41-d8, K04-x13,
 2. S47-e6, matt.
- A. 1. ... S45-f6, matt.
 B. 1. ... S45-f6, matt.
 C. 1. ... S47-e6, matt.
 2. S47-e6, matt.

Lösung des Buchstabenrätsels in voriger Nummer:

Der Buchstabe G.

Lösung des Echo-Rätsels in voriger Nummer:

„Gemma — Rinne.“

Lösung des Rätselrätsels in voriger Nummer:

Die Klöße bracht herein mit Wetterhähnen, Die Fremdschiffahrt so ant, wie dämmerns Mondenschein; Die Klöße will erwerden und besitzen, Die Fremdschiffahrt opfert, doch sie fordert nicht.

Gumamel Geibel.

Lösung des Kreuzrätsels in voriger Nummer:

Lava, Hagel, Lärm, Eber, Ross, Hof, Ei, Mehl, Glanz, Wein, Fels, Schere, Röhle, Seele, also 14. Angerben liegt zwischen Stern und Augenwunder der Name: Gema, zwischen Seibel und Saldel der Name: Gelp.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim. Druck der Dr. G. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Mannheimer Journal

Nr. 31.

Mannheim, den 1. August.

1909.

Zur gest. Beachtung.

Wir machen unsere gest. Leserinnen und Leser darauf aufmerksam, daß wir in der nächsten Nummer unseres Unterhaltungsblattes mit dem Abdruck eines arabischen Märchens aus der Feder unserer einheimischen Schriftstellerin Franz Silling beginnen werden. Das von Fortsetzung zu Fortsetzung immer feststehend werdende Märchen, das sich

„Die Tochter des Imams von Bagdad“

betitelt, behandelt die Geschichte zweier Liebenden. Es gewährt einen interessanten Einblick in orientalische Verhältnisse, in den Luxus und die Pracht an dem Hofe des Sultans. Das Märchen schildert aber auch die Grausamkeit eines solchen Herrschers, der die Braut eines verflochtenen Bringen gesungen nehmen läßt und sie trotz allen Sträubens zu seiner Frau erfor. Der eigenartige Stil, sowie die geistreiche, formvollendete Sprache der Dichterin, die sich in literarischen Kreisen eines angesehenen Namens erfreut, sichern dem reizend geschriebenen Märchen die beste Aufnahme in unserem Leserkreis.

Die Redaktion.

Der schöne Leutnant.

Roman von Rudi von E. Tol. berg.

(Nachdruck verboten.)

49.

Dienstliche Besäfte machen es Weitem am folgenden Tage unmöglich, nach S. hinüberzufahren. Er benachrichtigt Lydia davon in einem kurzen, per Ekspost gelandten Brieft. Etwa eine halbe Stunde, nachdem sie das selbe empfangen, geschieht, was sie nicht mehr erwartet hatte: Kurt Wolf läßt sich bei ihr melden. Während sie im ersten Augenblick entsetzt ist, kommt ihr doch sehr bald der Gedanke, daß eine offene Aussprache am Ende das Beste ist, und sie läßt ihn bitten, einzutreten.

Lydia sitzt am Fenster, gegenüber der Tür, durch die Stammen bereintritt. Sie sieht bloß und angegriffen aus, seine Ringe liegen unter ihren Augen, und ihr Blick hat auf einmal wieder jene apathische Müdigkeit, die sie sich damals, nachdem sie an Bettlern irre geworden, so schon angeknüpft hatte. Alles in allem macht sie heute — wie immer mit Vorreiner, fast möchte man sagen hochmütiger Einfachheit gekleidet — den Eindruck einer sehr großen Dame mit sehr feinem Gesen.

Sie blickt dem Eintretenden nicht entgegen, sondern hat ihr Anblick dem Fenster zugewandt. Erst als die Portiere wuchtet und zwei bespornte Haden vernehmlich gegen einander klappen, wendet sie den Kopf.

Da steht Stammer — in voller Gala, als ob sich um eine Staatsaktion handelte. Ungewöhnlich gut steht er aus in der knappen, blauen Uniform, mit den blühenden Goldschmüren und der silbernen Schärpe, mit dem unternehmenden frischen Gesicht voll nichtsmünder Liebesswürdigkeit, ohne eine Spur von Schen und Befangenheit.

„Ich habe den Vorzug, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen, meine Gnädigste,“ beginnt er, näher tretend, mit ruhigem Lächeln. „Ich hoffe, Sie haben mich erwartet?“

„Rehnen Sie sich, Kurt Wolf — da Sie mir gestern Ihren Besuch ankündigten, war es wohl unbillig, wenn ich Ihre Goffnung künftigen wollte.“

Er lächelt noch immer. Wenn sie wählte, wie sie ihm gefällt, gerade in ihrer kühnen Unabhängigkeit!

Er legt die Pelzmütze auf den Tisch und setzt sich auf den Stuhl zwischen den Stühlen, sieht er mit neugieriger Stetheit in ihr blaßes, mürrisches Gesicht.

Und dann beginnt er, ganz unvernünftig, als wollte er ihr ein Märchen erzählen:

Vor etwa Jahresfrist gab mir mein guter, alter Freund Hans Georg Bettlern den Rat, aus dem intimen Verhältnis, das eben damals Seine königliche Hoheit der Großherzog mit mir angab, die Gnade hatte, alle meine persönlichen, meine Vergünstigungen sofort fernzuhalten. Obwohl ich schon damals einfaß, wie vernünftig der Rat war, gelang es mir nicht, ihn zu befolgen. Die immer sich mehrende Güte des Fürsten ließ mich mit der Zeit jener unglücklichen Ruane vergeffen, durch die sich die Freundschaft eines Fürsten immer und ewig von der eines Freundes unterscheidet wird. Sie, gnädigste Baronin, wissen am besten, wie hart ich dafür bestraft worden bin. Lange Zeit hat es mir bittere Mühe gekostet, mir mit meinem geoffenen Humor über die Angst einerseits, in der schönsten Goffnung meines Lebens gefaßt

zu werden, und über das Mittelstübchen an der Seite mit meinen hohen Stühle hinneigen. Aber es ist mir gelungen. Seit ich bei Zeitpunkt gekommen, wo seinen Fragen mit dem Blick meines Lebens noch etwas ankerte, noch kein Wortmann nach geben sich, in welche geraten könnte. Zudem die nicht die Kiste, Sphio. — Sie verließen mich so sehr wohl. Dieser Gelaber vorübergehen, ihr gegenseitig freie Hand zu haben, daß ich vor zwei Tagen meine Entlassung aus meiner hierigen Stellung begehrt und nachdem ich auch während der mit gütlich gestellten vertraglichen Besetzung nicht zur „Bestimmung“ gekommen war, ist mir sichtlich vor einer Viertelstunde in einem gewollt worden.“

Das große, fast erschütternde Augen sieht ihn Sphio an. „Nun, Sie sind nicht gekommen?“

„Sie sind nicht gekommen?“

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

Er räuspert sich, aber Sphio rührt sich nicht. Darauf fährt er fort:

„Die Erfüllung der freigelegten Verpflichtung war aber, wie gesagt, noch meiner Ansicht für mich unmöglich. Wagnommen auch, Gräfin Grewils Lebensglück wäre mir durch die Pflichterfüllung derselben vernichtet worden, so hätte dochgen eine ebendie Verbindung ausser Acht zu lassen und nur meine Eltern bis ins Letzt getroffen, sondern auch mein Leben geordnet. Und es ist eine alte Gewohnheit, daß jeder sich selber der größte Feind.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

mit in der Gesellschaft wohl kann vieles Recht unterscheiden, da ich weder Vater, Bruder, Gatte oder sonst bei dem verstanden bin. Vater oder Bruder kann ich nicht wohl kann noch werden, anders als mit dem Gatten. Der Waise, wenn ich Gräfin Grewils Leben betreten würde, kann hätte ich ein heiliges Recht, ihre Ehre zu betreiben, und sie können mit danken, daß ich das mit allem Wohlstand tun würde.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

berühmten Bruder zur Mutter, wo er seinen Bericht wiederholen mußte.

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

über: Wo bleibe ich ohne Dankbarkeit?

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

über: Wo bleibe ich ohne Dankbarkeit?

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

Waldlinden.

über: Wo bleibe ich ohne Dankbarkeit?

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

Sir Hans und Dora.

über: Wo bleibe ich ohne Dankbarkeit?

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

„Nun, Sie sind nicht gekommen?“

verlange, daß Du mir jetzt kurz und bündig erklärst, was Dir die Verrechnung zu Deinem Verhalten ist!

„Ach, nun jetzt doch die gekränkte Anichuld! Nun gut, wenn es Dir Vergnügen macht, Deine Sünde auszusprechen zu hören, meinwegen. Also — ich sag' gekrennt den Herrn Affessor Wainwald, der doch zu Deinen treuesten Anbetern gehört, aus Eurem Hause kommen. Der Herr lächelte wie in selber Erinnerung, was ich mir sehr wohl erklären kann, und der Hund lugt als Beobachter ein von den Strumpfbändern, die ich Dir — selber — zu Deinem letzten Geburtstage schenkte.“

„Einen gucke zusammen wie unter einem Pfeifenschieber.“

„Das ist eine niederknallige Ägel!“

„Gehalte, daß ich bei meiner Behauptung bleibe. Ich komme meine eigene Arbeit sehr genau und entnehme mich noch recht deutlich, welche Mühe mir die Wänder gemacht haben. — Aber es ist gut so. Auf diese Weise wird doch einmal einer Schweinigen die Nase heruntergerissen, daß sie für's nachres Gesicht zeigen muß.“ Der Affessor scheint ja auch genug zu wissen, was er von Dir zu halten hat, und darum hängt er das Andenken an eine gärtliche Scherzstunde einfach seinem Hunde an.“

„Einen antwortete nicht mehr. Schluchzend verließ sie das Haus und eilte der unsern gelegenen elterlichen Wohnung zu; dort flürzte sie an der erschrockenen Mutter vorbei und warf sich in ihrem Stübchen laut aufweinend auf das Sofa, den Kopf in die Kissen vergräbend.“

Es dauerte wohl eine halbe Stunde, ehe es Frau Wainwald gelang, das Erlebnis gewissermaßen trockenerweise aus dem völlig aufgeregten Köcherchen herauszusziehen. Auch sie erschrak zunächst nicht wenig, dann aber überlegte sie in ihrer ruhigen Art und sagte schließlich:

„Na, liebes Kind, so albern die ganze Geschichte auch ist, so müssen wir doch dafür sorgen, sie so schnell als möglich aus der Welt zu schaffen, denn sonst erzählt sich morgen die ganze Stadt davon. Das einfachste ist, Du schickst der Käthe sofort die Wänder zu, um sie zu überzeugen, daß sie sich getraut hat. Wo hast Du denn die Finger?“

„Dort im Toiletentisch, im zweiten Fach rechts müssen sie liegen.“

Frau Wainwald begann eifrig zu suchen, doch der Erfolg war unbefriedigend. „Eine mal, Versuchen, hast Du denn die Wänder nicht zusammengelegt? Ich finde hier nur eins.“

„Einen Irrtum auf und laß suchen. Alle Kosten wurden durchmüht, alle Beklammerte wieder und wieder durchschüttelt, aber das Strumpfband blieb vereint, und der Kammerdiener wollte sich nicht finden.“

„Ja, Euchen, meinte Frau Wainwald endlich mit ernster Miene, „nun glaube ich doch, daß Käthe recht gesehen hat.“

„Mama!“

„Nun, mein Kind, tustig! Doch Du an der Sache unglücklich bist, sieht für mich sehr; aber eben deshalb müssen wir ermitteln, wie die Geschichte zusammenhängt. Wo hast Du denn den Affessor gestern empfangen?“

„Aber, Mama, Du glaubst doch nicht, daß ich ... daß Herr Wainwald —“

„Ich glaube einfüßelken noch gar nichts. Wo hast Du ihn empfangen?“

„Im gelben Salon.“

„Und wartest Du sofort zur Stelle, als er kam?“

„Nein; ich schritt im Garten Blumen, und dann habe ich erst im Pavillon mein Haar geordnet. Es mag wohl zehn Minuten gedauert haben, ehe ich in den Salon kam.“

„Ach, nun ist mir alles klar! — Dieser Mensch, der sechs Geschwändchen und das Strumpfband angeeignet — gestohlen — um sich damit bei seinen Kampanen zu brüsten!“

„O Gott! So schickst Du er doch nicht sein, Mama! Ich habe ihn doch lieb!“

„Wein arme, armes Kind! — Doch das ist mit vorbei — muß vorbei sein. — Ach, ich höre sie schon zischen und heimlich lachen über uns! Aber der Papa muß sofort alles wissen; er muß uns Genußigung verschaffen.“ —

neu; ein mit gebrochenen Knien am Rande eines Stuhls, aders liegendes Halsbündel, einen Damentaschel tragend. „Jama“, rief von Hans Georgs Hand darunter geschrieben. Das Bild hängt über dem Schreibtisch, der mit allerlei Affen und triegewöhnlichen Bildern bedeckt ist. Auf einer einfachen Staffelei neben demselben steht eine Skulptur der Generalstabkarte. Die Fenster des Zimmers gehen auf einen freien Platz, seitlich blickt die Dachornamente des Winkels über die fahlen Baumkronen. In einem Lehnstuhl am Fenster sitzt sich Stammern nieder, weiß den Burtschen an, ihm eine Flasche Sauerbrunn zu holen, und wartet.

Es kommt ihm in diesen vier Wänden so recht zum Bewußtsein, wie sehr er doch an dem allen, ebrischen Pulades hängt. Wie sehr es ihm gefehlt hat, daß ihm im letzten Jahre nicht zuweilen der Kopf zurechtgelegt und alltäglich eine Moralpredigt gehalten worden ist! Das wird nun wieder darüber grübeln er, während der Sauerbrunn vorzüglich darüber grübeln er, während der Sauerbrunn vorzüglich auf die Nachgeheiter des getragenen Champagniers wirkt.

„Geh! sehr bald aber hört er draußen auf dem Vorhof Tübel, Klirren und Hans Georgs Stimme. Langsam tritt dieser, sich noch die Dondschuh von den Füßern freitend, ein.“

„Guten Tag, Kurt Woff!“

Der tritt ihm rasch entgegen.

„Guten Tag, Pulades! Da bin ich! Gib mir die Hand und sei wieder gut, oh boy! Ich bin hier, um Dir zu sagen, daß Du Recht behaltst; ich besenne meine tiefmoralische Abscheulichkeit und bin bereit zur Sühne. Aber sei wieder gut!“

Und dabei schüttelt er die Hand des alten Recumbes mit so härmischer Herzlichkeit, daß dieser unisoni seine aufhängende sich abwechselnde Haltung zu bewahren versucht.

„Nun, wir wollen vernünftig miteinander reden“, sagt Woffern, „nimm wieder Platz und erzähle mir, was Du vorhabst.“

Stammern ist ein klein wenig enttäuscht, daß ihm der andere nicht augenblicklich um den Hals gefallen ist, aber man muß der bedeutendsten Art des Pulades etwas zugute halten! Und so setzen sie sich dem einander gegenüber an dem großen runden Tisch mit der grünen Plüschdecke, nicht allzu nahe beieinander, beide ohne die alte Herzlichkeit, beide verlegen.

„Ich habe vor“, beginnt Stammern ziemlich brüsk, „es ist gar nicht zu sagen, wie sehr ich diese gemonotonen Präliminarien der Veröhnung, die doch folgen wird, peinigen und ärgere. — Ich habe vor, morgen früh oder am nächsten heute Abend noch, Fräulein Woff, meine Hand anzubieten, verzeihst Du? meine Hand fürs ganze Leben. Ich bin es müde, unter der Last, die ich einmal begangen, leiden zu müssen, ich will ein Ende machen, so oder so! Das ist die vollkommenste Sühne, die ich der Dame bieten kann. Ob sie's verdient, daß ich mich dieser Mühe unterziehe, weiß ich nicht; jedenfalls aber weiß ich, daß nun die guten Freunde, die mit mir dieser veralteten Gewohnheit willen, großen, zu solchen Privatim: ich bin morgen Abend auf alle Fälle verlobt, entweder mit dieser Ringelangeleute oder — mit jemand anderem!“

Bei den letzten Worten ist die Nige, in die er sich hinein-geredet hatte, verschlungen, und er schaut seinem Gegenüber mit seinem alten, schalkhaften Lächeln ins Gesicht.

Woffern sieht ihn eine kurze Weile schweigend an, dann reißt er ihm über den Tisch die Hand und erwidert:

„Gut, Kurt Woff. Gehe morgen zu Tisch, wie Du willst, dieses Weib hat Dich als den Besten ihres ganzen Lebens, und ich glaube, daß sie diesem Goff zuliebe Deine Hand festhalten wird.“

„Wir wollen's abwarten!“ ruft drauf Kurt Woff selbstfertig, bringt auf und tritt dem andern näher, „aber Du bist mir wieder gut.“

„Ach bin's.“

Darauf fallen sie einander in die Arme und küssen sich. Auf des Woffers Gesicht liegt ein seltsamer Ausdruck: in seinen guten Augen blüht's fast wie heimlicher Spott.

Und während Stammern dem Pulades Kaffee für die Veröhnung eines solchen Veröhnungsfouers erteilt, wirt der getreue Pulades am Schreibtisch ein paar Zeilen auf Papier und händigt sie leise vor der Türe dem Pulades ein.

„Vergeh' umgibt sofort die Depesche, höst Du?“

Er lacht übers ganze Gesicht, als er wieder ins Zimmer tritt.

Bis tief in die Nacht sitzen die verführten Freunde in dem einfachen Zimmer und erzählen sich von dem, was sie erlebt haben in der langen Zeit ihres Zwistes, — und man kann es ihnen beiden ansehen, wie froh sie sind, sich wiedergefunden zu haben.

Als Kurt Woff am andern Morgen erwacht, ist Woffern schon ausgegangen. Er setzt sich also allein an den Frühstückstisch und überdenkt noch einmal seinen Handlungsplan. Vom ist ungemächlich um's Herz; er sagt sich selber, daß diese Sängern, wenn sie sich an ihm rächen will, dies in der frühesten Weise wird tun können. Die Gesichte, die ihm einmala besetzt für die naive, kindliche „Stube“ zu Sanftmütigen, sind längst verfliegen; als er sie erblickt hat auf der Bühne, da hat er sich wohl gesagt, daß sie eine Schönheit geworden ist, aber er hat auch nicht den geringsten Reiz verspürt, den sie auf ihn ausgeübt hätte. Und nun will er ihr seine Hand anbieten? Warum eigentlich? Nur weil er weiß, daß Andia vorher ihm jene verhängnisvolle Jugendvorzeit nur verzeihen wird, wenn er alles tut, was in seiner Macht steht, um sie zu sühnen. Und Andia vorher will er erobern um jeden Preis! — und wenn er diese Sängern insulässig bitten sollte! Als er mit seinen Gedanken bei dieser Erkenntnis angekommen ist, wird er ruhiger.

Er macht langsam Toilette. Auf dem Schreibtisch liegt ein Zettel, auf dem ihm Woffern die Adresse der Sängern notiert hat: Königsweg 3, dritte Etage.

„Drei Treppen!“ ruft er, als er endlich so weit ist, „das wird ein laures Stück Arbeit!“

In der Tat, die drei hölzernen Treppen emporklimmen, fällt ihm schwer. Aber endlich steht er vor der Türe, an der ein Vorjellonhild die Aufschrift trägt: Woff, Berelli.

Er kocht sein Karientischchen und zieht die Glocke. Eine niedliche Gose mit feinem, weißem Händchen öffnet.

„Fräulein Berelli zu sprechen?“

„Bitte schon. Wen hab' ich die Ehr?“

Er wartet in einem kleinen Salon mit roten Plüschmöbeln. Vor den Fenstern stehen Gruppen von Plattschönen; alle Lüren sind mit Porzellan verhängt; einige Bilder in goldenen Goldrahmen hängen an der Wand, darunter ein nachlässig — ein verwehelter Lorbeerzweig, und auf einem Vertikal er — seine eigene, etwas vergilbte Photographie, mitten zwischen andern Bildern meist uniformierter Herren.

Man läßt ihn lange warten. Ihm ist eigenartig warm, der Krone seiner Artia scheint ihm zu eng.

„Endlich geht die Türe zu seiner Linken, — sie ist's!“

„Wein gnädiges Fräulein —“

„Guten Tag, Herr von Stammern,“ mit auffälliger Ruhe und Gewandtheit spricht sie und reicht ihm die Hand, „bitte nehmen Sie Platz. Ich dachte mir's, daß Sie mich mal besuchen würden, nachdem Sie mich neulich gesehen. Nicht Er hat mir öfters von Ihnen erzählt, ich weiß, daß es Ihnen recht gut gegangen ist.“

Kurt Woff nickt auf der Wache eines Plüschsantons und ist sich klar, daß er ihr wie ein schädlicherer Schlingel vor kommen muß. Aber die Nige ist ihm wie zugeschnitten; er hat alles vergessen, was er hat sagen wollen.

Und diese kleine Sängern redet mit einer verblüffenden Gelassigkeit auf den armen Leutnant ein!

Er fährt erst zusammen, als sie noch einiger Zeit mit einem süßherben, spöttischen Lächeln ihn fragt:

„Aber, Herr von Stammern, haben Sie über der Freude, mich wiederzusehen, die Sprache verloren?“

Er nickt von dem Tische auf.

„Schändliches Fräulein,“ beginnt er, und diesmal bestet er seine Lippen, hellen Augen jetzt auf ihr Gesicht, „ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen einen nichtsagenden Postfachbesuch zu machen. Ich habe einmala schweres

Unsicherheit in Bezug auf Dauer und Preishaltung; aber die gleiche Unsicherheit liegt auch für alle Gegner des Kalk-Syndikats, die bekämpft werden sollen. Man kann daher von Erwartung kaum geben, daß die amerikanischen Interessenten der Lieferverträge es vorziehen werden, eine Einigung auf gültigem Wege mit dem Kalk-Syndikat zu erzielen, ehe der Konkurrenzkampf eintritt, der für niemanden Nutzen, sondern alleseitig nur Verluste herbeiführt. In Syndikatsverträgen, welche mit der Schmidtman-Gruppe bisher in guter Fühlung standen, ist die Meinung vorherrschend, daß sowohl von Abscherlebens-Sollsticht, wie auch von Wasserregeln die mit Bradlay abgeschlossenen Verträge für keine glücklichen angesehen werden, so daß Herr Schmidtman Wert daran legen dürfte, zu einer Annullierung der Verträge in legaler Weise beizutragen. Wenn daher auch im Augenblick der Eindruck der Unsicherheit des neuen Kalk-Syndikats überwiegt, so könnte doch in Augenblick eine bessere Lösung der Schwierigkeiten nicht gefunden werden. Grund zu besonderem Optimismus ist zwar vorläufig nicht gegeben, denn die Kalkwerke werden voraussichtlich bei dem Ernst der Situation bemüht bleiben, unter vielfachem Fortfall der Ausbeute ihre Betriebsmittel zusammenzufassen, auch um schwierigen Eventualitäten gewachsen zu sein. Immerhin aber eröffnet der Syndikatsvertrag die Möglichkeit, daß aus dem schwachen Eventual-Syndikat ein starkes Syndikat unter Einfluß der jetzigen Oponten emporkommt. Die Schwierigkeit der diesmahligen Syndikatsbildung haben manche Lehre gegeben, die für eine Sanierung der Syndikatsverhältnisse von bleibendem Wert sein werden.

Der Montanmarkt war beeinflusst durch die neuerlichen Erörterungen über das voraussichtlich ungünstige Jahresergebnis der Laurabütte, ferner Entspruch der Quartalsausweis des Harpener Bergwerkes den Erwartungen nicht. Immerhin ist auf diesem Gebiete eine entschiedene Widerstandsfähigkeit zu beobachten. Guten Eindruck hinterließ der Quartalsausweis der amerikanischen Stahlwerke. Nach dem Vierteljahrsausweis der United States Steel Corporation ergibt sich, wie die Berichte aus den Vereinigten Staaten melden, eine Besserung. Im Vergleich mit dem 1. Quartal des J. besteht diesmal eine nicht unerhebliche Besserung, ebenso gegenüber dem zweiten Quartal 1908. Wie diese Besserung in den einzelnen Monaten des zweiten Vierteljahres 1909 fortgeschritten ist, wurde bereits vor einigen Tagen gemeldet. Die beschlossene Erhöhung der Dividende auf die Common Shares machte in Kapitalistenkreisen guten Eindruck. Die amerikanischen Eisenberichte besagen, daß die Marktfrage weiter günstig sei. Aus Newyork wird der Aufschwung der Eisenindustrie gemeldet. Südliche Werke verlangen 19 1/2 Dollar für Foundry Nummer 11 ab Birmingham. Die östlichen Märkte sind sehr belebt. In Stehwerk-Eisen wurden Abschlässe von 30,000 t getätigt. Ostliche Stahlwerke noch 50,000 t heißes Eisen. Erste sind nicht gefragt, Ferronangan 4 1/2 Dollar oder mehr. An Schienenabschlüssen liegen nur 12,000 t vor. Die Pennsylvania R. R. sucht 3000 Frachtwaggons. Die Vanstahlabschlüsse betragen 15,000 t. Schwebend sind 22,000 t. Gußeiserne Röhren sind niedriger, Abgang besteht.

Weniger günstig ist die Lage des Kupfermarktes, in Folge auch die in Betracht kommenden Werte an der Pariser Börse eine neue Baufe erlitten. Die Kupferpreisermäßigung war die Veranlassung zu dem Rückgang. Von Montanwerten schlossen nicht nur Eisenwerte bei fester Tendenz, sondern auch Kohlenpapiere auf den unvermeidlich schwinenden englischen Kohlenarbeitermarkt. In Bochumer, König Bergbau erzielten stärkere Rückläufe. Was die Haltung der übrigen Industriepapiere betrifft, so erwähnen wir zunächst die feste Tendenz der chemischen Werte. Die Kurse der meisten Aktien der chemischen Industrie haben in den letzten Wochen Steigerungen erfahren, die zum Teil recht erheblich sind. Man sucht aber vergeblich nach einem aktuellen Anlaß für diese Höherbewertung. Natürlich taucht in den Diskussionen der Börse auch jetzt wieder hier und da das Wort von einer etwaigen Verschmelzung der beiden Großkonzerne, des „Zweifundes“, Höpfer Farbwerte, Leopold Cassella, und des „Dreifundes“, Cibaerleber Farbwerte — Badische Anilin — Trepow, auf. Es sind dieses nur Mutmaßungen, doch scheint, außer dieser Annahme, die bessere Geschäftsfrage die Hauptursache zu sein. Hauptächlich infolge der wiedererwachsenden Kaufkraft und Kaufkraft der Vereinigten Staaten, Amerika, das von der Krise vom Oktober 1907 ab, seinen Konsum mit einer verblüffenden Intensität eingeschränkt hatte, so daß im ganzen Jahre 1908 der Export dorthin einen außerordentlichen Rückgang erfuhr, fängt seit einiger Zeit wieder an, sich vermehrt auch durch die bevorstehende neue Zollregelung aufnahmefähiger zu zeigen. Auch andere Abnehmer des Weltmarktes weisen einige Kräftigung auf, so daß die chemische Industrie jetzt den scharfen Rückschlag des letzten Jahres wieder auszugleichen und sich in ihrem Beschäftigungsgrade dem Niveau von 1907 wieder zu nähern beginnt. Brauereialien lagen ruhig im Hinblick der Steuer und deren Abwägung. Am hiesigen Platz befürchtet man, wenn die Steuer auf die Konsumenten abgewälzt wird, daß ein bedeutender Minderabgang für die erste Zeit eintritt. Maschinenfabriken schlossen fest. Zementwerte auf regere Bautätigkeit höher. Für Banken zeigte sich in Erwartung günstiger Quartalsausweise ziemlich rege Kauflust, von welchen besonders Diskont, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank profitierten. Mittelbanken behauptet.

Die Nachfrage nach Schiffahrtsaktien war reger in Anbetracht besserer Berichte der Auswanderungsziffern und günstigeren Einnahmen. Bahnen gut behauptet. Von österreichischen Wertpapierbahnen fest, Lombarden schwankend, Baltimore Ohio zeitweise mehr beachtet in Anbetracht der günstigen Getreideberichte.

Auf dem Fondsmarkt sind heimische Anleihen wenig verändert. Die Tendenz ist andauernd fest, besonders für Aprozenteige Werte. Auswärtige Anleihen behauptet. Russen bevorzugt. Die österreichisch-ungarischen Papiere zeigen schwächere Tendenz. Von Balkennoten sind Hamantier bei belebterem Geschäft zu erwähnen. Das Geschäft auf diesem Gebiete blieb ruhig.

Die Ausführungsbestimmungen zur Lohnsteuer beschäftigen die Börse weiter. Je mehr darüber geschrieben wird, desto unklarer wird die Situation. An einer Stelle hat der Bundesrat in den Ausführungsbestimmungen allerdings eine Interpretation des Gesetzes vorgenommen, die einer Abänderung des von dem Reichstage beschlossenen Gesetzes darstellt. Es ist das die vom Fiskalischen Interesse besonders wichtige Frage der vorzeitigen Zinsbegenernung von am 1. August noch nicht abgelaufenen Bogen. Die Ausführungsbestimmungen erklären, daß solche vorzeitig erneuerte Bogen als nach dem 1. August ausgegeben anzusehen seien, indem als Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Bogen der Fälligkeitstag des letzten, an den alten Kupons haftenden Kupons resp. das Ende desjenigen Geschäftsjahres, für das der letzte Dividendenchein galt, anzusehen sei. In dem Wortlaut des Gesetzes findet diese Auslegung keinerlei Stütze. Ein

Entgegenkommen bringen die Ausführungsbestimmungen für den an dieser Stelle mehrfach erörterten Fall, daß neue Bogen, die vor dem 1. August ordnungsmäßig zu erneuern waren, vom Aussteller zur Ausgabe bereitgestellt, aber von den Besitzern noch nicht erhoben worden sind; in diesem Falle werden die Behörden zur Freilassung von der Stempelabgabe ermächtigt. Unklar bleibt noch wie vor das Verhältnis der ausländischen Wertpapiere.

In der Freitagbörse war der Börsenverkehr ruhig bei unverändert fester Tendenz. Auf dem Montanmarkt ließ sich teilweise lebhaftere Geschäftsbewegung bemerken, in Erwartung günstiger Schätzungen der Dividenden. Schiffahrtsaktien weiter gefragt und sehr fest. Für Geld auf kurze Termine bestand lebhafter Nachfrage. Von Industriewerten sind bei schwächerer Haltung chemische Grössen zu erwähnen. Die Börsenwoche schloß bei allerdings ruhigem Geschäft, aber fester Tendenz. Der Privatdiskont notierte 2 1/2 Prozent.

Marktbericht.
(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

New York, 30. Juli. Die weiter gebesserten Aussichten der ausländischen Ernten haben auch den hiesigen Getreidemarkt erheblich beeinflusst. Das dadurch hervorgerufene stärkere Angebot veranlaßt einerseits die Verkäufer zu Preisermäßigungen und andererseits die Käufer zu größerer Zurückhaltung. Da indes die andauernd regnerische Witterung die hiesige Ernte sehr verzögert, werden für nahezu ausländisches Getreide noch immer gute Preise bewilligt. Inländische Ware fehlt gänzlich. Der Abruf in Weizen- und Roggenmehl bleibt ein guter. Die Preise für baldige Lieferung zeigen keine nennenswerten Veränderungen. Weizenkleie stetig. Tagespreise: Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 34,75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26,75 die 100 Kg. Weizenkleie mit Sack M. 5,25 die 50 Kg.

Rübsäcken jeden Ursprungs zeigen nachgiebige Haltung. Das Angebot in europäischen Saatens hat sich weiter verstärkt. Während die Donau eine schöne Beschaffenheit zeigt, lassen die bisher an den Markt kommenden Partien deutscher Raps-saatens sehr zu wünschen übrig. Solche haben fast ausnahmslos durch die Rasse gelitten und sind daher trotz verhältnismäßig billiger Preise nur schwer verkäuflich. Am Lein-saatensmarkt herrschte ebenfalls stiller Verkehr, bei schwächerer Grundstimmung. Reinöl konnte seinen vorwöchigen Preisstand nicht voll behaupten. Auch für Rübsöl sind die Forderungen weiter ermäßigt worden. Der Absatz ist ein unbefriedigender, obwohl die Mäuler unter Herstellungskosten Abgeber sind. Deulinden schwächer. Tagespreise bei Abnahme von Vorken: Rübsöl ohne Sack bis M. 55,50 ab Neuf, Reinöl ohne Sack bis M. 47,75 die 100 Kg. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.
(Wochenbericht von Hornby Hemeny u. Co., Baumwollmüller in Liverpool.)

Zahlreiche Schwankungen, bald nach oben und bald nach unten, je nach den hereinkommenden Wetternachrichten aus Texas, waren an der Tagesordnung. Meldungen über Regen riefen einen Abschwung hervor, trodenes und heißes Wetter einen Aufschlag. Der Markt befand sich in großer Spannung und Aufregung, umsonst als ein Kabel das Gegenteil des anderen war. Es wird jedoch allgemein angegeben, daß die Kondition in Texas im großen und ganzen eine kritische ist und daß das Endergebnis der Ernte mehr denn je vom Wetter während des Restes der Saison abhängen wird. Die spätesten Kabel lauten dahin, daß Texas nicht genug Regen gehabt hat und der Markt ist infolgedessen zur Zeit, wo wir dies schreiben, fest.

Der Markt beschäftigt sich augenblicklich viel mit dem am 2. u. 3. März fälligen Auserberichte. Jahresschätzungen in Newyork erwarten eine Konditionsziffer von 76 Prozent. Dies ist natürlich nur Gerate. Im Vorjahre betrug die Kondition 83 Prozent und die Durchschnittsziffer der letzten 10 Jahre ist 80,6 Prozent.

Europäische Spinner fahren fort, ihren Betrieb in großem Maße zu reduzieren.

Russischer Getreidemarktbericht.
(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Odessa, 13. (M.) Juli.

Unser Markt war etwas matter; sehr günstiges Wetter, die letzten drei Tage sehr heiß, welches das Einbringen der Ernte aber nur beginnend und langsam zunehmende Zufahren bewirken, daß die Offerten nach dem Anlande größer werden und am letzten Samstag meldete denn auch Berlin einen Rückgang von 4 Mark für Weizen auf September-Abladung. Bei der zweifellos großen Ernte, welche wir vor Augen haben, werden sich die heutigen Preise kaum halten können, wenn die Zufahren mal erst mehrere Tausend Tschetwert pro Tag betragen.

Im Süden Rußlands ist alles Getreide bei klarem Himmel und heißer Sonne abgemäht und steht in Garben und Hocken auf den Feldern. Das Getreide ist bei günstiger Witterung gut ausgereift und hat volles gutes Korn.

Stroh und Spreu hat eine natürliche helle Farbe und wird somit ein gesundes Futter werden. Jetzt brummen überall die Maschinen und das Einfahren und Dreschen ist in vollem Gange. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird alles Getreide im Monat Juli unter Dach und Fach gebracht werden.

Binnen kurzem werden wir auch die Ergebnisse pro Dehjatin wissen, auf Brachland wird gewiß 100 Pud Weizen pro Dehjatin geben.

Mais, Kartoffeln und Kürbisse, ebenso wie Kürbissen und Melonen stehen gut und versprechen eine reiche Ernte.

Weizen schwimmend sind bis M. 204 gehandelt worden. Herbstladung wurde bis jetzt wenig verkauft. Von Theobosia ist feiner Ajima-Weizen im Gewicht von 10 Pud, 10—15 Pf., mit 2 Prozent Feuch, blaupipfrei auf schnelle Abladung mit M. 208, 206, 204 nach der Schweiz verkauft worden. Für Ulla oder Ajima 10 Pud, August, wurde M. 192—190 und September M. 187 bezahlt. Spätere Verladung vernachlässigt. September 30-35 wertet heute M. 188—180 cif.

Roggen auf nahe Verladung gut gefragt und bei M. 141 bis 142 cif zu plazieren, dagegen ist Roggen auf Abladung nach Deutschland schwer zu verkaufen. Auf Abladung per August-September wird 9 Pud 10-15 Roggen mit M. 138 cif offeriert, aber nur M. 135 geboten.

Erste Han. Juli war bis jetzt noch gut gefragt und wurde mehrfach zu M. 118—118,50 plaziert, ist aber jetzt zu M. 118 herabgesetzt offeriert. Wert heute M. 117,50, Juli alt M. 116 bis 116,50, August M. 115,50, September bis Dezbr. M. 115,50 cif. Mais vernachlässigt, Obessamais wurde mit M. 116—115 schwimmend verkauft.

Erbsen, weiße Futtererbsen M. 171 offeriert, grüne Erbsen M. 175 verlangt. Viktoriererbsen à M. 210 angeboten. Kleie grobe M. 99—108—104 und feine M. 97—98—102 bis 108 brutto inkl. Sack, lose M. 4 weniger zu erzielen.

Getreide mittig waren 27 Grob R. im Schatten bei Windstille und wolkenlosem Himmel. R. R.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Im abgelaufenen Monate war die Tendenz eine sehr bewegte und erreichten die Preise in der ersten Hälfte eine Höhe, wie sie seit 20 Jahren nicht da war, da sich überall Bedarf nach effektiver Ware zeigte. Gegen die zweite Hälfte gingen Preise wieder erheblich zurück, da die Exportländer mit neuer Ware kamen und verlorenen Preise gegen den höchsten Stand ca. M. 1,50 per Sack. Die Neuweizen zeigen keine Qualitäten. Die Inlandserte ist noch nicht zu Hause und hängt noch viel vom Wetter ab. Der Konsum ist seit dem Rückgang vollständig zurückhaltend. Roggen ruhig bei kleinem Geschäft. Saker ziemlich behauptet. Mais ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen.

Wir notieren Ende Juli: Laplatowweizen disponibel und August-September M. 27, russischer Weizen, je nach Qualität, M. 27—28, Randroggen M. 20, russischer Hafer, je nach Qualität M. 19—21,75, Laplatomais disponibel und August-September M. 17 per 100 Ko. brutto mit Sack; sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sack, ab Ludwigshafen-Mannheim.

Wählensabstrate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 30. Juli. Die anfangs der Woche eingetretene Baufe an den Getreidbörsen wirkte auch auf das Mehlgeschäft verlaufend. Die Käufer hielten sich sehr zurück und wurden nur wenige Partien von Weizen- wie Roggenmehl und zwar nur für den augenblicklichen Bedarf vom Markt genommen. Später eingetroffene höhere Meldungen amerikanischer Börsen konnten die Nachfrage nur wenig anregen. Die Abrufungen früherer Schiffe waren dagegen um so härter, so daß dieselben nur noch und noch befriedigt werden konnten. — Futterartikel waren alle beliebt. Selbst zu angezogenen Preisen wurde ziemlich alles genommen, was zu haben war. Momentan sind sowohl von Kleie, wie allen Futtermehlorten Vorräte kaum vorhanden. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 36,25, desgleichen No. 1 M. 34,75, desgleichen No. 3 M. 32,75, desgleichen No. 4 M. 29,75, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 27, feine Weizenkleie M. 11,50, grobe Weizenkleie M. 11,75, Weizenfuttermehl M. 14, Gerstenfuttermehl M. 14,50, Roggenfuttermehl M. 14,75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft hat sich etwas lebhafter gestaltet. Box-Calf und Chevreau in schwarz werden mehr begehrt. Auch farbige Leder verzeichnen eine bessere Nachfrage. Kälbleder, speziell Chevreau, finden scharfen Absatz. Rindleder liegen ruhiger. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Vom Süddeutschen Brettergeschäft. Auch im Monat Juli hat das süddeutsche Brettergeschäft keine Verschiebungen gebracht. Der Absatz vollzieht sich, besonders für schmale Ausschusssorten ohne Lebhaftigkeit, während gute Ware in skandinavischen Dimensionen gut gefragt blieb. Die Vorräte sind im allgemeinen immer noch sehr zu wünschen übrig und wenn auch kleine Preisausschläge seitens der Händler da und dort durchgedrückt werden konnten, so war daran mehr die Preissteigerung der nordischen Hobelware schuld. Im übrigen hat letztere weit den Vorrug und wenn die Sägemüller fortfahren, ihre Forderungen ins Unmögliche zu steigern, so wird das süddeutsche Brettergeschäft keinen ruhigen Zeiten entgegengehen. — Der Norden hatte neuerdings höhere Preise zu verzeichnen, die auch bereits bezahlt wurden. Am 26. Juli brach nun auch noch eine Generalausperrung über die gesamte schwedische Holz- und Zellulose-Industrie herein. Da die Arbeitgeber alles aufbieten werden, um eine langfristige Ruhepause in den unaußersöhnlichen Streits zu erzielen, so ist eventl. mit einem längeren Stillstand in der Produktion zu rechnen. Was dies, angesichts der geringen Vorräte im Norden und hierzulande bedeutet, liegt ohne weiteres auf der Hand. Preise für Hobelware sind steigend und die Werke gut beschäftigt. — Offizierfrachten sind gleichfalls sehr fest. — Pflanz Pine und Red Pine sind zu den alten Preisen nicht mehr erhältlich. Die höheren Seerachten und der gehobene amerikanische Inlandskonsum haben den Abländern einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt gegeben.

Noch immer läßt die Festigkeit am Brettermarkt zu wünschen übrig, weshalb die Hersteller aus der Marktfrage nichts ziehen können. Es fehlt immer noch am Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage. Vorräte sind genügend zur Verfügung, hauptsächlich trifft dies bei Ausschusshware zu. Die Nachfrage ist bedeutend kleiner geworden. Große Mengen fertiger Schnittwaren stehen sowohl bei den Herstellern, wie auch bei den Großhändlern zur Verfügung. Wenn den Wünschen der Käufer nicht etwas mehr Rechnung getragen wird, ist eine Ausdehnung des Geschäftes nicht gut möglich. Gute breite Bretter sind nur schwach am Markt vertreten, weshalb die geringen Vorräte schnell untergebracht sind. Die Herstellung konnte durch die günstigen Wasserhältnisse sehr gefördert werden, weshalb die Lager alle ziemlich Vorrat aufweisen. Der Versand von hiesigen Lägern nach dem Mittel- und Niederrhein war während der letzten Woche nicht bedeutend, obgleich die Großhändler geschäft hatten, daß durch die billigeren Frachttarife eine Anregung zum Bezug gegeben wurden. Der Holzbolmarkt zeigte ebenfalls einen schwachen Verkehr, obgleich die Verkaufspreise herabgesetzt wurden. Offenbar rechnen die Käufer mit einem weiteren Preisrückgang. Die Resultate der letzten Auktionen von Rundholz im Balde waren allgemein zufriedenstellend.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 26.—31. Juli 1909.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1183 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—84, Bullen (Zarren) M. 60—80, Rinder M. 64—80, Kühe M. 48—74.

Auf dem Kalbermarkt standen am 26. Juli 253 Stück, am 29. Juli 327 Stück zum Verlaufe. Geschäftverkehr teils lebhaft, teils mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—90.

Auf dem Schweinemarkt standen am 26. Juli 1012 Stück, am 29. Juli 1010 Stück zum Verlaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 75—77 bei mittlerem Geschäftsverlebr. Der Ferkelmarkt war mit 254 Stück beschickt. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 13—20 bezahlt.

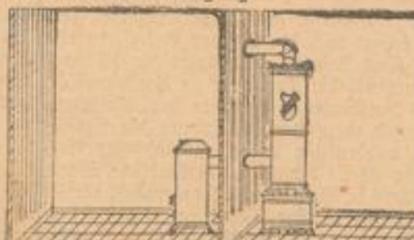
Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.

Sauggas-
Leuchtgas-
Benzin-
Rohöl-
etc.

Motore.



Zügel & Bassler, Mannheim
Heisswasser- und Heizapparate-Fabrik. — Rheinhäuserstrasse 54. — Telephon 2123.
Kostenlose Zimmerheizung und Heisswasser-Erzeugung.

Eigene Email-Anstalt.

Die in allen Staaten patentierten Zügel'schen Heizapparate „Triumph“, sowie die Heisswasser-Apparate „Ideal“ erziehen die meisten Heizungsanlagen, Fabrik- und Hausheizungen. Sie können an jeden Heiz- oder Kühlraum angeschlossen werden und sind bei jedem Umzug wieder verwendbar. — Dieselben sind die besten Zimmer- und Fabrikheizungen in jeder Hinsicht und für jeden Haushalt, Restaurationen, Bäder, Kneipen, Kassen, Krankenhäuser, Schulen, Fabriken, Kamin- und Kachelöfen etc. geeignet. — Patentiert in allen Kulturstaaten und anerkannt mit zahlreichen Medaillen und Diplomen. — Bestehe aus Heizungsanlagen durch folgende Beispiele: 4000 im Jahre 1908 in Mannheim. — Heizungsanlagen zu Tagespreisen von 100 Mk. an.

Vermischtes.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen

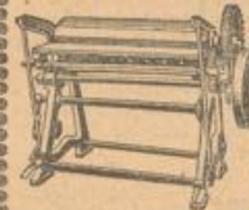
Anzüge nach Mass
unter
Garantie für la. Stoffe
und vorz. Vahform
zu billig. Preisen. 6904

Spezialangebot für Beamte.
Kragen erhalten unter
„Schneidermeister“ Nr. 6904
an die Expedition des Bl.

Monogram- und Kunststickerel

Zeichen-Atelier
Carl Hantle
Tel. 2804 N 2, 14

Schmidt & Schmits
G.M.B.H.
Köln a. Rh.
Mozartsstr. 11.



Wasch- u. Bügelmaschinen

„Germania“
Hänge-Gas-Brenner



Man an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und billiger als jede elektrische oder Gaslampe.

M. 3.85 6410

Ph. Weickel Söhne
U 1, 3 Tel. 3115
Bohnenstrasse 11
in gross und detail

Kohlenstäbe
für Effektbeleuchtung
Gelb-Rot-Edelweiss.
Mikrophon-Kohlen.



Kohlenstäbe
für Reinbeleuchtung.
Schleif- und Druck-Kontakte
von jeder Leitfähigkeit.

Gebüder-Siemens & Co
Lichtenberg bei Berlin.
Städtlager: Berlin SW, Schönbergerstrasse 3.

Dampfkesselfabrik — vormals — **Aktiengesellschaft, Darmstadt.**
Hydraulische Nietung. Gegr. 1868. Vollständig maschinelle Bearbeitung.

Dampfkessel jeder Art und Grösse.

Feinste Referenzen. Ueber 3000 Anlagen ausgeführt. Billige Preise.

Wasserröhrenkessel mit u. ohne Kottenrost Lokomobil- und Lokomotivkessel
Kornwäskessel Wasserräuger, Rohrleitungen
Kombin. Kornwall- und Röhrenkessel Dampferhitzer, Blecharbeiten aller Art.

Vertreter für Baden und Pfalz: **Civilingenieur** 410
W. v. Dorsten, Mannheim, Rennershofstr. 27. Tel. 4082.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Aktienkapital 85 000 000 Mark.

Hauptsitz Lit. B 4 No. 2
Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43.
Zweiganstalten:

Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lehr i. B., Lössach, Mühlhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Triberg, Villingen, Zell i. W., Zweibrücken.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; Einzug von Wechseln aus dem In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Acceßiviten, Kreditbriefen; An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung von Zins- und Dividendenansprüchen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankkästen (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.

Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit.

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.

Centrale Wien I, Neuhofgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Tarifbureau für Frachten und Zoll-Ankäufe aller Art.

Combinirte Post- u. Hausteleskop-Anlagen
in jedem Umfange.
Feuermelder, elektr. Uhren- und Rohrpostanlagen

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Ingenieurbesuche u. Vorschläge kostenlos.

Mitteldeutsche Telephon-Gesellschaft
G. m. b. H., Frankfurt a. M. 7760
Tel. 3329, Zweigbureau Mannheim, S 6, 25.

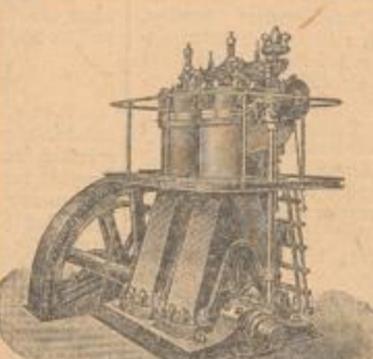
Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die
Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Germaniawerft

Abteilung:
Maschinenbau
KIEL-GAARDEN

1770



Germania-Dampfturbinen
Dampfmaschinen
bis zu den grössten Abmessungen, in stehender und liegender Anordnung mit Ventilsteuerung „Patent Lentz“

Germania-Rohölmotoren
(System Diesel)

Pumpmaschinen
Luft-Kompressoren
Grosswasserraum- und Wasserrohrkessel
hoher Leistungsfähigkeit

Zweizylinder-Rohölmotor 120 PS.

Vertretung: Ingenieurbureau Gust. Kienzle, Frankfurt a. Main,
Kronprinzenstr. 17. Fernruf 7121.

Der beliebte
Günther'sche Kamin-aufsatz




Jeder Aufsatz zur Probe!

für dessen Zug und Haltbarkeit eine
10-jährige Garantie
übernommen wird, ist anerkannt als
das Beste aller Systeme

geg. rauchende Öfen u. Herde.

Alleinige Fabrikanten: 6748
Gg. & Hch. Günther, Mannheim-Neckarstadt
Bismarckstrasse 16.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt

Hobelwerk Ludwigshafen a. Rh.

Telephon 97 Frankenthalerstrasse 86 Telephon 97

empfiehlt sich im

Abrichten u. Bearbeiten von sämtl. Schreiner- u. Glaserarbeiten.

Kohlen-Sommerpreise
der
Kohlenhandlung Fr. Dietz.

Mittelstrasse 14-3. Rheinhäuserstrasse 20. Schimperstrasse 20.
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3265.

Ia. engl. Hausbrand-Kohlen
bewährter Qualität:

gesiebte Nuss I oder II zu Mk. 1,10
gesiebte Nuss III „ 1,05
stückreicher Fettschrot „ 0,95
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner gegen Barzahlung bei Empfang.

Ia. Ruhr-Kohlen, Koks, Brikets
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Wir empfehlen unser anerkannt vorzügliches Fabrikat in naturhochroten
Falzziegeln, Bieberschwänzen u. Vormauersteinen
in tadelloser Ware zu billigsten Tarifpreisen. Vertreter allerorts gesucht.

Dampfziegel- & Thonwerk Gochsheim, vorm. H. m. Jung
G. m. b. H., **Gochsheim (Baden).** 6551

Wanderer-



sind die besten und billigsten.

Steinberg & Meyer
N 3, 14. — Tel. 3237.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des „Tropfen Augien-Brennens“ weiss sehr gehärtet. 2051
Derleihe in zugleich hartnäckiges Kopfweh, Gehör-Krankheiten gratis. Glas Nr. 1,50. Restit. von Augenkurateln und -blinden.
Zi. von Gichtkr.

Gegr. 1888. Tel. 2728.
N 4, 12, Runkelstr.

Heinr. Fister.
Neustadt a. Rhodt
Annoucen-Expedition
Annoucen - Annahme
für alle Zeitungen
zu Originalpreisen